

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
S. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“,
Wiesbaden. — Erscheinungzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Hauptredaktion: Sonnenberg-Str. 104/11.
Vertrieb: Wiesbaden: Berlin-Verlagsgesellschaft.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M. Wfg., in den Ausgabestellen: 98 M. Wfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 100 M. Wfg. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort: Anzeigen 20 M. Wfg., auswärt. Anzeigen 30 M. Wfg., best. Reklamen 10 M. Wfg., 1.—
auswärtige Reklamen 10 M. Wfg. 1.00 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Ver-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 13.

Donnerstag, 16. Januar 1930.

78. Jahrgang.

30 Arbeitswochen.

Aber 30 Wochen sind seit dem Januar vorigen Jahres auf Reparationsberatungen verwandt worden. 17 Wochen lang tagte „Ununterbrochen“, wie der Young-Plan ausdrücklich hervorhebt, der Pariser Sachverständigenausschuß, der diesen Plan entwarf. Mehr als vier Wochen lang dauerten die Beratungen der ersten Regierungskonferenz im Haag, acht Wochen lang unterhielten sich in Brüssel, Baden-Baden und Paris die Organisationskomitees für Reichsbahn und Reichsbank, für internationale Zahlungsbank und verpfändete Einnahmen. Nun sind länger als eine Woche schon wieder die leitenden Minister von sechs großen und zehn kleinen Staaten beieinander, ohne daß etwa schon der neue Reparationsvertrag unter Dach und Fach gebracht wäre. 30 Wochen — das ist weit mehr als ein halbes Jahr und mit diesen 30 Wochen ist ja nur der Zeitraum der Konferenzen und Tagungen erfüllt, nicht die Arbeitszeit und Arbeitskraft, die in den Ministerien dieser sechs großen und zehn kleinen Staaten, in den diplomatischen Besprechungen von Außenministern und fremden Botschaftern aufgewandt worden ist. Ist dieser Zeitraum wirklich zu lang, wo es sich um die Regelung eines Problems handelt, das schon ein Jahrzehnt hindurch Europa beunruhigt und das in mehr oder minder großer Form noch einige Jahrzehnte weiter bestehen bleiben wird? Man kommt wohl eher zu dem Schluß, daß gründliche, wenn auch langwierige Arbeit zweckmäßiger ist als eine Über-
eile, mit der man schnell äußere Erfolge erzielen, aber eine wirkliche Lösung nicht herbeiführen könnte. Freilich, der Laie wird es nicht begreifen können, daß nach all den Tagungen und Konferenzen auch auf der jetzigen Haager Konferenz, die am Samstag beendet werden soll, wieder neue Krisen ausbrechen, daß man sich, obgleich das Reparationsproblem auch in seiner neuen Gestalt von den führenden Persönlichkeiten der beteiligten Staaten nun schon so oft durchgesprochen worden war, immer wieder bemühte, Deutschland zu neuen Zugeständnissen zu nötigen.

Die Quelle aller jener Krisen, der ersten wie der zweiten Haager Konferenz, die Ursache dafür, daß mit den Beratungen von Organisationskomitees und Regierungsscheß mehr als ein Duzend Arbeitswochen verbraucht worden ist, liegt in dem Sachverständigenbericht selbst, der die Grundlage der neuen Reparationsverträge darstellen soll. Die Pariser Sachverständigen haben wohl 17 Wochen lang ununterbrochen getagt, um einen neuen Kriegsschuldenplan aufzustellen, aber als man daran ging, diesen Kriegsschuldenplan in die Form von Verträgen zu gießen, entdeckte man, daß er überall Lücken hatte. Man muß bei der Fülle der Ereignisse, die sich im Laufe des letzten Jahres um die Reparationsfrage abgespielt haben, kurz daran erinnern, wie jene Sachverständigen-Konferenz zustande kam, die den Young-Plan aufstellte. Am 9. Februar des vergangenen Jahres traten die Sachverständigen zum ersten Mal zu sammen: Dr. Schacht als deutscher Hauptdelegierter, der Direktor der Bank von Frankreich, Moreau, als französischer Hauptdelegierter, Sir Josiah Stamp für England, Pirrelli für Italien, François für Belgien und so weiter. Für die Amerikaner kam Owen Young, der zum Vorsitzenden gewählt wurde, und dem neuen Kriegsschuldenplan den Namen gab. Der Kriegsschuldenplan, den nach 17wöchiger Arbeit das Sachverständigenkomitee vorlegte, mußte den einzelnen Regierungen, also auch der deutschen Reichsregierung, als ein Dokument gelten, das die sachverständigen Vertreter ihres Landes für umfassend und lückenlos hielten. Sehr schnell aber zeigte sich, daß, obgleich die Sachverständigen 17 Wochen beraten hatten, in einer Reihe wichtiger Punkte Lücken offen geblieben waren, die zu schließen man den Politikern überließ.

Gerade auf der zweiten Haager Konferenz, die sich ja vor allem mit den Finanzproblemen beschäftigte, haben sich diese Lücken unangenehm bemerkbar gemacht. Da ist in den letzten Tagen eine der Hauptstreitpunkte, die Regelung der Zahlungstermine gewesen. Der Young-Plan schrieb monatliche Zahlungen vor und die Reichsregierung stellte sich auf den Standpunkt, daß unter monatlicher Zahlung eine postnumerando-Zahlung zu verstehen sei. Die deutschen Sachverständigen hatten die ausdrückliche Bestätigung einer solchen nachträglichen Zahlungsweise jedoch nicht durchsetzen können, ja es scheint, daß sie in Paris diese Frage überhaupt nicht eingehend behandelt haben, sondern auf sie erst später aufmerksam wurden, als der Young-Plan bereits unterzeichnet war. Dadurch aber wurde der Gegenseite eine sehr glaubhaft klingende Begründung ihrer Forderung nach Zahlungen in der Monatsmitte geliefert, denn unter der bisherigen Kriegsschuldenregelung, unter dem Dawes-Plan, wurden die Zahlungen in der Monatsmitte geleistet. So erklärten also die Gläubigermächte, daß der Ausschluß der Pariser Sachverständigen, wenn er wirklich Zah-

lungen am Monatsende hätte vorschlagen wollen, diese Abweichung von dem bisherigen Brauch wohl in seinem Bericht ausgenommen haben würde, umso mehr, als der Young-Plan ausdrücklich eine Gegenüberstellung der Bestimmungen des Young-Planes mit denen des Dawes-Planes enthielt. Da eine solche Abweichung nicht ausdrücklich vorgeesehen war — so folgerten sie — wären ihre eigenen Sachverständigen der Auffassung gewesen, es bleibe bei dem bisherigen System.

Den politischen Bevollmächtigten Deutschlands fiel in diesem Punkt die Aufgabe zu, die die wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen offen gelassen hatten und da sie in vielen anderen Punkten mit gutem Grund stets darauf dringen mußten, daß genau dem geistigen Inhalt des Young-Planes entsprechend die Verträge formuliert würden, war ihre Stellung nach jenem Hinweis der Gläubigervertreter nicht sehr stark. Diese Aufgabe war umso undankbarer, als sich schon auf der ersten Haager Konferenz und in dem Zeitraum, der zwischen der ersten und der zweiten Konferenz lag, für die deutschen Politiker die Lücken, die in dem Bericht der Sachverständigen offen geblieben waren, sehr unangenehm bemerkbar gemacht hatten. Es blieb, da der Young-Plan am 1. September in Kraft treten sollte, im Laufe des Monats August aber noch etwa ein Betrag von 400 Millionen auf Grund des Dawes-Planes zusammenkam ein Überschuß in dieser Höhe, dessen Verteilung zweifelhaft sein konnte. Dieser Überschuß hätte wenigstens teilweise Deutschland zufallen müssen, da durch die Aufstellung eines neuen Kriegsschuldenplanes die Gläubigermächte ja indirekt erkannt hatten, daß Deutschland eine Entlastung nötig habe. Aber in dem Sachverständigenbericht wurde über diesen Überschuß gesagt, daß er „zur Befriedigung der Bedürfnisse der Gläubigermächte während dieser Übergangszeit einschließlich der Aufzahlungen für das am 31. März 1930 endende Jahr“ verwendet werden sollte und daß, wenn dann noch ein Überschuß bleibe, „die Frage seiner Verwendung von den Regierungen geregelt werden müßte“. Wenn die Gläubiger sich bei dieser Formulierung des Sachverständigenberichtes darauf beriefen, daß der Überschuß von circa 400 Millionen zunächst ihnen reserviert sei, und wenn sie die Verrechnung so zu gestalten wußten, daß ein Überschuß über ihre Bedürfnisse nicht mehr vorhanden war, so hatte die deutsche Delegation ebenfalls eine recht schwache Stellung. Sie konnte nur an die Loyalität der Gegenseite appellieren, aber eine rechtliche Handhabe lieferte ihr der Sachverständigenbericht nicht.

Man hatte aus einem anderen Posten Einnahmen

erhofft. In den sogenannten Siegerländern hatte man während des Krieges das deutsche Eigentum beschlagnahmt und verkauft und den Erlös zur Bezahlung privater Schadenserjagansprüche gegen Deutschland benützt. Der Erlös aus dem beschlagnahmten deutschen Eigentum überstieg aber besonders in England erheblich den Umfang der privaten Schadenserjagansprüche und so hatten sich daraus Überschüsse ergeben, deren Auszahlung Deutschland aus Loyalitätsgründen erwarten konnte. Die deutschen Sachverständigen in Paris hatten aber lediglich durchsetzen können, daß in den Bericht die Forderung aufgenommen wurde, die Gläubigerregierungen sollten „vom Tage der Annahme dieses Berichtes ab von ihrem Recht, Güter, Rechte und Interessen der deutschen Reichsangehörigen zu beschlagnahmen, nicht mehr Gebrauch machen“. Sie hatten also nur durchsetzen können, daß das bereits beschlagnahmte, aber noch nicht verkaufte deutsche Eigentum frei gegeben wurde. Die Überschüsse aus dem bereits verkauften Eigentum waren überhaupt im Sachverständigenbericht nicht erwähnt worden. Kein Wunder, daß der englische Schatzkanzler Snowden, der ja in der Verteidigung englischer Finanzinteressen sehr rücksichtslos war, den deutschen politischen Unterhändlern, die die Forderung nach Rückgabe stellten, ein glattes Nein entgegenhielt und sich auf den auch von den deutschen Sachverständigen gezeichneten Bericht berief.

Wenn die Dauer des diplomatischen Kampfes im Haag beunruhigt, wenn den 30 Verhandlungswochen, die auf die Neuregelung der Reparationsfrage schon verwandt worden sind, jetzt noch die Beratungen in den Parlamenten folgen werden, wenn dadurch weitere Wochen vergehen, ehe die neue Kriegsschuldenregelung in Kraft tritt, so wird man jene Tatsachen dabei berücksichtigen müssen. Die Sachverständigen in Paris haben, wie gesagt, 17 Wochen auf ihre Arbeit verwandt und es sind in vielen Punkten trotzdem Lücken übrig geblieben, die für Deutschland zum Teil recht kostspielig wurden. Man hat am Ende der Pariser Sachverständigenkonferenz selbst von einer Sachverständigendämmerung gesprochen. Das ist zweifellos eine schwere Übertreibung gewesen. Aber wenn den Politikern die Aufgabe zugefallen ist, die trotz 17wöchiger Sachverständigenarbeit übrig gebliebenen Lücken auszufüllen, wird man sich nicht wundern dürfen, daß auch dafür ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt werden mußte, und umso mehr Zeit, wenn man in den Verträgen, die auf dem Sachverständigenplan aufgebaut sind, nun nicht ebenfalls gefährliche Lücken offen lassen, sondern sie für alle denkbaren Eventualfälle klar und eindeutig gestalten wollte.

Vor dem Ende im Haag.

Die Sanktionsregelung.

as. Berlin, 16. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Haager Konferenz geht ihrem Ende entgegen. Bis zum Samstag will man die noch offenen Fragen erledigt haben. Da der Wunsch, zum Schluß zu kommen, allgemein ist, so dürfte es wohl gelingen, am Wochenende mit den Verhandlungen abzuschließen. Im schlimmsten Falle wird man dabei die Reparationen, wie schon früher angekündigt wurde, einer späteren Sonderregelung vorbehalten.

Noch bevor das gesamte Resultat zu übersehen ist, hat man gestern die Regelung der Sanktionsfrage amtlich bekanntgegeben. Für

die Einstellung zu diesen Vereinbarungen

ist es, worauf schon früher einmal verwiesen wurde, wesentlich, ob man an eine fortschreitende Entwicklung vom Versailler Vertrag fort zur Vernunft glaubt oder ob man einen Rückfall in die Methode des Ruhrmarsches für möglich hält. Je nachdem, ob man die eine oder andere Möglichkeit bejaht, wird man das Ergebnis beurteilen, das in der Sanktionsfrage erzielt wurde. Ob es überhaupt nötig war, diese Frage anzuschneiden, soll dabei unerörtert bleiben. Die Blätter der Regierungsparteien sehen im allgemeinen wenig Anlaß zur Unzufriedenheit mit der im Haag erzielten Regelung. Dabei muß allerdings hinzugefügt werden, daß die Volkspartei ein eigentliches Parteiorgan in Berlin nicht besitzt. Der sozialdemokratische „Vorwärts“, die demokratische „Vossische Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ beanstanden die Sanktionsregelung kaum. Im Gegenteil, das „Berliner Tageblatt“ vertritt die Anschauung, daß Sanktionen, mit denen der Versailler Vertrag Deutschland bedrohte, beseitigt seien und daß die im Haag erzielte Einigung vom deutschen Standpunkt aus zufriedenstellend sei. Nicht ganz so weit geht das Zentrumsorgan, die „Germania“, die aber doch auch

einen Fortschritt

zu sehen glaubt und die die Ansicht vertritt, daß wir

die Erwähnung des sogenannten äußersten Falles in erster Linie der Hugenberg-Aktion zu verdanken hätten. Aber schon der der Demokratischen Partei nahestehende „Berliner Börsen-Courier“ vertritt einen wesentlich anderen Standpunkt, wenn er feststellt, daß der Sanktionsparagraf nicht ausgeschaltet sei und daß die fürchtbarste Belastung die moralische Bürde der Sanktionsabmachungen sei. Auch die dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei nahestehende „D. N. Z.“ ist mit der Sanktionsregelung wenig einverstanden. Sie spricht von dem Würgegriff der Sanktionen und bezeichnet die Haager Vereinbarungen als

ein subtiles juristisches Dokument,

das zweifellos einen militärischen Einmarsch und wirtschaftliche Strafmaßnahmen erschwere, aber doch nicht ausschließe. Wesentlich ungünstiger beurteilt man natürlich auf der Rechten die Lösung. Glaubt doch der „Berl. Lokal-Anzeiger“ wieder einmal, von einer vollständigen Kapitulation der deutschen Regierung sprechen zu können. Schon dieser flüchtige Blick in die Morgenpresse zeigt, daß noch

schwere innenpolitische Auseinandersetzungen

zu erwarten sind. Überhaupt wird man doch wohl mit größeren parlamentarischen Kämpfen, als zunächst angenommen wurde, bei der Behandlung des Young-Planes rechnen müssen, zumal die Liquidationsabkommen mit Polen und England wenig befriedigend sind. Schließlich wird für diesen Kampf auch noch maßgebend sein das Ergebnis der Saarverhandlungen, die gestern wenigstens zu einem Teil wieder aufgenommen wurden.

Dazu kommt noch, daß bei den innenpolitischen Auseinandersetzungen auch

der Kampf um Schacht

erneut entbrennen wird. Die deutsche Delegation hat im Haag durchgesetzt, daß einige Bestimmungen des Reichsbankstatuts leichter angewandt werden können, als es bisher möglich war. Vielfach glaubt man deswegen an eine Leg-Schacht und meint, daß nun die

Sozialdemokratie die Gelegenheit erfassen werde, um den ihr so verhassten Reichsbankpräsidenten, der der Sozialdemokratie eine Fortführung ihrer bisherigen Kommunalpolitik unmöglich machte, zu beseitigen. Man wird auch wohl damit rechnen können, daß der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der sich heute mit der Angelegenheit Schacht beschäftigt, ebenso wie der „Vorwärts“ die Abjektivung Schachts fordern wird. So weit sich übersehen läßt, denkt man im übrigen bei einer

Abänderung des Reichsbankstatutes

wohl daran, daß die bisherigen Mitglieder des Reichsbankkuratoriums und Direktoriums zu Beginn der neuen Periode erneut vom Reichspräsidenten bestätigt werden sollen, während sie sonst bis zum Ablauf ihrer Berufszeit verbleiben wären.

Auf jeden Fall aber wird sich unsere Haager Delegation darüber klar sein müssen, daß, wenn sie am Samstag oder Sonntag den Haag verläßt, der Kampf im Haag zwar beendet ist, während der Kampf um den Haag erst eigentlich beginnt.

Der Wortlaut der Erklärungen.

Haag, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Zwischen den sechs einladenden Mächten ist heute die Disziplin über die Sanktionsfrage abgeschlossen worden. Die vereinbarten Texte wurden von sämtlichen Delegationen angenommen. Die Bestimmungen, welche das Verfahren vorsehen, das während der Dauer des Young-Plans in Anwendung kommt, werden in das Schlußprotokoll der Konferenz aufgenommen. Der Notenaustausch, der den sogenannten „extremsten Fall“ behandelt, wird dem Schlußprotokoll als Anlage beigegeben, und zwar besteht er aus einer Erklärung der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung und einer Gegenerklärung der deutschen Regierung.

Die Erklärung der Gläubigermächte

hat folgenden Wortlaut:

„Der Neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständige und endgültige Lösung der Reparationsfrage in gemeinsamem Interesse aller beteiligten Länder liegt und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Planes nicht erreicht werden.“

In diesem Sinne haben die Gläubigermächte in dem Schlußprotokoll die feierliche Verpflichtung der deutschen Regierung, die festgesetzten Annuitäten gemäß den Bestimmungen des Neuen Planes zu zahlen, als die Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten angenommen. Sie sind der Überzeugung, daß selbst in dem Fall, wo die Ausführung des Neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorgerufen sollte, die in dem Plan selbst vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen.

Aus diesem Grunde steht das Schlußprotokoll vor, daß unter dem Regime des Neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen. Es bleibt indes ein Fall übrig, der außerhalb des Rahmens der heute unterzeichneten Vereinbarung steht. Die Gläubigermächte sind gewarnt, ihn zu erwägen, ohne daß sie damit die Absicht der deutschen Regierung in Zweifel ziehen wollen. Sie halten es für unerlässlich, die Möglichkeit zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlußprotokoll vom heutigen Tage enthaltenen feierlichen Verpflichtung zu Handlungen herbeilassen könnte, die ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu erreichen.

Die Gläubigermächte haben die Pflicht, der deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall eintritt, der das gemeinsame verbotene Werk von Grund aus erschüttern würde, eine Lage geschaffen wäre, der gegenüber die Gläubigermächte jetzt schon

alle Rechtsvorbehalte

machen müssen. Aber selbst in diesem äußersten Fall sind die Gläubigermächte im Interesse des allgemeinen Friedens gewillt, bevor sie irgend einen Schritt tun, zum Zweck der Feststellung und Würdigung der Tatsachen, eine internationale Instanz anzurufen, deren Autorität unbestritten ist.

Die Gläubigermächte oder die Gläubigerregierungen, die sich für beteiligt halten, würden dementsprechend den Ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Frage beauftragen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu erreichen.

Deutschland würde schon jetzt erklären, daß es im Falle einer behandelnden Entscheidung des Gerichtshofs es als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierungen oder die Gläubigermächte ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem Neuen Plan ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.

Die Gläubigermächte sind überzeugt, daß der in Frage stehende Fall niemals eintreten wird. Sie sind sicher, daß die deutsche Regierung diese Überzeugung teilt, aber sie glauben, daß es für sie ein Gebot der Logik und eine Pflicht gegenüber ihren Ländern ist, die vorstehende Erklärung für den Fall abzugeben, daß jene Möglichkeit sich doch verwirklichen sollte.“

Von deutscher Seite wird demgegenüber eine wesentlich längere

Gegenerklärung

abgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Die deutsche Regierung nimmt Akt von der vorstehenden Erklärung der Gläubigerregierungen, wonach selbst in dem Fall, wo bei der Ausführung des Neuen Planes Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen sollten, die im Plan vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen. Sie nimmt demzufolge Akt davon, daß unter dem Regime des Neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen.“

Was den zweiten Teil der genannten Erklärung und der darin erwähnten Möglichkeiten anlangt, so bedauert die deutsche Regierung, daß eine solche Eventualität in Betracht gezogen wird, die die deutsche Regierung ihrerseits für unmöglich hält. Wenn indessen eine Gläubigerregierung oder mehrere Gläubigerregierungen den Ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Frage beauftragen, ob Handlungen der deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu erreichen, ist die deutsche Regierung mit den Gläubigerregierungen einverstanden, daß der Ständige Internationale Gerichtshof darüber befindet. Sie erklärt, daß sie es im Falle einer behandelnden Entscheidung des Gerichtshofs als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierungen oder die Gläubigermächte ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem Neuen Plan ergebenden finanziellen Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.“

Die Ansicht der Pariser Presse.

Paris, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die gestern in Haag erzielte Einigung in der Sanktionsfrage wird von der Morgenpresse freudig begrüßt. Verschiedene Blätter, so „Journal“ und „Echo de Paris“ und selbst das „Devoir“ sprechen erneut von einem persönlichen Erfolg des Ministerpräsidenten Lardieu, der „gerettet habe, was zu retten war“. Die Blätter zeigen selbstverständlich das Bestreben, die gefundene Lösung der französischen Öffentlichkeit recht schmeichhaft zu machen und bedienen sich dazu recht merkwürdiger Argumente. Der „Matin“ meint, der Text, auf den man sich geeinigt habe, erweise Deutschland ein großes, mit dem Geist der neuen Reparationsregelung übereinstimmendes Vertrauen und sichere für den Fall der Nichterfüllung des Young-Planes die Rechte der Gläubigermächte.

Das Blatt stellt ausdrücklich fest, daß im letzteren Falle die Wiederbesetzung des Rheinlandes von Frankreich allein vorgenommen werden könne, während der Versailler Vertrag in diesem Punkt die Solidarität und Übereinstimmung der alliierten Mächte zur Voraussetzung mache.

Das sei wichtig, weil weder Belgien noch England jemals von dem Rechte der Wiederbesetzung Gebrauch machen würden. Die gleiche Idee entwickeln sämtliche Morgenblätter, ein Umstand, der darauf hindeutet, daß diese bedenkliche Argumentierung offiziösen Ursprungs ist.

Das „Journal“ und das „Echo de Paris“ erklären die heutige Lösung für weit besser als eine einfache Rückkehr zum Versailler Vertrag. Sie berichten, der englische Schatzkanzler Snowden sei zunächst zurückgeschreckt, als Lardieu darauf hingewiesen habe, daß Frankreich damit seine Handlungsfreiheit für einen Krisenfall zurückhalten habe.

Das „Echo de Paris“ zweifelt jedoch die Fähigkeit des Internationalen Gerichtshofs an, den „Willen Deutschlands zur Fortführung des Young-Planes“ festzustellen. Das „Devoir“ schreibt in seiner Überschrift, man habe im Haag gleichseitig das Gutachten der Alliierten und die deutschen Reparationen konsolidiert. Die Blätter erwarten, daß nunmehr auch für die Mobilisierung der deutschen Schuld in Kürze annehmbare Formeln gefunden und die Konferenzarbeiten, abgesehen von dem Ostreparationsproblem, am Samstag beendet werden können.

Das Ende der Reparationskommission.

Haag, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Teil des Schlußprotokolls, der als Artikel 4 gedacht ist, lautet folgendermaßen:

„Mit Inangabe des Neuen Planes werden das Bureau für die Reparationszahlungen und die damit zusammenhängenden Stellen in Berlin aufgehoben, und die Beziehungen der Reparationskommission mit Deutschland finden ein Ende. Unter dem Regime des Neuen Planes bleiben nur diejenigen Funktionen dieser Stellen bestehen, deren Fortbestand durch den Plan notwendig gemacht wird. Diese Funktionen werden durch Vermittlung des beschränkten Sonderausschusses der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich übertragen. Diese läßt gemäß den Bestimmungen des Statutes die genannten Funktionen unter den Bedingungen und innerhalb der Grenzen aus, die der Neue Plan festlegt. Die Befugnisse, die die Gläubigermächte unter dem Regime des Neuen Planes Deutschland gegenüber besitzen, begrenzen sich nach diesem Plan. Darüber haben die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung sowie die Vertreter der deutschen Regierung Erklärungen ausgetauscht, die in der Anlage enthalten sind.“

Die Mobilisierung der Reparationsobligationen.

Haag, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die materiell wichtigste Frage der Haager Konferenz, die Frage der Mobilisierung der deutschen Reparationsobligationen, wird den heutigen Tag beherrschen. Nach dem gemeinsamen Essen der deutschen und französischen Delegation gestern Abend haben Finanzminister Mol den hauer und Sanfter Reichsior mit dem französischen Finanzminister Chéron und dem Direktor der Bank von Frankreich Moreau noch bis tief in die Nacht hinein, bis 2.30 Uhr morgens, beraten. Die Besprechungen wurden heute vormittag in zwei Zusammenkünften zwischen dem deutschen Außenminister Curtius und dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu fortgesetzt. Der schwierigste Punkt ist

die von den Franzosen geforderte Sperrfrist,

die nach ihrem Plan überhaupt nicht aufgehoben werden soll. Vielmehr soll Deutschland bis Mitte 1931 verpflichtet sein, keinerlei Anleihen im Ausland aufzunehmen und nach diesem Termin Anleihen erst dann auf den internationalen Kapitalmärkten auslegen können, wenn es sich mit Frankreich über die Emission und ihren Zeitpunkt verständigt hat. Man versucht, zwischen beiden Delegationen zu einem

Gentleman-Agreement

zu kommen, dessen Wortlaut wahrscheinlich nicht veröffentlicht wird, schon mit Rücksicht auf den Einfluß, den solche Abmachungen auf den internationalen Kapitalmarkt haben können. Außerdem wurden Besprechungen mit den amerikanischen Bankiers im Haag über die Beteiligung amerikanischer Finanzkreise und über die Mobilisierung und Aufnahme eines Teils der ersten Tranche der deutschen Reparationsobligationen abgehalten. Gestern Abend noch verhandelten Lardieu, Reynold und Taylor miteinander. Lardieu erklärte sich vom Ausgang dieser Besprechungen befriedigt.

Obwohl gestern erklärt wurde, daß außer der Mobilisierung der deutschen Schuld sämtliche reparationspolitischen Fragen entschieden seien, stellt sich nachträglich heraus, daß in der Frage des Moratoriums noch keine Einigung

zustandegekommen ist und daß diese Frage heute noch durchgeprüft werden muß. Man verhandelt noch über die Modalitäten, unter denen die durch ein Moratorium aufgelaufenen Annuitäten transferiert werden müssen. Die Franzosen stehen auf dem Standpunkt, daß Deutschland ein zweites Moratorium erst dann verlangen könne, wenn die aufgelaufenen Annuitäten samt den neuen Annuitäten transferiert sind, so daß Deutschland in einem Jahr gleichseitig 3 Millionen Goldmark transferieren müßte, da ja der ungeschätzte Teil der Annuitäten auch bei einem Moratorium weiter übertragen werden müßte, und nur der geschätzte Teil ausläuft.

Wiederaufnahme der Saarverhandlungen.

Paris, 15. Jan. Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Saarfrage, die durch Weihnachten und Neujahr unterbrochen worden waren, sind heute nachmittag im Arbeitszimmer des Präsidenten der französischen Delegation, Georges Bernot, des Ministers für öffentliche Arbeiten, wieder aufgenommen worden.

Der Bericht des Reparationsagenten.

Berlin, 15. Jan. Der Generalagent für Reparationszahlungen veröffentlicht seinen Bericht für den Monat Dezember. Danach setzte sich die Gesamtheit der in den Händen des Generalagenten für Reparationszahlungen am 31. Dezember 1929 verbleibenden Geldbestände zusammen aus dem laut dem Dawes-Plan sich ergebenden 74 028 089,45 Goldmark und den laut dem Haager Protokoll sich ergebenden 327 465 220,01 Reichsmark. Von den Geldern laut dem Dawes-Plan bestanden rund 2 Millionen aus Reichsmark und rund 72 Millionen aus Devisen. Von den beiden Salden laut dem Haager Protokoll bestanden rund 86,8 Millionen aus Devisen und rund 240,7 Millionen aus Reichsmark. Von der Reichsmarksumme stellen rund 154,8 Millionen die von Deutschland über die Verfügungen hinaus gemäß dem Haager Protokoll erhaltenen Gelder dar. Diese Summe ist dazu verwendet worden, dem Reiche Kredit-erleichterungen gemäß den auf Beschluß der Gläubigermächte bis zum 31. Januar 1930 verlängerten Bestimmungen des Artikels 1 zum Anhang des Haager Protokolls zu verschaffen und wurde, den Instruktionen der Gläubigermächte zufolge, zum 31. Dezember 1929 in Reichsschatzanweisungen zum Nennwert von 155 400 000 M., fällig am 31. Januar 1930, angelegt. Nach einem weiteren Beschluß der Gläubigermächte und unter vorzeitiger Verwendung der Summen, die laut dem Haager Protokoll im Januar 1930 verfügbar werden, wurden dem Reiche weitere Kredit-erleichterungen im Betrage von rund 61 Millionen Mark zur Jahreswende durch einen besonderen Anlauf von Reichsschatzanweisungen zum Nennwert von 61 Millionen Mark, datiert 31. Dezember 1929 und fällig am 10. Januar 1930, verschafft.

Verständigung zwischen Deutschland und Australien über die Liquidation.

Haag, 15. Jan. Die hier geführten Verhandlungen zwischen Deutschland und Australien haben eine Verständigung über die Liquidationsfrage ergeben, die jedoch noch nicht vertraglich festgelegt ist. Mit Neuseeland ist eine solche Verständigung nicht erreicht worden, da die neuseeländische Regierung auf dem Standpunkt steht, daß sie bereits alles in Betracht kommende deutsche Eigentum liquidiert habe und deshalb die Verpflichtung, im Sinne des Young-Planes die Vergangenheit durch eine Einigung über die erledigten Ansprüche zu bereinigen, auf ihren Fall nicht anwendbar sei. Deutschland bestreitet die behauptete Tatsache; ob weitere Verhandlungen im Haag zu einem Ergebnis führen, muß zunächst als fraglich erscheinen.

Hindenburgs Rheinlandfahrt.

Mannheim, 16. Jan. Wie der Badisch-Pfälzische Landesdienst aus dem Bureau des Reichspräsidenten erfährt, ist damit zu rechnen, daß der Reichspräsident nach erfolgter Räumung der dritten Zone diesem Gebiet einen Besuch abstatten wird. Es entspricht jedoch entgegen anders lautenden Meldungen nicht den Tatsachen, daß der Reichspräsident bereits eine bestimmte Zusage gegeben hat, noch viel weniger kann davon die Rede sein, daß dieser Besuch bereits als ein bis in alle Einzelheiten gehender Plan ausgearbeitet worden ist.

Wieder Ultimo-Sorgen der Reichskasse.

Berlin, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem man eben erst mit „Miß“ und „Not“ über den Jahresultimo hinweggekommen ist, macht, wie wir hören, die Gestaltung des kommenden Ultimos und vor allem des Vierteljahresultimos am 31. März schon heute dem Reichsfinanzministerium große Sorgen. Aus der erhöhten Tabaksteuer sind bisher nur relativ geringe Beträge eingelaufen, und die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung stellt infolge der immer mehr wachsenden Arbeitslosigkeit erhöhte Anforderungen an die Reichskasse. Es wird daher wohl nichts anderes übrig bleiben, als erneut zu einem Überbrückungskredit seine Zuflucht zu nehmen. Die Auflegung einer Inlandsanleihe gilt jedoch entgegen anders lautenden Meldungen für so gut wie ausgeschlossen.

Verlängerung des Mieterschutzgesetzes.

Berlin, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat dem Reichstag den Entwurf über eine Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes vorgelegt. Danach soll das Gesetz, das bisher am 31. März 1930 abläuft, bis zum 30. Juni 1932 verlängert werden, da die Gründe, die bereits im Jahre 1927 für eine Fortdauer des Gesetzes geltend gemacht worden sind, auch heute noch zutreffen.

Die Beamten im Reich.

Berlin, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsfinanzminister gibt eine Übersicht über die Beamtenzahl bei den Hohheits- und Betriebsverwaltungen des Reiches. Danach waren im Jahre 1929 an Beamten vorhanden 98 181, d. i. ein Weniger von 10 391 am 1. Oktober 1923. Die Zahl der Angestellten belief sich auf 26 804, d. i. ein Weniger gegenüber dem 1. Oktober 1923 von rund 28 609. Es ist also seit dem Oktober 1923 die Hälfte der Be-
hördenangestellten beim Reich abgebaut worden. Die Zahl der bei den Hohheitsverwaltungen des Reiches beschäftigten Arbeiter beträgt 50 949. Sie ist um 7263 geringer als im Jahre 1923.

Der Gesetzentwurf über Beamtenvertretungen

Berlin, 15. Jan. Dem Reichstag ist jetzt der Gesetzentwurf über Beamtenvertretungen zugegangen. Der Entwurf steht bei den Dienstvergeleuten unterster Instanz Beamtenausschüsse und bei den Dienstvergeleuten höchster Instanz Hauptbeamtenausschüsse vor, gestärkt aber bei Bedarf die Einrichtung von Bezirksbeamtenausschüssen bei Dienstvergeleuten mittlerer Instanz. Außerdem wird eine paritätisch aus Vertretern der Verwaltung und der Beamtenausschüsse zusammengesetzte unter unparteiischem richterlichem Vorsitz stehende Einspruchs-kommission für Beamtenvertretungen gebildet. Diese soll u. a. mitwirken bei Verlegungen und anderen Maßnahmen gegen ein Mitglied der Beamtenvertretung, die sein Ausscheiden aus der Beamtenvertretung zur Folge haben.

Die 58. Tagung des Völkerbundsrats.

Die Minderheitenfrage.

Genf, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Nachmittagsitzung des Völkerbundsrates war ganz von Minderheitenfragen ausgefüllt. In Gegenwart des litauischen Außenministers Janušis beschloß der Rat, auf Antrag des Berichterstatters Adachi die Petitionen einer Anzahl von Russen in Litauen an das Dreierkomitee zurückzuverweisen, nachdem die litauische Regierung jetzt die notwendigen Informationen geliefert hat. Von den folgenden überschüssigen Minderheitenfragen besaßen sich mehrere auf

die Polonisierungversuche

des polnischen Knappschaftsvereins „Spółka Bracka“, wozu der Berichterstatter Adachi den Wunsch ausdrückte, daß die Zeitung des Vereins künftig ihre Beamten darauf aufmerksam machen möchte, daß eine unterschiedliche Behandlung ihrer Beamten nach der Nationalität auch dem Schande nach vermieden wird.

Eine ähnliche Zusage hat die deutsche Regierung von selbst auf eine Beschwerde des Bundes der Polen in Deutschland gegeben, der behauptet hatte, daß Mitglieder der deutsch-polnischen Minderheit in Oberschlesien der Minderheitsrechte beraubt würden, Grundstücke und Immobilien zu erwerben. Diese Behauptung, die sich auf einen zurückgezogenen Erlass des Oberpräsidenten vom Jahre 1925 stützt, wurde von der deutschen Regierung dahin beantwortet, daß jeder Beweis für die Behauptung fehle, wonach der Geist dieses Erlasses weiter wirke. Der Rat nahm von der deutschen Erklärung mit Genugtuung Kenntnis, daß Maßnahmen ergriffen sind, um auch jeden Schein einer verschiedenartigen Behandlung auszuschließen.

Es stehen nur noch drei Punkte auf der Tagesordnung, die den griechisch-bulgarischen Austausch, die Rechtssprechung der europäischen Donaukommission und die Ausdehnung der Untersuchungen über den Mädchen- und Kinderhandel auf den Orient betreffen.

Die Schlußsitzung.

Genf, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Heute fährt es sich zum zehnten Male, daß der erste Völkerbundsrat in Versailles seine erste Sitzung abhielt. Trotzdem man bereits gestern Abend die 58. Ratstagung hätte schließen können, verschob man die letzte Sitzung auf heute, um mit ihr eine kurze Gedächtnisfeier der zehnjährigen Wiederkehr zu verbinden. Der Ratspräsident Zaleski gedachte der Gründer des Völkerbundes und hob vor allem die Namen Leon Bourgeois und Wilson hervor, mit denen sich die Erinnerung an die größten Anstrengungen, die je um den Frieden gemacht worden seien, verbinden. Die Anwesenheit der vielen Außenminister im Rat und Völkerbund bewies die hervorragende Rolle, die heute der Völkerbund in der internationalen Politik spiele, und es sei zu hoffen, daß der Einfluß des Völkerbundes eine noch ausschlaggebendere Bedeutung erlange. Der spanische Ratsdelegierte Quinones de Leon antwortete auf die Rede des Ratspräsidenten als einziger anwesender Delegierter, der die erste Sitzung miterlebt hat. Er gedachte mit einer gewissen Melancholie der Persönlichkeiten, die an der ersten Sitzung teilnahmen und inzwischen gestorben sind. Er begrüßte es, daß die Universalität des Völkerbundes gewachsen sei und äußerte die Überzeugung, daß der Völkerbund auf dem rechten Wege sei. Zum Schluß der Sitzung gab der Ratspräsident ein Danktelegramm des deutschen Reichkanzlers für das ehrende Gedenken Stresemanns bekannt. Damit wurde die kürzeste Tagung des Völkerbundsrates nach 3½-tägiger Dauer beendet.

Die Reichsmarine unter Spartenkontrolle.

Berlin, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsmarine ist seitens des Reichsparlamentarismus einer genauen Kontrolle unterworfen worden, die unmittelbar vor dem Abschluß steht. Das diesbezügliche Gutachten des Reichsparlamentarismus wird schon in der nächsten Zeit dem Reichskabinett unterbreitet werden. Da das Kabinett grundsätzlich beschloß, die Gutachten des Reichsparlamentarismus nicht wie bisher in den meisten Fällen in den Aktenkabinetten vertraulich zu lassen, sondern sie, wenn irgend möglich, auch dem Parlament zugänglich zu machen, ist zu hoffen, daß das Ergebnis der Spartenkontrolle bei der Reichsmarine nicht in der Versenkung verschwindet.

Die Indienststellung des Kreuzers „Köln“.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Bei schönem klarem Winterwetter fand heute vormittag in Wilhelmshaven die feierliche Indienststellung des Kreuzers „Köln“ und die damit verbundene Aushandlung des alten Kreuzers „Amazonen“ statt. In einer Ansprache an die auf dem Hinterdeck der „Köln“ angetretene Besatzung schilderte der Kommandant, Fregattenkapitän von Schröder, das ruhmreiche Schicksal der ersten „Köln“, die am 28. August 1914 im Kampf gegen englische U-Boote in der Nordsee unterging.

Am 10.08. hießte die „Köln“ Flagge und Wimpel, gleichseitig holte die „Amazonen“ Flagge und Wimpel nieder. Es waren eine große Zahl von Glückwünschen eingelaufen, von denen die des Herrn Reichspräsidenten, des Reichswehrministers Groener und des Chefs der Marineleitung, Admiral Raeder, verlesen wurden. Darauf nahm im Namen der Stadt Köln für den verhinderten Oberbürgermeister Dr. Adenauer Stadtrat Dr. Pöhlke das Wort und wies auf den bedeutungsvollen Tag für die Stadt Köln hin. „Wir wünschen“, so schloß er, „daß der „Köln“ ein glücklicheres Los als ihren Vorgängerinnen beschieden sein möge. Wir sind davon überzeugt, daß die „Köln“ mit ihrer Flagge im Ausland das deutsche Ansehen ehren und vermehren wird.“

Der Sklarek-Ausschuß vertagt.

Berlin, 15. Jan. Im Sklarek-Untersuchungsausschuß gab Untersuchungskommissar Tapolski einen Bericht über den Stand der gegen städtische und Ehrenbeamte eingeleiteten Disziplinarverfahren. Im ganzen sind 16 Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet. Elf Verfahren sind vorläufig durch Einstellung eines Strafverfahrens erledigt. Im Falle des Oberbürgermeisters Böß sind die mit dem Sklarek-Fall zusammenhängenden Vorwürfe gegen Böß durchweg geklärt. Es sind jedoch noch außerdem eine Anzahl Vorwürfe gegen Böß erhoben worden. Das Verfahren kommt in kurzer Zeit zum Abschluß.

Die Gesamthöhe der richtigen Rechnungen der Firma Sklarek beträgt ungefähr 7 bis 8 Millionen Mark, die der falschen rund 20 Millionen. Auch nach der Verhaftung der Sklareks ist ein Betrag an die Firma ausbezahlt worden: etwa 33.000 Mark.

Im Falle Böß handelte es sich nicht um zwei Pässe, sondern nur um einen Pass. Der Preis von 800 Mark für das Stück ist durch Sachverständige für angemessen erklärt worden. Der Ausschuss vertagte darauf seine weiteren Verhandlungen auf Donnerstag, den 6. Februar.

Der erste Transport der Deutsch-Russen nach Brasilien.

Berlin, 15. Jan. Morgen wird der erste Transport mit deutsch-russischen Auswanderern nach Brasilien eingeschifft. Es handelt sich um 190 Flüchtlinge, die zuerst im Lager Hammerstein untergebracht und kurz vor Weihnachten nach Köln verlegt worden waren. Gegen mittag werden die Flüchtlinge in Hamburg eintreffen und auf kleinen Dampfern zum Dampfer „Monte Olivia“ der Hamburg-Südamerika-Linie gebracht werden, der im Laufe des Nachmittags die Ausreise nach Brasilien antreten wird. Die Deutsch-Russen sollen im Staate Santa Catharina in der Nähe von Blumenau und Hammonia angelandete werden. Die Anstellung übernimmt die Siedlungsgesellschaft Hammonia, an der hauptsächlich die Hapag und andere Schiffsahrtsgesellschaften beteiligt sind. Im Lager von Prenslau sind ebenfalls Leute, die nach Brasilien auswandern wollen, ausgesucht und zu einem Transport zusammengestellt worden. Der Zeitpunkt der Abfahrt dieser Leute steht noch nicht fest.

Ruderboot Deutschland, kurz, sie verteilte gegen die Anschauungen ihres Zeitalters und blieb doch stets die große Dame. So verwirklichte sie schon vor dem Kriege das Idealbild der Jungfrau, pflegte in ihrem Berliner Heim reichhaltige Gastfreundschaft, nachdem sie schon als 24-jähriges junges Mädchen das Wagnis begangen, eine Novelle für eine vielgelesene Zeitschrift zu schreiben. Reisen in den Mittelmeerraum, in den Vereinigten Staaten weiteten ihren Gesichtskreis. England war mütterlicherseits ihre zweite Heimat. Als Tochter des bekannten liberalen Staatsmannes Robert von Bunsen, spielte sie mit den Kindern des damaligen Kronprinzen Friedrich, während sie später als vertraute Freundin die verwitwete Kaiserin Friedrich auf ihren Reisen begleitete, der gemeinsamen Leidenschaft zu malen nachgehend, in der beide mehr als dilettantisches leisteten. Durch ihre mütterliche Freundin, die Fürstin Wied, eine der interessantesten Frauengestalten des 19. Jahrhunderts, kam sie deren Tochter Carmen Solow nahe und gewann das Vertrauen des sonst so zurückhaltenden Königs Carol. Zahlreiche Persönlichkeiten und Berühmtheiten, die Europa auf literarischem und künstlerischem Gebiet hervorbrachte, hat sie kennen gelernt, oft standen sie ihr nahe. Aus ihrer Feder stammen außer der schon genannten Selbstbiographie die Romane und Erzählungen „Gegen den Strom“, „Udo in England“, „Auf Riedenheim“, „Altherb Briefe“, die Biographie „Georg von Bunsen“, das Kunstbuch „Ruskin“, und die Reiseerzählungen „Sizilien“ und „Im Ruderboot durch Deutschland“.

* Bach-Werke in originaler Wiedergabe. Aus Hagen i. W. wird uns geschrieben: Drei ungewöhnlich interessante Festaufführungen alter Musik, denen Gäste aus ganz Deutschland beizutreten, wurden unter Leitung von Professor Döbereiner (München) und Waldemar Bochl (Essen) in Hagen dessen Musikleben schon wiederholt als besonders anregend gerühmt werden durfte, veranstaltet. Seit mehr als 100 Jahren hatte eine breitere Öffentlichkeit zum erstenmal wieder Gelegenheit, Werke von J. S. Bach und einigen seiner Zeitgenossen (darunter Buxtehude, Biber, Corelli, G. Ph. Telemann) in der originalen Besetzung auf der Zeit ihrer Entstehung verwendeten Instrumenten zu hören. Und zwar waren das neben den heute üblichen Violinen und Celli: Violon da Gamba, Violon da braccia, Violon, Violon tenore, 2 Cembalo, Blockflöten, eine kleine Orgel aus dem 17. Jahrhundert, Viola d'amore und im 2. Brandenburgischen Konzert (Bach) die von Prof. Karl Rittner (München) meisterhaft gespielte Trompete.

Kommunistische Demonstrationsversuche in Berlin.

Berlin, 15. Jan. Trotz des Verbotes des Polizeipräsidenten hatten die Kommunisten heute ihre Anhänger zu einer Demonstration für Lenin — Liebknecht — Luxemburg aufgeboten. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die alle Vorbereitungen getroffen hatte, um für alle Fälle gerüstet zu sein. In der Potsdamer Straße, Ecke Ballasstraße, hatte sich ein Zug von etwa 300 Kommunisten gebildet, darunter viele junge Leute in der Uniform des verbotenen Rotfrontkämpferbundes, die auf die Aufforderung der Beamten, den Zug aufzulösen, mit dem Abzeichen der Internationale antworteten. Die vordersten Reihen der Rotfrontkämpfer suchten gegen die Polizei tödlich zu werden, so daß die Beamten mehrere Schreckschüsse abfeuern mußten.

Am Honsplatz überfiel ein Trupp von etwa 50 Kommunisten zwei Polizeibeamte und umringte sie. Die beiden Schupoleute wurden mit Stöcken und Schlagringen bearbeitet. Zu weiteren Kundgebungen kam es am Weddingplatz, wo die Polizei mit dem Gummiknüppel gegen hundert randalierende junge Burschen vorgehen mußte. In Neukölln wurde der Reichstagsabgeordnete Dietrich, der die Kommunisten aufforderte, sich nicht an die Anordnungen der Polizei zu halten, festgenommen.

Um 20¼ Uhr kam es auf dem Hermannplatz in Neukölln, wo man bereits die Ruhe wiederhergestellt hatte, zu neuen Ansammlungen, bei denen der Landtagsabgeordnete Gustav Sabotta aufreizende Reden hielt. Polizeibeamte schritten ein, zerstreuten die Menge und nahmen Sabotta mit zur Wache, von wo seine Überführung nach dem Polizeipräsidium erfolgte. Zu weiteren Zusammenrottungen und Kundgebungen der Kommunisten kam es auch an anderen Stellen Neuköllns. U. a. wurde ein mit Schupolizisten besetzter Kraftwagen von der Menge mit Steinen beworfen. Die Polizeibeamten sprangen von dem Wagen und zerstreuten die angriffsstille Menge mit dem Gummiknüppel. Bei einer Demonstration im Norden Berlins wurde der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hörne verhaftet. Insgesamt dürften nahezu hundert Mitglieder der KPD festgenommen worden sein.

Torrès spricht...

Von Walter Hasenclever.

Berlin, im Januar.

Frankreichs großer Verteidiger steht auf der Tribüne. Der Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses ist überfüllt. Der französische Botschafter, der Reichstagspräsident, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sitzen auf den Bänken, wo einst die Junker regierten. Die deutsch-französische Gesellschaft hat den Abend veranstaltet.

Henri Torrès, Advokat und Jurist von Welttruhm, Patriot und Europäer, hat das Wort. Werden wir eine jener erstaunlichen oratorischen Leistungen hören, die im Palais de Justice so gefürchtet sind? „Vor den Geschworenen“ heißt das Thema.

Torrès spricht. Die Arme, sparsam bewegt, holen manchmal die Worte aus dem Innern. Er balanciert sie zwischen den Fingern, aus dem Wort wird ein Wortspiel, in grandiosen Kurven steigt die Rede auf, an Sähen entzündend sich Nebenätze, ein brillantes Feuerwerk schießt aus der Kaskade des Gedankens, nie verliert sich die Spur, das Ende kehrt zum Anfang zurück, der Beweis ist geschlossen.

Er spricht eine Prosa, die von Anatole France sein könnte. Allein schon die Struktur ist bewundernswert. Um seine Pointen dürfen ihn Komödienschreiber beneiden. Der massive Kopf mit dem schürfen Profil auf gedrunkenem Körper stößt manchmal wie ein Raubvogel ins Auditorium vor. Die Zuhörer atmen kaum.

Dieser Mann, heute der erste Strafrechtler Frankreichs, war als Sergeant im Kriege, hat bei Verdun gekämpft, wurde schwer verwundet. Wenn er von seiner Generation spricht, „deren Opfer und Ideale ich geteilt habe“, wenn er von der Zukunft der beiden großen Völker Frankreich und Deutschland redet, die sich besser kennen lernen sollen, um sich mehr zu lieben, dann verliert seine Stimme den verführerischen Klang. Sie wird leise. Der Verteidiger wird zum Anwalt der Menschheit.

Er plädiert für die Schwurgerichte mit bitterer Ironie gegen alle Berufsrichter. Für ihn ist das Schwurgericht eine Errungenschaft der französischen Revolution, Träger des republikanischen Geistes, Siegelbewahrer der Freiheit. Das ist das Motiv, das in seiner Rede immer wiederkehrt; nicht nach geschriebenen, nur nach menschlichem Recht kann man urteilen. Die Institution der Geschworenengerichte ist an-

Schwere Zusammenstöße in Hartmannsdorf.

Chemnitz, 15. Jan. In dem benachbarten Hartmannsdorf kam es heute mittag vor dem Gebäude der Wirkwarenfabrik Recenia zwischen einer etwa 1000köpfigen Arbeitermenge und einem Polizeiaufgebot von 20 Mann zu blutigen Zusammenstößen. Die Arbeiter waren aus Chemnitz und Umgegend nach Hartmannsdorf gekommen, um gegen eine Arbeitsgerichtsverhandlung, die heute dort stattfinden sollte, aber abgesagt worden war, zu protestieren. Das Arbeitsgericht sollte gegen 180 Arbeiter der Firma Recenia, deren Belegschaft sich im Streik befindet, wegen angeblichen Tarifbruches verhandeln. Bei dem Versuch der Demonstranten, das Fabrikgebäude zu demolieren, kam es zu den Zusammenstößen mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde und darauf von der Schutzwaffe Gebrauch machte. Nach den Angaben der Polizei beträgt die Zahl der bei den Zusammenstößen getöteten Arbeiter vier.

Schießerei in der Linienstraße.

Berlin, 15. Jan. Gestern Abend kam es an einem kommunistischen Verkehrslokal in der Linienstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und zwei Nationalsozialisten. Im Verlaufe der Auseinandersetzung fiel auch ein Schuß, der den Angehörigen der KPD, Camillo Roth, am Magen und Darm schwer verletzte. Die beiden Nationalsozialisten flüchteten in ein gegenüberliegendes Haus, in dem sie später vom Überfallkommando festgenommen wurden. Sie behaupteten, daß der Schuß von einem Kommunisten abgegeben worden sei.

festbar wie alle Institutionen. Aber sie basiert auf dem lebendigen, unersättlichen Volksinstinkt; wenn sich dabei auch die Wage zugunsten des Angeklagten verschiebt, so gilt der alte Satz des römischen Rechts: lieber zehn Schuldige laufen lassen, als einen Unschuldigen verurteilen.

Und hier gibt er uns, sekundenlang, eine Probe seiner eminenten forensischen Begabung. Er spricht von William, dem Mörder Jaurès'. Er beschwört das Bild des großen Tribunen, der im Blutmonat des Krieges als erstes Opfer fiel. Wir leben den Arm, der durchs Fenster stielte. Der Mörder steht vor den Geschworenen... sie sprechen ihn schuldig. ... Nein. Sie sprechen ihn frei. Und mit derselben Verehrtheit, die uns die Zwangsläufigkeit der Verurteilung suggerierte, verteidigt er jetzt den Freispruch. Wir waren arme, hilflose Menschen, vom Schicksal aufeinander gehetzt. Soll einer für alle büßen? Haben wir nicht alle getötet?

Er schließt mit einem Rückblick auf die berühmtesten Verteidiger Frankreichs. Aneddottische Skizzen, mit leisem Humor gefärbt, meisterhaft formuliert. Wir sehen die Köpfe der großen Pariser Anwälte: Henri Robert, Campinchi, Moro-Giaterri. Der Vortrag endet mit einem Appell, der zugleich ein Bekenntnis ist: die Verständigung der beiden Völker. Die Zuhörer haben sich erhoben und bringen dem Redner eine lange Ovation.

Aus Kunst und Leben.

* Marie von Bunsens 70. Geburtstag. Am 17. Januar vollendet die Schriftstellerin und Malerin Marie von Bunsen ihr 70. Lebensjahr. In den Kreisen der Gesellschaft, der Literatur und Kunst ist Marie von Bunsen seit 40 Jahren eine bekannte Persönlichkeit. In den letzten Wochen ist ihr Name durch ganz Deutschland gedrungen, weil ihre lebensvollen Erinnerungen „Die Welt, in der ich lebe“, auf Tausenden von Weihnachtsstischen gelegen haben als eines der temperamentvollsten und ehrlichsten Frauenbilder, das unsere Zeit hervorgebracht hat. Ohne ihre literarischen und künstlerischen Leistungen zu gering zu bewerten, kann man wohl sagen, daß der eigenartige Zauber ihrer Persönlichkeit in erster Linie darin beruht, daß sie, ihrer Zeit vorausseilend, es verstanden hat, die Fesseln zu lösen, die ein junges Mädchen aus ersten Kreisen im 19. Jahrhundert ans Haus banden. Sie war eine der ersten Radfahrerinnen im Berliner Tiergarten, sie durchquerte im

Wiesbadener Nachrichten.

81 Bewerbungen für den Oberbürgermeisterposten.

Das Magistratsbureau der städtischen Körperschaften teilt mit: In der von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Ausschreibung der Oberbürgermeisterstelle, zu der die Frist am 15. Januar abgelaufen war, sind 81 Bewerbungen eingegangen. Der Altkreis-Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung, dem die Vorarbeiten für die Oberbürgermeisterwahl übertragen sind, wird sich demnächst mit den eingegangenen Bewerbungen befassen und dann der Stadtverordneten-Versammlung seine Vorschläge unterbreiten.

Die Ziffer der Bewerbungen ist also nicht einmal so überwältigend hoch ausgefallen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß sich die Mehrzahl der Bewerber erst in den letzten Tagen vor dem Schluß des Ausschreibungstermins gemeldet haben. An dem Altkreis-Ausschuss liegt es nun, die Zahl der Bewerber auf ihre Qualifikation für den Posten zu prüfen und zu sichten. Unter ihnen sind in Rubrikation des Satzes „Freie Bahn dem Tüchtigen“, wie üblich, alle Bezirke und Ämter vertreten. Unter den Prominenten von auswärts, die sich zur Verfügung gestellt haben, befinden sich u. a. der als Kommunalpolitiker bekannte Bürgermeister Augustin (Charlottenburg), die Oberbürgermeister von Oldenburg und Hagen, sowie der Bürgermeister von Göttingen.

Milde Winter.

Das ohnehin verhältnismäßig warme Rhein-Maingebiet, das nach mehr als sechzigjährigen Beobachtungen ein Monatsmittel von 0,6 Grad, im Februar ein solches von 2,2 Grad und im März bereits ein solches von 5,3 Grad zeigt, wird seit Wochen von subtropischer Warmluft überflutet, so daß Kaltluftströme kaum die Oberherrschaft gewinnen können. Infolgedessen haben wir einen Winter, der eigentlich keiner ist. Schneefälle sind bereits aus der grauen Erde hervor, die Bäume zeigen dicke Knospen, einzelne Frühblüher prangen schon im Blütenkleid. In den letzten Tagen sank das Thermometer nicht unter 8 Grad, am Mittwoch stieg es sogar auf nahezu 14 Grad. Angenehm sieht man kommenden Frosttagen mit ihren verheerenden Wirkungen auf die schon grüne Natur entgegen. Aber milde Winter mit abnorm hohen Temperaturen sind in unseren Breiten keine ungewöhnlichen Erscheinungen. Die Chroniken wissen darüber genau zu berichten und haben eine große Reihe von sehr milden Wintern verzeichnet. Als sehr milde Winter werden genannt vor dem Jahre 1000 die beiden Jahre 584 und 800. Dann folgen die Quellen reicher, vom 15. Jahrhundert an sind die Witterungserscheinungen besonderer Art nahezu lückenlos aufgeführt. Aus den Jahren 1420 bis 1428 wird berichtet, daß in dieser Zeit ein milder Winter dem anderen folgte. In einem dieser Jahre konnte man im März bereits ernten und Pfingsten Brot der neuen Frucht essen. Wein war so wohlfeil, daß er vielfach verschenkt wurde. Eine weitere Periode warmer Winter waren die Jahre 1527 bis 1533. Am Oftern 1529 sah man reife Äpfel und Erdbeeren, im Juni schnitt man Korn und Weizen. Der Winter 1538/39 war so gelind, daß es nicht ein einziges Mal froh, dagegen erfror Ende April die Weinberge und die Rußbäume. Es folgte ein sehr durrer Sommer, dann ein Herbst ohne Korn und Wein. Im Jahre 1540 begann am 22. Februar eine monatelange andauernde milde Witterung, die sich in einem ungewöhnlich heißen Sommer fortsetzte. Die Ernte fiel fast aus. Erst am Weihnachtstag fiel der erste Reif. Martini 1571 begann eine Witterungsperiode, die bis April nächsten Jahres dauerte. Im März blühte das Korn, Ende April reiften Äpfel und Erdbeeren. Das Korn schnitt man Johanni, die ersten Reben erntete man am 15. Juli. Ähnliche Witterungsverhältnisse werden uns dann aus den Jahren 1584, 1591, 1607, 1625, 1662, 1690, 1696, 1699, 1706, 1710, 1728, 1789, 1796 berichtet. Und aus dem 19. Jahrhundert sind als Jahre mit sehr milden Wintern und fast ähnlichen Verhältnissen, wie oben geschildert, bekannt 1811, 1813, 1818, 1822, 1823, 1831, 1834, 1849, 1853, 1860, 1865, 1866, 1876, 1883, 1898, 1909, 1911, 1914 und jetzt die Jahreswende 1929/30. Man konnte in diesen Wintern im Freien arbeiten, Feldarbeiten verrichten, in den Weinbergen hantieren. — Ob alle die Prophezeiungen eintreffen, die man den Tagen nachsagt, die den milden Wochen folgen, weiß niemand. Alten Erfahrungen gemäß hat man mit größeren

Ungeheuerlagen als sonst zu rechnen. Der Bauer wünscht Schnee als Schutz für seine Saat, wenn noch nachträglich starker Frost einstellt. Im allgemeinen wirken sich die Folgen warmer Winterwogen noch immer nicht schädlich aus, da die Natur selbst über genügende Schutzmittel verfügt.

— **Ehrensenator Dr. Schwander.** Rektor und Senat der Universität Frankfurt haben beschloffen, Erzelien Dr. Schwander, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, in dankbarer Anerkennung für seine Förderung der Interessen der Universität anlässlich seines Rücktritts zum Ehrensenator zu ernennen.

— **Wiesbadener Gäste.** Hr. Theodore Brentano, Botschafter a. D. der Vereinigten Staaten von Amerika, ist zu längerem Aufenthalt in Wiesbaden einetroffen und mit Familie im Hotel „Rosa“ abgestiegen.

— **Die Reichsvermögensverwaltung in Wiesbaden.** Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für die besteuerten Gebiete ist ein Teil der Hauptverwaltung der Reichsvermögensverwaltung für die besteuerten rheinischen Gebiete, nämlich die Präsidialabteilung, von Koblenz nach Wiesbaden verlegt worden. Die Abteilung hat ihre Tätigkeit in Wiesbaden am 8. d. M. aufgenommen, ihre Geschäftsräume befinden sich in der Gutenbergstraße 4 (Fernsprecher 20 936). Die Abteilung wird geleitet von Oberregierungsrat Leichter. Zu den Aufgaben der Präsidialabteilung, die für die Öffentlichkeit von Interesse sind, gehören im wesentlichen folgende Angelegenheiten: 1. Bearbeitung der Angelegenheiten von allgemeiner und grundsätzlicher Bedeutung, die sich bei Durchführung der im Rheinlandabkommen enthaltenen Verpflichtung des Reichs zur Unterbringung und sonstigen Versorgung der Besatzung ergeben. 2. Verhandlungen mit den Dienststellen der französischen Besatzungsarmee im Interesse des Deutschen Reichs, der Länder, Gemeinden und der Bevölkerung. Insbesondere gehört hierzu die Verfolgung der Ansprüche auf Erleichterung der Quartierlasten. 3. Mitwirkung bei Durchführung des deutschen Entschädigungsverfahrens für Besatzungsleistungen und Besatzungspersonenschäden (Dienstausfall über die bei den Feststellungsbehörden tätigen Vertreter des Reichs). 4. Regelung der Entschädigung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Reichspost für Besatzungsleistungen. 5. Bearbeitung von Presseangelegenheiten.

— **Im „Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“** sprach Mittwochnachmittag 6 Uhr im Vortragsaal des Museums nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Geh. Archivrats Dr. Wagner, Staatsarchivdirektor Dr. Donatus auf Grund sorgfältiger Attentatsforschungen hochinteressant über Schatzgräberei in Nassau vom 17. bis zum 19. Jahrhundert mit Hilfe der Geisteswissenschaft und der Wünschelrute. Die Geschichte der Ausgrabungen hat uns im Laufe der Zeiten unermessliche Kulturschätze wiedererschlossen. Aber ein anderes ist es um die Schatzgräberei, die mit Hilfe magischer Kräfte, Zauberei und Geistesbeschwörung sagenhafte Schätze aus Abgründen und jenseitigen Gewinnen aufzudecken wollte. In Wirklichkeit ist nie etwas gefunden worden. Das Ganze ist, wie die gewissenhafte Erforschung der vorliegenden Prozesse dargetut, ein umfangreiches Kapitel menschlicher Schwäche aus Dummheit, Betrug und raffinierter Gaunerie. Vor dem 17. Jahrhundert ist in Nassau attentmächtig nichts überliefert. Dunkle Gerüchte melden in einem Garten oder einer Scheuer verborgene Schätze, die durch Hellehreie vertrieben sein sollen. Ihre Feststellung soll durch die Wünschel- oder Gläserute, durch den Erbspiegel, durch Kristallsehen, durch Teufelsbannerei, durch Kartenlegen, durch Wahrsagerei aus dem Eiweiß, durch das Hinwerfen eines Leinwandfingers an die vermutete Fundstelle usw. erfolgen. Hohe Straken wurden, wie die Polizeiverordnungen fundeben, von den Behörden gegen die Täter verhängt. Zahlreiche Bücher gab es, die die Zeremonien enthielten. Durch die Prozesse sind noch viele von ihnen erhalten, von denen der Redner eine Anzahl mit Angabe ihres wesentlichen Inhalts vorzeigte. Das Johannes-evangelium, Gebete zum heiligen Christophorus, Rezepte, Spiegel zu machen, der Hölle zu spielen eine besondere Rolle in ihnen. Einige erhaltene Wünschelruten aus nassauischen Prozessen konnte der Redner ebenfalls vorzeigen. Er gab ferner eine Erklärung des Kreisbildes, das an den Stellen, wo Schätze verborgen sein sollten, aufgemalt wurde. Dann führte er durch attentmächtig belegte Prozesse aus Sinn bei Verborn, Dillenburg, Heddenheim-Sonnenheim, Nied, Schloßborn, Idstein, Dietrich, Walmühle bei Uffingen, Niederschulden, den Fall aus Dieb, in dem die Hochstaplerin Katharina Feder den traurig interessanten Mittelpunkt bildet. Die Sehnsucht nach dem Golde war fast überall der Grundzug dieses Treibens, das, mit Abgründen und Wunderkraft verbunden, weite Kreise, nicht bloß solche aus den

kleinen Volksmassen, in Mittelstände und Berührungen zog. So überaus bedauerlich und beschämend dieses kulturgeschichtliche Kapitel ist, es ist psychologisch und volkstümlich von höchstem Interesse, zumal es mancher humorvollen Seiten nicht entbehrt. Die Zuhörer folgten den geistreichen Darlegungen des Redners mit größter Aufmerksamkeit.

— **Eine Besichtigung der Stadt.** Kunstsammlungen veranfaßte die Wiesbadener Ortsgruppe des GDA. am letzten Sonntag. Die Führung hatte der neue Direktor der Stadt, Kunstsammlung, Freiherr Schenk zu Schweinsberg, übernommen, und eine stattliche kunstinteressierte Gemeinde folgte gespannt den fast zweistündigen lebendigen Darlegungen, die er an Hand des wertvollen Gemäldematerials des Wiesbadener Museums machen konnte. Da in der zur Verfügung stehenden Zeit natürlich nicht die Sammlung in ihrem vollen Umfange besichtigt werden konnte (die Führung ging von den Bildwerken des 14. und 15. Jahrhunderts aus und endete bei Corinthe, Feuerbach und Trübner), mußte die Würdigung der neueren Werke und der Plastiken einer späteren Besichtigung vorbehalten bleiben.

— **Die Inhaber von Fischereischeinen** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die im Jahre 1929 ausgestellten Fischereischeine mit Ablauf des 31. Dezember 1929 ihre Gültigkeit verloren haben. Fischen darf nur der, welcher im Besitze eines gültigen Fischereischeines und Erlaubnischeines ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 2 Wochen bestraft.

— **Ohne große Buchstaben.** Die Abschaffung der großen Buchstaben wird seit etwa 2 Jahren mit steigendem Erfolge empfohlen und dürfte sich bei dem heutigen Drange nach dem Zweckmäßigen durchsetzen. Eine Umfrage in kaufmännischen Kreisen ergab 86 Prozent Zustimmung gegen 14 Ablehnungen. Die Schrift ohne große Buchstaben nennen ihre Anhänger Fließ-Schrift. Beim Maschinenschreiben bedeutet sie 30 Prozent Steigerung der Leistung. Beim Maschinensatz wurde solche bis zu 20 Prozent festgelegt. Der Vorteil wäre im Deutschen besonders groß, da unsere Sprache etwa 5 Prozent große Buchstaben verwendet, während sie im Französischen, Spanischen und Englischen nur 1½ Prozent betragen. Das Kapital, das in den deutschen Buchdruckereien für den Satz der großen Buchstaben angelegt ist, hat man auf 250 Millionen M. berechnet. Durch deren Beseitigung soll man 45 Millionen M. im Jahr ersparen. Für den Leser bedeutet die Keuerung keine Schwierigkeit. Man braucht nur eine größere Abhandlung zu lesen, um sich hineinzufinden.

— **Telegramme nach der Vatikanstadt.** Die amtliche Bezeichnung der Telegrafenanstalt des Vatikans lautet Citta del Vaticano. Die Telegrafverwaltung der Vatikanstadt weist jetzt ausdrücklich hierauf hin. Die Hinzufügung von Rom ist unvorschriftsmäßig und durchaus entbehrlich. Auch Bezeichnungen, wie Vaticancito Roma, Cind Vaticano, Vaticano Roma u. ä., sind zu vermeiden, weil sie Unzutrefflichkeiten und Berechnung falscher Gebühren zur Folge haben können.

— **Sendungen mit Briefmarken nach Rußland.** Sendungen mit Briefmarken an Privatpersonen im Gebiet der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken dürfen, soweit ihre Einfuhr überhaupt gestattet ist, nur mit äußerster Angabe des Inhalts und unter der Anschrift an die Sowjet Philatelistische Vereinigung (Association de philatelistes soviétique) Moskau 1, Iwerskaja Zamskaja Nr. 3 durch die Post verschickt werden. Unmittelbar an Privatpersonen gerichtete Briefmarken-Sendungen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen in Sowjet-Rußland beschlagnahmt.

— **Der grüne Zettel auf Briefen nach Amerika.** Briefe mit vollständigem Inhalt nach den Vereinigten Staaten müssen mit dem grünen Zettel versehen sein. Die amerikanische Post besagt sich darüber, daß ihr aus Deutschland derartige Briefe in großer Zahl ohne diesen Zettel zugehen. Die Postanstalten sind angewiesen worden, hierauf auch bei Zweifeln zu achten. Dasselbe empfiehlt sich für die Abender.

— **Das Ende der Schweizer.** Die Vermeidung der Berufsbezeichnung Schweizer hatte, wie wir berichtet haben, der Minister für Landwirtschaft den Landwirtschaftskammern empfohlen. Jetzt ist auch allen Polizeibehörden der Erlaß zur Beachtung mitgeteilt worden. Ebenso werden die Standesbeamten davon Kenntnis erhalten.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht zum 12. oder 13. Januar wurden in Darmstadt in einer Lagerhalle einer Transportgesellschaft durch Einbruch 20 Kisten Persil, je 100 ½-Pfundpakete, und 120 Kartons je 50 ½-Pfundpakete, gestohlen. Das Gesamtgewicht beträgt etwa 40 Zentner. Es ist zu vermuten, daß das Waspulver im Kleinhandel vertrieben werden wird. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei hier, Zimmer 38, entgegen.

— **Ein verregenes Jubiläum.** Ende November waren 25 Jahre verflossen, daß der Güterbahnhof Wiesbaden-West dem Verkehr übergeben wurde. Während damals viele meinten, die Lage des Güterbahnhofs sei ungünstig gewählt und hätte mehr in die Nähe des Dohseimer Bahnhofs gehört, da er bei der damaligen Bauweise bald innerhalb der Stadt liegen und dann hinderlich sein würde, hat die darauffolgende Zeit mit dem Rückgang der Bautätigkeit das Gegenteil bewiesen, denn jetzt, nach 25 Jahren, liegt der Bahnhof sowieso immer noch im freien Feld.

— **66. Kommunallandtag.** Am Montag, nachmittags 6 Uhr, tritt, wie bereits gemeldet, der 66. Kommunallandtag im hiesigen Landeshaus zusammen. An Vorlagen sind dem Parlament zugegangen: 1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Kommunallandtagswahl und über die hierzu eingegangenen Einprüfe; 2. Vorlage, betr. die vom Kommunallandtag vorzunehmenden Wahlen.

— **Wohltätigkeitsfest der „Schlaraffia“.** Die Schlaraffia Wiesbaden hat veranstaltet auch in diesem Winter ihr großes Auktionsfest, welches unter dem Titel „Schlaraffenland im Licht“ am 15. Februar d. J., in sämtlichen Sälen des Hotels „Metropole“ (wie auch im Vorjahre) stattfindet, und dessen künstlerische Ausgestaltung wieder Architekt und Maler (D. W. B.) Gerhard Seeger übernommen hat. Das Reinertrags der Wohltätigkeitsveranstaltung, für welche besondere Einladungen erteilt werden, fließt den schlaraffischen Hilfskassen zu.

— **Die Berufswettkämpfe der Anstelltenjugend,** die der GDA. eingeführt hat, werden in diesem Jahre einheitlich im ganzen Reich am 26. Januar durchgeführt. In Wiesbaden stehen dafür die Räume der Stadt. Handelslehranstalten zur Verfügung. Der Wiesbadener Ehrenauschuss besteht u. a. aus den Herren F. Günther, Vorsitzender des Verbandes Nassauischer Redakteure, Dr. Knoll, Direktor der Stadt. Handelslehranstalten, Dr. Kuhnert, Berufsberater beim Arbeitsamt Wiesbaden, und Stadtrat Dr. Osterheld. Desernent für das Schulwesen der Stadt Wiesbaden. — Das Protokoll für den Reichsausschuss hat der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt

In der solchergestalt gewonnenen Reubelebung einer vergangenen Epoche praktischer Musikausübung erwies sich, daß diese alten Instrumente in ihren klanglichen Möglichkeiten von einer Wärme und Begeisterung sind, die den Geist jener Werke erst recht eigentlich zu erschöpfen vermögen, und uns deshalb wunderbar lebendig und überzeugend annuten.

— **Max-Läger-Ausstellung.** Man schreibt uns aus Mannheim: Man hätte dem hervorragenden, Weltbekannten Künstler, zu keinem 65jährigen Wogenfeste keinen besseren Dienst und keine schönere Freude bereiten können, als durch Eröffnung einer Ausstellung, die sein Lebenswerk umfaßt. Sie wurde dieser Tage in Gegenwart von Oberregierungsrat Dr. Weismann als Vertreter des Kultusministeriums, der Prominenten unserer Stadt und zahlreicher Künstler aus ganz Baden eröffnet und erregte allgemeines Erstaunen und Entzücken vermöge ihrer Reichhaltigkeit und klaren Aufmachung. Max Läger, der Keramiker, der Maler, Gartenarchitekt, Bildhauer und der Lehrer kommen hier voll und ganz zur Geltung, und zwar in einer Form, die alle Erwartungen weit übertrifft. Dem geistigen Inspirator Dr. Hartlaub gereicht das Arrangement zu Ehre. Ihm vor allem und der Stadt Mannheim gebührt Dank und wärmste Anerkennung, daß sie zunächst der engeren Heimat, dann aber auch ganz Deutschland Längers große Künstlerpersönlichkeit in ihrer vollen und umfassenden Schöpfkraft, die selbst in seinem 65. Lebensjahre noch ungebrochen besteht, einmal klar und zwingend vor Augen führte.

— **Theater und Literatur.** Zwischen Generalintendant Tiedjen und Leo Schückendorf ist, wie das „B. T.“ meldet, vor der schiedsgerichtlichen Verhandlung ein Vergleich zustande gekommen, in dem Leo Schückendorf erklärt, er habe nach dem Gange der Verhandlungen über sein Auftreten am 26. Dezember 1929 annehmen müssen, daß ihm der dazu notwendige Urlaub ordnungsgemäß erteilt worden ist. Er habe sich nachträglich davon überzeugt, daß die von ihm für die Freigabe für zuständig gehaltene Stelle zur Abgabe einer beratigen Erklärung nicht zuständig ist. Generalintendant Tiedjen zog darauf die fristlose Entlassung zurück und gewährte Schückendorf die von diesem

gewünschte Entlassung aus dem Verbands der Staatsoper mit der Wirkung, daß der Vertrag zum 26. Dezember 1929 beendet ist. — Im Berliner Vossing-Theater wird noch in dieser Saison eine Komödie von Joachim Brügge „Vertreibung“ zur Aufführung gelangen. — Das Stadttheater in Bochum-Disburg wird die neue Komödie von Klaus Mann „Gegenüber von China“ zur Aufführung bringen. — Das Stadttheater Osnabrück bereitet für Februar die Aufführung eines Kriegsdramas von Friedrich Bethge „Reims“ vor. — Im Etat der Zuwendungen des Reichsministeriums der Finanzen an die deutschen Kultur-Institute wird der Verteilungsschlüssel des Jahres 1929 beibehalten. Demnach behält das Deutsche Theater in Prag für 1930 eine Subvention von 1.380.000 Kronen. — Die deutsche Bearbeitung der „Dreigroschenoper“ von Brecht und Weiss wird am 15. Januar im Neuen Theater in Kopenhagen zur Aufführung gelangen, zu der die Autoren eine Einladung erhalten haben. Für März ist die italienische Erstaufführung der „Dreigroschenoper“ vorgesehen. — Musikdirektor Johannes Schüller, der musikalische Oberleiter des Oldenburger Landestheaters und Leiter der Sinfonieligierten des Oldenburgerischen Landesorchesters, wurde vom oldenburgischen Staatsministerium zum Landesmusikdirektor ernannt. — Die Komödie „In zwölf Wochen ist Frühling“ von Hanna Kademacher wurde vom Theater in der Klosterstraße, Berlin, zur Aufführung angenommen.

— **Bildende Kunst und Musik.** Unter Richard Strauß' Stabführung fand in einem Konzert des Wiener Männergesangsvereins die Aufführung seines „Hörreischen Liedes“, Dichtung von A. Wildgans, das der Komponist dem Verein gewidmet hat, statt. Das Werk erzielte stürmischen Beifall.

— **Wissenschaft und Technik.** Das Ehrenkomitee der Alfred-Brehm-Stiftung fordert zu einer Ehrengabe für die betagten Töchter des großen, volkstümlichen Erforschers des Tierlebens auf, die noch in dem alten Elternhaus zu Renthendorf in Thüringen leben. Neben dem Zweite, den Töchtern Brehms einen sorgenfreien Lebensabend zu bereiten, wird mit der Spende auch die Absicht verfolgt, die auf dem Wohnhaus lastende Schuld abzutragen und das Haus sowie die Grabstätte Brehms in Renthendorf dauernd zu erhalten.

übernommen. Dr. Eder hat eine Freifahrt mit dem Zeppelin gestiftet und dazu geschrieben: „Wir dürfen nicht vergessen, daß wir uns wieder hinaufarbeiten müssen. Hinaufsteigen können wir uns nicht.“

Die „Kinajugend“ wiederholt auf vielfachen Wunsch den im Dezember v. J. unter dem Leitwort „Deutsch-Tirol“ veranstalteten Familienabend am Sonntagmittags 4 Uhr in der Aula des Oberlyzeums am Hofplatz. Herr Ebelbauer berichtet an Hand von Lichtbildern über seine Wanderungen in den hohen Tauern. Der Vortrag wird von Volkstänzen, Musikstücken, Liedern und Gedichten umrahmt. Die Veranstaltung will den Zwecken des Vereins für das Deutschtum im Ausland dienen.

Volkshochschule. Am Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, im Oberlyzeum am Hofplatz beginnen folgende Kurse: 1. Englisch, Mittelstufe — Mittelklasse (Dr. Olga Ruthe). 2. Französisch, Unterstufe — Oberstufe (Dr. Ruthe). 3. Französisch, Contours français, nur in franz. Sprache (Dr. Kaunzler). 4. Reichstumschrift für Anfänger (Tiebe). 5. Reichstumschrift: Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung (E. Schmidt). 6. Rheinische Gymnasial für Fortgeschrittene (E. Brandenburg). 7. Wie wird das Wetter vorhergesagt? Mit Lichtbildern und Experimenten. (Dr. Kaiser). 8. Zeitgenössische Novellen: Jakob Wassermann, Albrecht Schaeffer, Stephan Zweig, eigene Dichtungen, 4 Abende (Lotte Liebmeyer). 9. Die Weltanschauung Goethes und ihre Beziehungen zur geistigen Lage der Gegenwart (Studienrat Schell). 10. Jugend und Festkultur als Zeitaufgabe (Bezirksjugendpfleger Grebenstein). 11. Englische Arbeitsgemeinschaft (Mr. Duffin). — Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6—10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Oberlyzeum am Hofplatz, Zimmer 23.

Wiesbaden-Biebrich. Ein 44 Jahre alter Arbeiter stürzte gestern nachmittags die Treppe seiner im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung in der Armenstrasse hinunter. Er erlitt durch den Fall starke Kopfverletzungen und wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Städtische Krankenhaus Wiesbaden gebracht.

Wiesbaden-Dohrheim. Der Wiesbadener Volkshilfsverein hat in der hiesigen Schule eine Jugendlernschule eingerichtet und am Dienstagmittag eröffnet. — Der Vorsitzende des „Turnvereins 48“, Wilhelm Schuler, ist bereits seit 25 Jahren Mitglied des Vorstandes und seit 1910 1. Vorsitzender. Aus diesem Anlaß fand eine Jubiläums-Ehrungsfeier statt, die als Familienfeier des Vereins einen sehr schönen Verlauf nahm. Auch der 2. Vorsitzende kann auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken. — Dachdeckermeister Karl Schöler konnte sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. — Die in der letzten Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Fluchtlinienplanänderungen sind für Dohrheim von einschneidender Bedeutung. Die von der Biebricher Straße ab nach der Richtung zum Bahnhof abgewinkelte Luisenstraße war zur Weiterführung der elektrischen Bahn bestimmt und deshalb für sie eine Breite von 12½ Meter vorgesehen. Da dieser Plan nach der Einführung der Omnibusse hinfällig geworden ist, wurde jetzt die Breite auf 6½ Meter verringert; im östlichen Teile soll die Straße 5 Meter breite Vorgärten erhalten. Außer anderen umfangreichen Änderungen soll auch die Sackgasse bis zur Mühlstraße durchgeführt werden, wodurch Bauplätze für a. 26 Wohnhäuser geschaffen werden können.

Wiesbaden-Erbenheim. Dem „Radfahrklub 1894“ wurde vom Bund der Deutschen Radfahrer für hervorragende Leistungen ein Diplom überreicht. Die beiden Radfahrer August Dörz und Heinrich Merten, die an den „Deutschen Meisterschaften“ in Berlin teilnahmen, erhielten unter höchster Konkurrenz bei 13 Mannschaften den 5. Preis. Der bisherige Vorstand des Vereins wurde fürs Jahr 1930 einstimmig wiedergewählt mit Landwirt H. Schwenk als Vorsitzender. Er ist schon 11 Jahre als solcher erfolgreich tätig. — Frau Christiane Koch, geb. Dehmer, feiert jetzt 25 Jahre als Ehefrau. — Der MGV „Eintracht“ (Dirigent Kammermusiker B. Verten), der zurzeit rund 200 Mitglieder zählt, trat am 14. Januar im „Schwanen“ zur Jahresversammlung zusammen, in der Aug. Stahl, der 19 Jahre den Verein leitete, über die erfolgreich geleistete Jahresarbeit berichtete. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Kaufmann Deim, Reimer als Vorsitzender, (2. Vorsitzender Lubw. Preuß), Deim, Homburger als Schriftführer und Kurt Stein als Kassierer. Die Zahl der Mitglieder wurde auf 9 erhöht. Die Versammlung beschloß u. a., an dem in Wiesbaden-Biebrich stattfindenden Wettbewerbsingen mit ihren 70 Sängern teilzunehmen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. In der Neuinszenierung von Rossinis komischer Oper „Der Barber von Sevilla“ am Samstag mit den Sockersolisten der Originalfassung, überreicht von Otto Reibel, finden die Hauptpartien die Damen Boof und Haas und die Herren Schmitt-Walter (Titelpartie), Böhl, Moller und Zeitkammer. Fr. Boof singt als Einsage im 2. Akt den „Schantens“ aus „Dinorah“ von Meyerbeer. Die musikalische Leitung hat Ernst Zulauf, die Spielleitung Paul Becker. Bühnenbilder: Gerhard T. Buchholz. Kostüme: Kurt Palm.

Sinfoniekonzerte der Staatskapelle. Das nächste (4.) Sinfoniekonzert der Staatskapelle findet am Mittwoch, den 22. Januar, im Großen Haus statt. Als Solist wurde der bekannte Pianist Edwin Fischer gewonnen, der das Klavierkonzert G-dur von Beethoven spielen wird. Das Programm des Konzertes enthält ferner das Concerto grosso Nr. 2 von Vivaldi und die 4. Sinfonie von Brahms. Der Vorverkauf beginnt am Montag.

Kurhaus. Die Kurverwaltung macht darauf aufmerksam, daß die letzte Rate für die 3. und 4. Quartale bis spätestens 26. Januar bei der Kurhaus-Kassiererei einbezahlt werden muß, wenn damit nicht die Berechtigung für den Besuch der letzten Konzerte verloren gehen soll.

Geistliches Konzert. Am Sonntagabend 8 Uhr findet in der Bergkirche ein geistliches Konzert zum Besten der Gemeindepflege statt. Fr. Edeltraut Fils (Sopran) wird mit dem Großen Streichquartett (Ernst Groell, Susanne Groell-Duffin (Violine), Theo Eigeltinger (Viola), Gerhard Bederling (Cello) den Jokus von elf geistlichen Liedern Op. 52 für eine hohe Singstimme und Streichquartett von Hermann Filscher zur höchsten Erläuterung bringen. Weitere Erläuterungen sind: Sonate in G-dur für Violine und Orgel von J. S. Bach, deren Manuskript 1928 in Eisenach aufgefunden wurde, und Sonate Op. 60 für Violine und Orgel von J. S. Bach; beide Sonaten werden von Ernst Groell zur Aufführung gebracht. Den Orgelpart hat Wilhelm Moller, der außerdem Orgelwerke von J. S. Bach und Max Reger zu Gehör bringen wird. Eintrittskarten beim Küster und an der Abendkasse.

Wiesbadener Künstler auswärts. Fräulein Trude Eipperle vom Staatstheater ist an die Städt. Bühnen Nürnberg-Fürth auf Grund ihres erfolgreichen Gastspiels als Marie in „Raffaelsmied“ engagiert worden.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Weihnachtsfeier des „Vereins der Württemberg“ im großen Saale des Turn- und Sportvereins Eintracht, Hellmündstraße, war gut vorbereitet. Aus dem reichhaltigen Programm seien erwähnt: der Prolog von Fr. Grün und das von Kindern des Vereins aufgeführte Theaterstück „Wie die kleinen Kinder das Christkind suchen“ unter der trefflichen Leitung von Frau Grün. Das Singspiel „Die zwei Stiegegebliebenen“, gelungen von Fr. Grieser und Fr. Jährl, fand besonderen Beifall, ebenso das Theaterstück in schwäbischer Mundart und Trachten „Rides Weiratschüchle“. Konzertführer J. Sohl brachte mit gutem Geschick Tenor Lieder aus den Operetten „Der lachende Ehemann“ und „Bruder Straubinger“ zu Gehör. Im Anschluß an das Programm gab es noch für jung und alt reichlich Gelegenheit zum Tanzen. — Die Jahreshauptversammlung am Sonntag, 12. Januar d. J., fand im Turnerbund, Schwalbacher Str. 8, statt. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden A. Jähr erstattete der 1. Schriftführer W. Fink den Jahres- und Geschäftsbericht. In den Vorstand wurden wieder bzw. neu gewählt: 1. Vorst. A. Jähr, 2. Vorst. G. Jourdan, 1. Schriftf. W. Fink, 2. Schriftf. und Jahnenjunker A. Sekinger, 1. Kass. A. Frang, 2. Kass. E. Heins, Beisitzer: S. Bammesberger, M. Grün, J. Gieseler, F. Koller, M. Ruoff, F. Schramm, Kassenträger: G. Hehs, F. Kraft, Verwaltungsausschuß: G. Grieser, M. Grün, G. Haupt, Th. Rüdhardt, E. Rittmann, A. Sekinger, M. Steinbrenner.

* Die Jahreshauptversammlung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ (Ortsgruppe Wiesbaden) findet am Freitag, 17. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel „Einhorn“, Marktstraße, statt. Neben Vereinsangelegenheiten (Jahres- und Kassenbericht und Neuwahl des Vorstandes) steht ein Vortrag des früheren Obermagistratsrates Dr. Baer aus Brinn auf der Tagesordnung. Dr. Baer ist einer der Führer im Kampf der Sudetendeutschen um ihr Recht gewesen.

* Der „Wiesbadener Beamtenverein“ hält am 17. Januar, abends 8½ Uhr, in der „Bayerischen Bierhalle“, Adolfsstraße 3, seine Hauptversammlung ab.

* Der „Rutscher-Verein Wiesbaden“ hält am Samstagabend 8.30 Uhr im Leseverein, Luisenstraße 29, eine Familienfeier ab.

Jugendpflege und Jugendbewegung in Preußen.

Die Fortbildung der vom Staat bestellten Jugendpflegerinnen.

In der ersten Januarwoche fand im Erholungsheim Bahnhofs bei Wiesbaden der zweite Sonderlehrgang des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt zur Fortbildung von Bezirks- und Kreisjugendpflegerinnen statt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, lehnte sich der Lehrgang, nach dem vor allen Dingen das Arbeitsleben der dem Alter der Volksschulpflicht entwachsenen weiblichen Jugend berücksichtigt wurde, eng an den des ersten Lehrganges an. Dieser war im März des vergangenen Jahres im Haus Behe in der Grenzmark Posen-Westpreußen veranstaltet worden. Damals waren Bezirks- und Kreisjugendpflegerinnen aus dem Osten des Staatsgebietes als Teilnehmerinnen erschienen, diesmal waren in Bahnhofs die vom Staat bestellten Jugendpflegerinnen des Rheinlandes einschließlich Sigmaringen und der Regierungsbezirke Wiesbaden und Amsberg vertreten.

Die Verhandlungen, die sich in der Form der Arbeitsgemeinschaft vollzogen, wurden durch kurze Referate eingeleitet. Das Hauptthema „Die Arbeit der Kreisjugendpflegerin“ behandelten Ministerialrätin Weber (Berlin) und die Bezirksjugendpflegerin Käthe Schmidt (Wiesbaden). Eine Übersicht über die Verteilung der weiblichen Jugend über das Staatsgebiet, Umfang und Art ihrer Anteilnahme am Arbeitsleben des Volkes und ihre Stellung im Beruf gab Dr. Bertha Siemerling (Berlin). Dr. Anna Wend vom Arbeitsamt in Reus ergänzte dieses Bild unter besonderer Berücksichtigung der im Rheinlande häufigen Frauenberufe und der Ausflüchte, die sie für die jungen Mädchen bieten. Außerdem machte sie die Teilnehmerinnen des Lehrganges mit den rechtlichen Grundlagen der Berufsausbildung der Jungmädchen und den Ideen des kommenden Berufsausbildungsgegesetzes bekannt. Schließlich gab sie eine Übersicht über die Tätigkeit der Arbeitsnachweise und Berufsberatungsstellen, soweit sie der weiblichen Jugend dienen. Die Direktorin des Berufspädagogischen Seminars in Frankfurt a. M., Kläre Baumert, leitete die Aussprache über die Beziehungen zwischen Jugendpflege und Berufs- und Fachschule ein. Die landwirtschaftlichen und ländlich hauswirtschaftlichen Frauenberufe mit den Ausflüchten, die sie bieten, und der Vorbildung, die sie erfordern, schilderte Anne Gausebed, Referentin bei der Landwirtschaftskammer für das Rheinland in Bonn. Sie gab auch eine Übersicht über das landwirtschaftliche Fachschulwesen, soweit es für Mädchen bestimmt ist, und über Arbeit und Formen der ländlichen Mädchenfortbildungsschule.

Die mehr als 50 Frauen, die im Bahnhofs versammelt waren, bewiesen durch ihre lebhafteste Anteilnahme an den Verhandlungen, wie aufgeschlossen der Westen des Staatsgebietes für Aufgaben und Leistungen neuzeitlicher Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik im allgemeinen ist. Mit Arbeitsnachweis und Berufsberatung sowie mit der Berufsschule und Fachschule und mit anderen Stellen, die die berufliche Bildung der weiblichen Jugend fördern, stehen die Kreisjugendpflegerinnen im Westen häufig in fester Verbindung. Wohl sind einige von ihnen durch Demnungen äußerlicher Art bisweilen an der vollen Auswirkung ihrer Kräfte und Fähigkeiten gehindert. Aber solche Demnungen liegen nicht in der zu betreuenden weiblichen Jugend. Noch ist nicht überall in Öffentlichkeit und Verwaltung erkannt worden, daß die Pflege der heranwachsenden weiblichen Jugend für die Zukunft unseres Volkes von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Mainzer Faschnachtszug 1930.

— Mainz, 15. Jan. Der diesjährige Rosenmontagszug wird die Parole tragen: „Die Welt im Narrenspiegel“. Die Zugleitung hat bereits ihre erste Sitzung abgehalten; es ist damit zu rechnen, daß der diesjährige Rosenmontagszug seine alte „Zugkraft“ wieder erhält.

Der Frankfurter Karnevalszug 1930.

— Frankfurt a. M., 15. Jan. Der Verein für den Frankfurter Karnevalszug beschloß, auch in diesem Jahre einen Karnevalszug durch die Stadt zu veranstalten. Die Vertreter der eingeladenen Vereine sprachen sich bei einer Abstimmung gleichfalls für den Zug aus, der sich am 2. März durch die Stadt bewegen soll. Das Programm fand die Billigung der Versammlung, nur die Finanzierung bereitet noch Schwierigkeiten. Man erwartet aber von der Geschäftswelt und den Vereinen eine gute Opferwilligkeit, wenn ihnen die Zeichnungslisten vorgelegt werden.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 15. Jan. In der Nähe der Niederländer Eisenbahnbrücke wurde die Leiche eines völlig unbekannten neugeborenen Knaben aus dem Main gefischt. Am Hals unter dem Kinn befindet sich eine tiefe Verletzung. — In einer Wohnung in der Kridastrasse schnitt sich eine Ehefrau die Pulsadern durch, um sich hierdurch das Leben zu nehmen. Sie kam in schwerverlettem Zustand in das Städtische Krankenhaus. — Auf der Landstraße von Ostfeld nach Sattersheim wurde der jugendliche Arbeiter Feg von einem rasenden Motorradfahrer von hinten angefahren und eine Strecke mitgeschleift. Der junge Mann erlitt schwere innere Verletzungen und kam in lebensgefährlichem Zustand in das Städtische Krankenhaus.

Tagung Rheingauer Obstzüchter.

m. Eltville i. Rh., 15. Jan. Unter Vorsitz des Präsidenten Weniger hielt der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau in Eltville eine Versammlung ab, die von den Obstzüchtern zahlreich besucht war. Obst- und Weinbauinspektor Schilling von der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Gelsenheim sprach über die Rentabilität der Obstbaues. Ein wichtiger Faktor sei die Umfröpfung, wozu die Landwirtschaftskammer auf Antrag 10 Pf. je Propstloos bezieht. Ferner sei es wichtig, die Schädlinge des Obstbaues intensiv zu bekämpfen. Besonders der Rheingau habe wegen seines warmen Klimas unter der Schädlingsplage zu leiden. Das erste Spritzen geschieht kurz nach Austreiben der ersten Knospen von Mitte Februar ab mit Obstbaumtarbolineum. Nach der Blüte wird ein zweitesmal mit Rosperit gespritzt und evtl. gegen Schorf. Da die Karrenspritze, die der Eltville Obstbauverein besitzt, nicht genügt, wurde beschlossen, noch eine Motorspritze anzuschaffen. Mittels Ortsstatut sollen die Obstbaumzüchter gezwungen werden, ihre Obstbäume zu spritzen. Eine lebhafteste Aussprache beschloß die anregende Versammlung.

Die Erwerbslosenunruhen in Worms.

— Worms, 15. Jan. Bei dem bei den gestrigen Krawallen getöteten jungen Mann handelt es sich um den am 22. Mai 1915 in Worms geborenen Franz Horn. In den heutigen Nachmittagsstunden wurde mit der Säuberung der abgetragenen Straßen begonnen. In dem Hause Judengasse 6, anscheinend das Hauptquartier der Aufrührer, wurden verstreute Patronenhüllen, Kaliber 6,35 mm, sowie ein plattgedrücktes Geschloß gefunden. Personen, die in der Judengasse keine Wohnung haben, aber dort betreten wurden, wurden auf die Polizeiwache gebracht. Während der ganzen Nacht spielten durch die Judengasse die Scheinwerfer der Darmstädter Schutzpolizei. — Im Verlauf der gestrigen Arbeitslosenparade war u. a. auch der kommunistische Landtagsabgeordnete Müller verhaftet worden. Gegen ihn wurde jetzt richtiger Haftbefehl erlassen. Müller, der als Führer der ganzen Aktion gegen die Polizei betrachtet wird, ist von Worms abtransportiert worden.

Die Einfuhr von Papageien und Sittichen in Hessen verboten.

— Darmstadt, 15. Jan. Auf Grund des § 7 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 ist für das Gebiet des Volksstaates Hessen die Einfuhr von Papageien und Sittichen bis auf weiteres verboten worden. Zumiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 74 ff. des Viehseuchengesetzes. Das Verbot tritt mit dem 15. Januar in Kraft getreten.

Schlechte Lage in der Westermälder Basaltindustrie.

m. Marienberg (Westermälder), 15. Jan. Die Lage in der Basaltindustrie ist immer mehr zu. Infolge Absatzmangels mühen fast alle Steinbrüche stillgelegt werden. Auch die Firma Reich-Dillenburg mußte jetzt die Arbeit in ihren drei Steinbrüchen bei Hammelsbach, Roth und Schönbach einstellen. Insgesamt wurden etwa 150 Arbeiter erwerbslos.

— Camberg, 15. Jan. In den städtischen Anlagen am Rathaus wurden von unbekannten Kahlhingen die Spitzen zahlreicher junger, dort neu angeplanter Bäume, wie Weidenzweige und Douglasien, abgetrennt. Die Bürgermeisterleihte auf die Kamphatmachung der Täter eine größere Belohnung aus.

— Bingen a. Rh., 15. Jan. Am Dienstag, 14. Januar, hielt die Technische Fliegergruppe Bingen (E. B.) im Hotel „Goldener Pfau“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Der 2. Schriftführer gab einen kurzen Überblick über das vergangene Jahr und zeigte damit, daß nur harte und schwere Arbeit geleistet worden ist. Auch gedachte man des verstorbenen „Sepp“ Abt in einer kurzen Gedächtnisrede, in der sich sämtliche Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden alle Posten neu besetzt, außer dem 1. und 2. Vorsitzenden, den Studierenden Marquardt und Schneider, die einstimmig wiedergewählt wurden. Als Vertreter der Binger Bürgerchaft und des Rheinischen Techniktums wurden Hotelier Weinert und Zivil-Ingenieur Schönbach gewählt. Ferner wurde beschlossen, einen neuen „Zöling“ zu bauen und die fast fertig gestellte neue „Bingen“ zu vollenden. Der 1. Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß das neue Jahr der Gruppe in allen Teilen nur Gutes bringen möge.

— Koblenz, 15. Jan. Der Oberbürgermeister von Koblenz, Dr. Ruffell, feierte heute seinen 60. Geburtstag. Er steht seit 1. August 1919 an der Spitze der Stadt, deren Geschichte er in schwerster Zeit vorbildlich geleitet hat.

— Rastatt, 14. Jan. Im benachbarten Delsberg feierten die Eheleute H. A. Baldewien das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, der 71 Jahre alt ist, bekleidet schon 37 Jahre das Amt eines Gemeindeführers, verleiht den Wachenmeisterposten und war bis zur Einstellung der Nachtwache 25 Jahre lang Nachtwächter in der Gemeinde Delsberg.

m. Fachbach bei Bad Ems, 15. Jan. Frau Katharine Rantein aus Fachbach kann am 20. Januar ihr 50jähriges Jubiläum als Ehefrau feiern. Mehr als 2000 Müttern hat sie während ihrer langjährigen Tätigkeit in ihrer schwersten Stunde beigegeben.

— Scheuerfeld (Westermälder), 15. Jan. In einer der letzten Nächte erbrachen Diebe den Opferstock der hiesigen Kirche und entwendeten einen größeren Betrag. Von den Tätern fehlt bis zur Stunde noch jede Spur.

— Montabaur (Westermälder), 15. Jan. In der Nähe von Arnshöfen stieß Dienstagmittag der 34jährige Kaufmann Rudolf Süßner aus Friedland mit seinem Motorrad in

voller Fahrt mit einem entgegenkommenden Lieferwagen aus Wiesbaden zusammen. Sühner wurde herunter und gegen den Wagen geschleudert. Er trug einen derart schweren Schädelbruch davon, so daß er bereits auf dem Wege zum Krankenhaus verschied.

Im alten Basar von Sarajewo.

Es gibt wohl in ganz Europa kein zweites Band, in dem das Neue so unvermittelt an das Alte herantritt, um es zu verdrängen, wie in Bosnien und der Herzegowina. Die Kultur des Orients gerät hier mit der des Occidenten in Wettbewerb, und es ist kein Zweifel darüber, wie dieser Kampf enden muß. Jedoch der Sieg der europäischen Kultur würde nur dann ehrenvoll sein, wenn es gelänge, alles Wertvolle aus der orientalischen Vergangenheit zu erhalten; aber nicht nur als ein totes Schaustück zu erhalten, sondern es als Lebendiges einzufügen in das, was durch die neue Entwicklung entsteht. Das Zueinanderwirken mit dem Neuen müßte sich von selbst vollziehen, wie sich das Zueinandergehen der Säfte eines Pflanzens mit den Säften eines fremden Stammes von selbst ergibt.

Die Gewähr für die Sicherung des Alten liegt nicht bloß in der Erhaltung der alten Götterhäuser und Baudenkmäler und im Schutz der Religion, sondern, wie mir erscheint, im Fortbestehen des alten Basars von Sarajewo. Dort ist der heimische Geist, der gebietet werden muß. Solange der Basar nicht fällt, wird sich im ganzen Lande der orientalische Geist und aller ererbte Brauch erhalten. Dorthin wird der Bauer aus den Bergen immer gerne kommen und wird sich da in seiner Tracht nie fremd fühlen. Dort wird ja all das Zeug für Haus und Feld, der Hausrat und die Kleidung, wie sie seit Jahrhunderten üblich waren, angefertigt und verkauft. Solange die Bosniaken und Herzegowinen ihre Tracht beibehalten, werden ihnen die Empfindungen und Gedanken ihrer heroischen Zeit geläufig bleiben. Viele Frauen und Mädchen gleichen in der Anmut der heimischen Kleidung und Haltung Königinnen, und viele ihrer Männer erkennt man in der alten Tracht leicht als Soldaten. In der ihnen fremden europäischen Kleidung wären sie aber nichts als dürftige Sklaven. Ähnlich verhält es sich mit Sarajewo: mit dem Basar bleibt es eine wundervolle orientalische Stadt, ohne den Basar würde es bald zu einem mittel-mäßigen europäischen Nest.

In den niedrigen offenen Holzhäusern des Basars, die sich in zahllosen engen Gassen aneinander reihen, haben etwa vierzig verschiedene Zünfte ihre Werkstätten und Verkaufsläden. Hier herrscht noch der gute alte Geist: der Vorsteher der Zunft hat das Recht, über das Werkstück eines Arbeiters, dessen Arbeit die Ehre der Zunft gefährdet, ein Tusch zu breiten und ihm so die weitere Ausübung des Handwerks zu verweigern.

Nirgends sonst äußert sich das Leben in so vielfältigen und wechselnden Formen wie in einem orientalischen Basar. Von den unbegrenzten Möglichkeiten zu allerlei Verknüpfungen abgesehen, bietet schon die Verschiedenartigkeit der Zünfte für die Augen Bilder, die immer wieder fesseln. Da sind die tätigen Zünfte, in deren Buden man unter geschäftigen Händen das Werden der mannigfaltigsten Dinge beobachten kann. In manchen Gassen dieser Zünfte hört es hell und hoch von Metallen, die geschmiedet werden, in anderen nur dumpf vom Aufschlagen auf Leder und Holz; oder die Arbeit geht fast geräuschlos vor sich, wie bei den Schneidern und Goldarbeitern. Dann reihen sich die Zünfte an, die man die behäulichen nennen könnte, jene, die sich nur mit dem Verkaufe befassen. Dazwischen eingestreut sind die Kaffeestuben und Barbiers, die Zuckerbäcker und Köche.

Mein Gang durch den Basar führte mich in die Gasse der Tröbler, wo ich eine alte Almedida kaufen wollte, eine gelb-gefarbte weisse Turbanbinde, wie sie die Mekkapilger tragen. Unterwegs konnte ich aber nicht umhin, da und dort stehen-bleiben und zu schauen. Zuerst war es bei der Werkstatt eines Sattlers. Neben dem Meister sah ein kleiner Junge im Türkenschnitt und schlug mit dem Lochseisen gleichmäßig ge-lesene Löcher in einen langen Riemen. Der Stolz über sein frühes Können brach in einem freudigen Schrei aus seinen hellen Kinderaugen.

Nachher blieb ich bei einem Opantenmacher (dermalen stehen. Gerade war bei ihm eine steinalte Bäuerin eingetreten. Sie zog aus einer Damentasche einen breiten Streifen gegebene Leder hervor und gab dem Schuster den Auftrag, ihr daraus ein Paar Opanten anzufertigen. Sie sprach umständlich über das Stild Leder und über die Opanten, wie sie sie zu haben wünschte. Schriebe ich die Worte nieder, so könnten sie vielleicht einmalig erscheinen; von der Bäuerin mit dem guten alten Gesicht gesprochen, klangen sie erfüllt von der in einem langen Leben erworbenen Klugheit und Erfahrung.

Ich ging weiter und hielt meinen Schritt wieder an, als ich bei einem der Basaradulanten angelangt war. Dem hatte ich schon öfter gerne zugehört, wenn er für einen Kunden einen Brief schrieb, und gerne zugehört, wenn er irgend einen Rat erteilte. Ich wollte ihn eingehend befragen, warum es dem Mohammedaner verwehrt sei, einen Koran an Andersgläubige zu verkaufen. Ich grüßte; aber der Alte schenken es nicht zu bemerken, ruhig sah er da, und seine wasser-blauen Augen blinzelten realos wie in eine weite Ferne; das faltige, von weisem Haar und Bart umrahmte Antlitz war voll Würde und Güte. Da trat ich leise zurück und setzte meinen Weg nach der Gasse der Tröbler fort.

Sport.

* Der Sportverein „Athletia“ Wiesbaden hielt am Sonntag im Vereinslokal „Zum lederen Hufeisen“, Well-ritgstraße, seine 38. Jahreshauptversammlung ab. Die Tätigkeitsberichte des Vorstandes ließen ein vielseitiges und erfolgreiches Wirken zum Wohle des Athletisports erkennen, wenn auch die wirtschaftliche Lage manches weniger Erfreuliche zeitigte. Die Wahl des Gesamtvorstandes brachte folgende Zusammensetzung: Ehrenvorsitzender Karl Daas; 1. Vorst. J. Dauster; 2. Vorst. P. Dolsch; 1. Schriftführer Ph. Wittenmann; 2. Schriftf. H. Krams; 1. Kass. D. Köhrig; 2. Kass. L. Demmer; Instruktoren für Stemen und Leicht-athletik: W. Heun und Ph. Gunt; Ring-Instruktoren: W. Krahe und W. Weimar; Mufteriegeführer: S. Rette und W. Weber; Inventarverwalter F. Postian. Die Funktion des Jugendleiters übernahm wieder der Ehrensportwart D. Hasselbach und die Presse-Berichterstattung A. Daas. Als Beisitzer wurden gewählt: A. Bremser und J. Mühlhölzer; als Kassenvorsteher W. Köhrig und D. Rüdke. Funktionen-funktionäre wurden A. Rüb, A. Bremser und W. Köhrig.

* Deutsches Turnen und Volksgesundung für jung und alt will der Turn- und Sportverein „Eintracht“ am Sonntagsnachmittag im Paulinenhof durch ein Sonderturnen seiner Einzelabteilungen zur Schau bringen. Als Gesangs-

abteilung eröffnet der „Sängerchor“ nach erfolgtem Auf-marsch mit deutschem Lied den Reigen der Darbietungen, denen Körperkultur und Geschicklichkeitsübungen der Schüler sich anschließen. Schülerinnen bringen Bodenübungen für Körperausbildung mit anschließenden Schwingformen in Laufübungen zur Grundformung der Anmut. Gesund-heitsübungen der älteren Turner dürfen für ältere Herren von Interesse sein, während die Turnerinnen im Schwung und Sprung die Durchbildung der gesamten Muskulatur zeigen und neuzeitliche Ausdrucks-Gymnastik vorführen. Die Leicht-Athletik fügt sich in den turnerischen Rahmen mit Bodenübungen, sowie Sprungtuch-Springen und Partner-übungen. Mit Schul- und Freizeitsport wieder an die Öffentlichkeit. Reigentänze der Turnerinnen und ein fröhliches Sprung-tisch-Springen der Turner und Sportler schließen die Ver-anstaltung.

* Schach. Nachdem das Ergebnis des Turniers in Hastings veröffentlicht wurde, bleiben jetzt nur noch einige Bemerkungen über die Spielweise einiger Teilnehmer zu machen. Capablanca wurde, wie nicht anders zu er-warten war, erster Preisträger, jedoch in keiner glänzenden Weise, da er von den gespielten 9 Partien zwar keine ver-lor, jedoch mehr als die Hälfte, nämlich 5 Spiele, unent-schieden machte. Wiederum vermochte Capablanca keinen seiner Hauptkonkurrenten, wie Vidmar und Maroczy, zu besiegen. Meister Maroczy stellte diesmal einen merkwür-digen Rekord auf, indem er sämtliche 9 Partien remis machte. Unter den Teilnehmern befand sich auch die Welt-meisterin, die Russin Vera Menchik, war ebenfalls ein Meister, aber einseitigen noch von mäßigem Format. Im Rebesturnier, das stark besetzt war, spielte als vielver-sprechendes Talent ein Sohn des Großmeisters Vidmar mit, der 2½ Zähler erzielte — kein schlechtes Ergebnis in einer solchen Gesellschaft.

Schneebericht

der Wetterdienststelle Frankfurt a.M.

Ort	Wetter	Temperatur	Gesamte Schneehöhe in cm (Neuschnee)	Schneedeckung	Sportmöglichkeit
Schwarzwald					
Ruhla (807)	bedeckt	-7	15 cm	durchbrochen	St u. Rod. mäß.
Feldberg (957)	bedeckt	-8	20 cm	gering	St u. Rod. mäß.
Harz					
Schneekopf	heiter	-8	8 cm	verharzt	St u. Rod. mäßig
Braunlage	„	-9	5 cm	verharzt	St u. Rod. mäßig
Schwarzwald					
Oberhof (806)	„	-1	20 cm	„	St mäßig, Rod. g.
Alpen					
Wandlitz (717)	„	-5	„	verharzt	„
Berchtesgaden (600)	„	-6	15 cm	„	St u. Rod. mäßig
Oberstdorf (811)	bedeckt	-3	7 cm	„	St mäßig, Rod. g.
Garmisch (811)	„	-4	60 cm	gering	St u. Rod. mäßig

Nach der ungewöhnlich warmen Witterung der letzten Tage ist mit etwas Abkühlung zu rechnen. Dabei werden besonders in den höheren Lagen auch Niederschläge in Gestalt von Schneefällen auftreten.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Ein Maurermeister in Erbach i. Rh., der Lohnsteuerbeträge einbehalten und ent-wertete Steuerzeichen verwendet hatte, wurde vom Erwei-terten Schöffengericht in eine Geldstrafe von 600 RM. ge-nommen, ihm aber Teilzahlung dieser Strafe subilludiert.

Fe. Die Anzeige der Schwiegermutter. Ein hiesiger Post-assistent war durch die Räte der Zeit mit seiner sechs-köpfigen Familie schwer bedrängt. Zu der Familie zählte seine Schwiegermutter, die bei ihm wohnte und im ganzen monatlich sechs RM. bezahlte. Zu allen Schwierigkeiten kam, daß im Jahre 1923 eines seiner Kinder an spinaler Kinderlähmung krank war, und diese Krankheit ihn 700 RM. kostete. Er schritt, um aus diesen Sorgen herauszukommen, dazu, zwei Postenzahlungen für seine Schwiegermutter in Höhe von je 40 RM. zu unterschlagen, quittierte mit falschem Namen und steckte das Geld ein. Die Schwieger-mutter setzte einen Laufzettel in Tätigkeit und der Assistent bedachte die Beträge ab; die Schwiegermutter aber erstattete Anzeige. Im Verlaufe der Untersuchung ergab es sich, daß der Postassistent in etwa vierzig Fällen Postnachnahmen be-trugte in der Weise für sich verwandte, daß er den einen nahm und diesen nach einigen Tagen mit dem Be-trage eines anderen bedachte, so daß er hierbei ungefähr 200 RM. Umsatz hatte. Der Postassistent stand wegen Ver-brechens im Ante vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht. Er war geständig und erklärte, daß weder die Post, noch die Empfänger der Post-Nachnahmen, noch die Schwiegermutter geschädigt seien. Der Staatsanwalt beantragte, da der Angeklagte vorläufig eine rechtlich erhebliche Tatsache falsch befundet und unrichtig eingetragen, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, ein Jahr Zuchthaus, die Mindeststrafe für dieses Verbrechen, und eine Geldstrafe von 50 RM. Das Gericht verurteilte den Postassistenten wegen Verbrechens aus § 350 St. G. B. in fortgesetzter Dandlung, mildernde Umstände annehmend, zu einer Gefäng-nisstrafe von neun Monaten.

Fe. Angelegener Bürgermeister. Am 4. August 1927 wurde der 37jährige Kandidat der Bürgermeisterei in Michelstadt im Odenwald, Konrad Hofmann, gebürtig aus Bens-heim a. d. B., zum Bürgermeister der Gemeinde Hall-garten i. Rh. gewählt und vereidigt. In Ausführung seiner Amtsgeschäfte ließ er sich Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen, die die Gemeindevorstände veranlaßten, darüber eine Beschwerde an den zuständigen Landrat in Radesheim zu richten, in der die Dienstführung des Bürger-meisters bemängelt wurde. Die angestellten Erhebungen führten dazu, daß Hofmann am 19. Juli 1928 vom Dienste suspendiert und gegen ihn eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde. Im Spätherbst 1929 hatte sich der Bür-germeister vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Wegen Kreditmissbrauchnahme in Höhe von 2500 RM. durch die Gemeinde Dallgärten wurde er freigesprochen, ebenso wegen der Anschaffung eines Schreib-tisches. Dagegen sah das Gericht zwei Betrugsfälle in der Schädigung der Rheingauer Bank, die durch Hofmann über 3000 RM. Verlust erlitt, für erwiesen an und ebenso in der Beiseitehaltung eines Pfändungsüberweisungsbeschlusses, eines Urteils, die ihm als Beamter zugänglich und die er seines Vorteils wegen unterdrückt hatte. Das Gericht hatte den Bürgermeister deshalb wegen Betrugs in zwei Fällen und wegen Verbrechen aus § 348 Abs. 2 und § 349 St. G. B. zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und

zwei Monaten und zu einer Geldstrafe von 100 RM. oder hilfsweise zu weiteren zwei Jahren Zuchthaus verur-teilt. Gegen dieses Urteil verfolgte die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte Berufung. Die Große Strafkammer kam nach zweitägiger eingehender Verhandlung abermals zu einem Schuldbig und verwurft die Berufung des Staatsanwalts, der vier Betrugsfälle und die weiteren Ver-urteilungen annahm und eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten sowie 300 RM. Geldstrafe beantragte, sowohl wie die Berufung des Angeklagten. Es bleibt dem-nach bei einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und zwei Monaten und einer Geldstrafe von 100 RM. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend beschloß die Kammer, Bür-germeister Hofmann wegen Zuchthausstrafe sofort in Haft zu nehmen. Er wurde in das Landgerichtsgefängnis übergeführt.

Fe. Die verhinderte Namensheirat. Der im Jahre 1926 von seiner zweiten Gattin geschiedene Kaufmann Eduard Max Berchem von Berchem, jetzt in Augsburg woh-nend, wünschte sich wieder zu verheiraten und hatte den Plan gefaßt, eine Namensheirat einzugehen, d. h. eine reiche Partie zu finden, mit der er nur eine formale Ehe zu schließen beabsichtigte und nach Erhalt einer größeren Summe, diesen eingegangenen Bund wieder zu lösen. 1928 teilte eine Heiratsvermittlerin aus Köln dem Baron mit, sie habe in Wiesbaden eine keine Dame als geeignete Partie festgestellt. Bei der ersten Besprechung, die die Vermittlerin mit der Dame führte, erklärte letztere, daß sie kein Vermögen besitze. Als der Fall am 14. April 1928 von dem Baron mit seiner geschiedenen Ehegattin, welche nach Zustandekommen der Proforma-Heirat und nach Erhalt des daraus fließenden bedeutenden Geldbetrages ihren geschiedenen Ehegatten wieder ehelichen wollte, in Frankfurt a. M. unter Assistenz der Heiratsvermittlerin besprochen wurde, erklärten Herr und Frau Berchem, daß die Dame in Wiesbaden nicht in Frage kommen könne. Demnach war der Baron völlig darüber im Bilde, daß hier eine Namensheirat nicht vor-liege und die Dame lediglich eine Heirat hatte, eine wirkliche Heirat einzugehen. Nichtsdestoweniger hatte Berchem von April bis August 1928 den Geldbeutel der Frau und deren Gattinreue in Anspruch genommen, obwohl er wußte, daß diese Dame ihm dies nicht gewähren würde, wenn er keine ernstlichen Absichten zur Heirat hege. Der Baron hatte demnach durch Vorspiegelung einer Heirat von der Frau Wohlthaten erlangt. Er konnte auch nicht annehmen, daß die Dame in guten Vermögensverhältnissen lebe, denn 14 Tage nach der Bekanntgabe hatte sie, wie Berchem wußte, Familienkassen auf das Pfandhaus getragen, behufs Befahrung von Geldmitteln. Auch daraus konnte Berchem schließen, daß hier keine Namensheirat in Frage komme. Trotz alledem lag er der Frau auf der Tasche. Jetzt stand er wegen Betrugs vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht. Im Verlaufe der Verhandlung stellte es sich heraus, daß der Angeklagte sich am 14. August 1927 mit einem Fräulein aus Saarbrücken öffentlich verlobte und dieses am 14. Januar 1930 geheiratet hatte. Er bestritt, die Frau in Wiesbaden im Unklaren über seine wahren, ge-schäftlichen Absichten gelassen zu haben. Die Zeugenverneh-mung, die im wesentlichen unter Ausschluss der Öffentlich-keit stattfand, befestigte den Angeklagten. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts (drei Monate Gefängnis) hinaus und verurteilte Berchem zu einer Ge-fängnisstrafe von vier Monaten. Ein Mann von guter Erziehung, wie der Angeklagte, müsse, so hieß es, in der Urteilsbearbeitung, härter angefaßt werden, als jemand aus den unteren Volksschichten. Der Angeklagte habe ein Spiel getrieben, bei dem er die Milde des Gerichts nicht in Anspruch nehmen dürfe.

* Französisches Militärpolizeigericht in Mainz. Ein 27-jähriger Ländler aus Speyer hatte am 18. November v. J. gemeinschaftlich mit anderen Personen auf den Schießständen in Gonzenheim Bleikugeln gesammelt. Als französische Gendarmerie erschien, flüchtete er. Er konnte aber durch die anderen Kugelsammler festgehalten werden und hatte sich jetzt vor dem französischen Militärpolizeigericht zu verant-worten. Der Angeklagte entschuldigte sich mit Arbeitslosig-keit und großer Not. Er habe vier Kinder zu ernähren. Das Gericht verurteilte ihn zu zwölf Mark Geldstrafe.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Dienstag Mittwoch			Dienstag Mittwoch		
14. 1. 30 15. 1. 30			14. 1. 30 15. 1. 30		
Staatspapiere					
W. Reichsanleihe	87.50	87.50	Fest- & Guldensumme	132.50	127.-
Abz. 1-30,000	50.13	51.25	Gesenk. Bergw.	138.63	141.50
do. über 30,000	50.13	51.25	G. f. elektr. Unt.	165.-	172.50
ohne Abz. 100	8.25	8.50	Hackethal . . .	94.75	92.-
			Hirsch Kupfer . . .	120.-	124.-
			Hartmann Masch.	-	-
			Holzmann, Fb.	95.50	101.-
			Harpenre Bergb.	143.-	145.-
			Hohenloherwerke	80.-	84.-
			Hochstahlwerke	118.-	121.-
			Ilsz Bergbau . . .	235.-	238.50
			Kali Ancherleben	201.-	210.-
			Körting Fabr.	60.-	59.50
			Laubhütte . . .	65.-	56.15
			Lindes Elmasch.	167.-	170.-
			Loewu & Co.	164.-	170.-
			Mannemann . . .	104.-	109.75
			Nordd. Woll.	97.50	97.50
			Oberschl. Eisenb.	75.-	76.-
			Kokaw.	100.88	105.-
			Orenst. & Koppel	70.25	78.50
			Phönix . . .	104.13	106.75
			Rh. Braunkohlen	252.63	256.25
			Rheinthal . . .	116.75	121.75
			Riebeck Montan .	107.75	110.25
			Rathgeber Wagg.	70.-	70.-
			Sachsenwerk . .	98.-	100.-
			Schnecker . . .	190.-	197.8
			Siemens u. Halske	297.50	309.-
			Sarotti . . .	140.-	138.-
			Westereg. Alkali	210.-	217.-
			Zeitz. Wildhof .	196.-	207.-
			Thür. Gas Leipzg.	134.25	133.5
			Otavi Minas . .	57.88	58.8
			Hamb. Paketf. .	106.-	108.8
			Hamb.-Südamer.	170.-	177.-
			Hansa . . .	154.-	156.7
			Nordd. Lloyd . .	106.-	108.-
			</		

2.50 (1.51) Mill. und die Darlehen mit monatlicher Katen-
rückzahlung auf 2.32 (1.94) Mill. anwuchsen. Außerdem
stiegen die Immobilien vor den Abschreibungen auf 0.93
(0.78) Mill.; die Mobilien des Betriebs stiegen gleichfalls
(vor Abschreibungen) immer noch mit 115 175 (114 798) RM.
ein. Die 13 013 (12 151) Mitglieder hatten an Geschäfts-
ausgaben einschließlich 514 411 (431 427) RM. bei Reisen von
136 239 (176 123) RM. Die gesamte Summe wird jetzt
mit 1 301 300 (1 215 100) RM. angegeben, d. i. 100 RM. je
Mitglied einschl. des Geschäftsanteils jeber von je 50 RM.
nominell.

* Die **Rajshinenbaugeellschaft Karlsruhe** stellt ihre Zahlungen ein. Die **Rajshinenbaugeellschaft Karlsruhe** teilt in einem Rundschreiben ihren Gläubigern mit, daß sie nach ihrem bald hundertjährigen Bestehen sich gezwungen sehe, ihre Zahlungen einzustellen und ein außergerichtliches Arrangement mit ihren Gläubigern anzustreben. Es darf, wie es in dem Rundschreiben heißt, nach vorläufiger Bewertung der Aktiven die volle Befriedigung der Gläubiger erwartet werden. Nach dem Status vom 8. Januar d. J. stehen einer Aktivsumme von 3 214 000 RM. Gesamtverbindlichkeiten in einer Höhe von 2 750 000 RM. gegenüber. Am Mittwoch, 22. Januar, nachm. 3 Uhr, soll eine Gläubigerversammlung stattfinden.

W. T.-B. Berlin, 16. Januar.		Deutsche Auszahlungen für:			
		14. Januar 1930		15. Januar 1930	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.66	1.89	1.67	1.86
Canada	1 Canad. Doll.	4.14	4.15	4.13	4.14
Japan	1 Yen	2.06	2.08	2.05	2.06
Kairo	1 ägypt. £	20.88	20.92	20.88	20.92
Konstantinopel	1 türk. £	1.97	1.98	1.97	1.98
London	1 £ Sterl.	20.36	20.40	20.35	20.39
New York	1 Doll.	4.12	4.19	4.18	4.19
Rio de Janeiro	1 Millr.	0.47	0.48	0.45	0.46
Uruguay	1 Gold. Pes	3.86	3.87	3.85	3.86
Holland	100 Gulden	168.23	168.57	168.16	168.50
Athen	100 Drachmen	5.43	5.44	5.44	5.45
Belgien	100 Belgs	58.29	58.41	58.25	58.37
Bukarest	100 Lei	2.48	2.50	2.48	2.49
Budapest	100 Pengö	73.15	73.29	73.15	73.29
Danzig	100 Gulden	81.39	81.65	81.36	81.52
Finnland	100 finn. M.	10.51	10.53	10.50	10.52
Italien	100 Lire	11.90	11.94	11.89	11.93
Belgrad	100 Dinar	7.40	7.41	7.39	7.40
Dänemark	100 Kron.	11.92	11.94	11.88	11.91
Lissabon	100 Escudo	18.79	18.83	18.79	18.83
Norwegen	100 Kron.	11.82	11.84	11.76	11.82
Paris	100 Fr.	16.43	16.47	16.43	16.47
Prag	100 Kron.	12.37	12.39	12.37	12.39
Reykjavik	100 island. Kr.	92.06	92.24	92.03	92.21
Riga	100 Latt.	80.59	80.75	80.56	80.72
Schweiz	100 Fr.	80.87	81.13	80.84	81.10
Sofia	100 Leva	3.02	3.03	3.02	3.04
Spanien	100 Pes.	55.84	55.76	55.34	55.40
Schweden	100 Kron.	112.33	112.55	112.25	112.47
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	111.75	111.97	111.69	111.91
Wien	100 Schilling	58.83	58.85	58.80	58.82

vom 16 Januar.

Armer Bankverein	126.25	Alexr. Leineweber	169.75
Armer Handelsges.	192.75	Elektr. Licht u. Kraft	169.-
Commerz- u. Privatbk.	160.25	J. G. Farbenind.	184.37
Danabank	243.50	Geisenkirchen, Bergw.	141.-
Deutsche Bank	153.25	Ges. f. elektr. Untern.	170.-
Diskontoges.	153.25	Th. Goldschmidt	70.-
Dresdner Bank	152.-	Ise Bergban	236.50
Hapag	159.25	Kail Aschersleben	210.-
Hansa Dampf	152.-	Elektronenwerke	107.-
Norddeutsche Lloyd	108.-	Mannemann	108.88
A. E. G.	174.75	Oberriesche, Eisenb. Bed.	-
Bernberg	180.-	Oberriesche, Koksw.	105.37
Bergmann	315.-	Orenstein & Koppe	78.-
Compania Hispan. Chado.	343.-	Poliphen	287.25
Deutscher Gas	171.75	Riebeck Montan	-
Deutsche Erdöl	109.25	Ver. Glanzstoff	192.-

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Reichsbank	52.50	Deutsch-Austral. Telegr.	119.50
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Oester. Creditanstalt	—	Feldmühls Papier	172.50
Reichsbank	298.-	Hachetall Draht	98.-

Sehantungsbahn	52.50	Diseh-Auam. Felege	119.50
Haltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Oester. Creditanstalt	—	Feldmühls. Papier	172.50
Reichsbank	298.	Hackethal Draht	98.
Aschaffenbg. Papier	154.	Hammern	126.
Berger Tiefbau	317.50	Hirsch. Kapfer	—
Ein-Karier. Ind.	78.50	Lachhütte	54.75
		Malcon. Deuts	—

Berlin, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz enttäuschend. Nachdem vorbörslich allgemein höhere Kurse genannt worden waren, eröffnete die heutige Börse in uneinheitlicher und eher schwächerer Haltung. Da die Orders bei den Banken sehr spärlich eintrafen, und die Geschäftstätigkeit nicht den Erwartungen der Spekulation entsprach, ging diese zu Glattstellungen über. Besonders die Hauptwerte lagen verhältnismäßig schwach, während Nebenwerte vereinzelt noch kleinere Gewinne buchen konnten. Geld wenig verändert, Tagesgeld 5½ bis 7½ Prozent, Monatsgeld 7½ bis 9 Prozent. Die Ausichten für eine Londoner Diskontermäßigung sind heute nicht sehr groß. Nach den ersten Kursen weiter nachgebend.

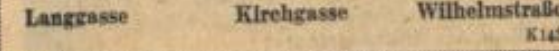
Mitgeteilt durch
Bornhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Ant. Kurse		Ant. Kurse	
Die Abbls.-Anst. mit Ausl.- Scheinen	52.-	J. G. Farben-Industrie . . .	184.50
Berglöhns Ausl.-Scheine . .	8.45	Gas- und Kalkbergwerk . .	140.50
4% Türk. Zollanl. v. 1911 .	—	Gesellsch. f. Elek. Untern. .	169.-
Darmst. u. Nationalbank . .	—	Goldschmidt Th.	70.-
Deutsche Bank	163.25	Harpener Bergbau	—
Disconto-Gesellschaft . . .	—	Holzmann Ph.	100.75
Dresdner Bank	152.-	Holzwerk-Industrie	—
Metallgesellschaft	118.50	Ilece Bergbau	—
Comm. u. Privatbank . . .	160.75	Kaliwerke Ausersleben . .	—
Compag	—	Kaliwerke Westeregeln . .	213.-
Nordd. Lloyd	107.25	Mannesmannröhre-Werke .	108.50
Adlerwerke Kloyer	—	Mansfelder Bergbau . . .	—
A. E. G. (Stamm)	174.50	Phönix Bergbau	—
Bergmann Elektr.-Werke . .	—	Rhein.-Braunkohlen . . .	—
Buderus Eisenwerke	71.25	Rheda-Stahlwerke	119.50
Daimler-Benz	44.-	Rüttgerwerke	77.50
Deutsche Erdöl	108.375	Schnecker Elektr. Nörnbg. .	195.50
Deutsche Gold- u. Silber- Scheide-Anstalt	155.-	Siemens & Halske	309.-
Elektr. Licht u. Kraft	169.-	Süddeutsche Zucker	—
		Verein. Stahlwerke	108.50
		Voigt & Haeflner	—
		Zeigstoffs Walldorf	203.75

* Süddeutsche Beamtenbank e. G. m. b. H., Wies

haben. Einer vorläufigen Bilanzsummenstellung per 31. Dezember 1929 entnehmen wir, daß die fremden Gelder sich auch in 1929 vermehrt haben, so die kurz- und langfristigen Spareinlagen auf 2.42 (i. V. 2.12) Mill. RM., vor allem aber die von der Reichszentralkasse (beim Zentralrat der süddeutschen Beamtenbanken in Karlsruhe) empfangenen, meist langfristigen Termingelder, auf 1.7 (0.69) Mill. Daraus wurden die bilanzmäßig als liquid zu betrachtenden Mittel verhältnismäßig wenig erhöht, nämlich auf 0.86 (0.76) Mill. in Bankguthaben, reichsbankdisfontfähigen Wechseln und Kasse. Auch die reichsbankdisfontfähigen Effekten, wohl meist Goldschatdbriefe, sind nur unbedeutend vermehrt, auf 134 675 (127 939) RM., die herein genommenen Mittel sind also größtenteils in Beamtendarlehen gewandert, von denen die kurzfristigen Vorschüsse auf



Verblüffende Wirkung
bei Schnupfen u. Erkältungen
erhältlich in den Apotheken,
bestimmt Taunus-Apotheke,
andernfalls Bezugsnachw. d.
Pharmaglobe G. m. b. H.,
Neuerwall 32, Hamburg 36

Bekannt günstigste Kaufgelegenheit für

Teppiche - Gardinen - Dekorationen

Ludwig Ganz A. G. Langgasse 35,
Ecke Bärenstraße
Wilhelmstraße 11

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

[illegible]

Auch Modell-Kleider aus meinen Maß-Salons im Inventur-Ausverkauf

ganz bedeutend im Preis herabgesetzt.

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

K 129

Zwangs- Versteigerung.

Am Freitag, den 17. Januar 1930

9 1/2 Uhr werde ich hier selbst

Nettelbedstraße 24

2 Büfette, 2 Bücherschränke, 1 Diplomaten-Schreib-
tisch, 1 Schreibmaschine (Mercedes), 1 Rollschreib-
tisch, 1 Registrierkasse, 1 Spiegelschrank, 1 Näh-
maschine, 1 Schrankarmoire, 1 Standuhr,
2 Schreibtische, 1 Küchenschrank, 1 Schreibmaschine
(Adler), 2 gold. Damen-Ringe, 1 kleiner Roh-
rplattenofen, 1 Staubsauger (Elektro-Lux), ein
Sofa, 2 Sessel, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Fahrrad, ein
Kartwagen (3 Tonnen), 1 Personentraktwagen
(Vannemann), 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch, 2 ant.
Kommoden, 1 ant. Sofa, 1 Leuchter (Berier)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Barthel, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 39. Telefon 23967.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 17. Januar 1930, um 9 1/2 Uhr ver-
steigere ich zu Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
1 Elfenbein-Baage, 1 Klavier, 1 Vertikal, 1 Schreib-
tisch mit Aufsatz, 1 Stegtisch, 200 Beizen,
224 Schrubber, mehrere 100 Rasierbürsten, Auf-
nehmer, Staubtücher, 35 Nov. Rachen, 170 Kleider-
bürsten, Wiesel, Schwämme, eine große Anzahl
Kämme, Haarbürsten, Zahnbürsten, Auftrag-
bürsten, Bindfaden, 80 Kasterpinel, Möbelbürsten,
Garnituren, Tischspiegel, Handseife, Seife, Seife,
Gläserbürsten, 55 Hobner, Kropf, Seife, Seife,
sowie Bürsten und Gegenstände des täglichen Be-
darfs aller Art; 5 Original-Ölgemälde;
ferner am Orte der Pfändung (wird im Pfandlokal
bekanntgegeben):

1 Radenschrank, 2 Theken, 2 Kasse;
Die vorsteh. Sachen kommen bestimmt zum Verkauf.
Außerdem: 1 Singer-Nähmaschine, 1 Küchenschrank,
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch,
mehrere Coupons Anzugstoffe, 1 Turmuhr, zwei
Johresuhren, mehrere Büro-Uhren, 1 Grammoph-
phon u. a. m.

Suppe, Obergerichtsvollzieher,
Adelheidstraße 59, 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Januar 1930, 15 Uhr versteigere
ich im Versteigerungslokal

Nettelbedstraße 24

zwangsweise:
4 Schränke, 3 Herren-, 4 Speiseschrank, 3 Bücher-
schrank, 4 Schreibtische, 1 Salon-Garnitur, ein
weiß lack. Schrank, 3 Küchen, 1 Klavier, zwei
Büfette, 1 Damenstieppede, 2 Wärsen, ein
Küchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Aus-
schreibstisch, 1 AEG-Schreibmaschine, 1 Parfüm-
schrank, 1 runder Tisch, 1 Sessel, 1 Ölgemälde,
eine Partie Damen-Kleider und Mäntel, eine
National-Registrierkasse, 1 Stuhl, 1 große
Standuhr, 1 Grammophon u. a. m.;

ferner im Wege des Pfandverkaufs:
1 Anzug und 1 Affentafel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.
Bed, Obergerichtsvollzieher,
Luzemburgstraße 11.

Qualität!

Reis Pfund —40, —30, —26, —23
Carolina-Reis, Pfund —65, —50
Kronen Patna-Reis, Pfund —55

Curry-Pulver, pikante Würze f. Reis-
speisen, engl. Orig.-Glas 1.50, 1.10, —.70

Toma'en-Mark „Cario“, ergibt eine
Sauce wie aus frischen Früchten

Dose 1.—, —.45, 0.25

Pflaumen, beste neue kalif. 1.20, 1.—, —.85, —.70

Aprikosen, beste neue kalif., 2.—, 1.70, 1.40

Mischobst, beste neue kaliforn. Qual. 1.—

Hees-Kaffee-Spezial-Mischung
für jeden Liebhaber einer guten
Tasse Kaffee Pfund 4.—

Sämtliche Kolonialwaren in bekannter guter
Qualität stets preiswert. 103

Emil Hees

Gr. Burgstr. 16 Fernspr. 59331

Weinbrand

Verschnitt 1/1 Fl. . Mk. 3.40 1/2 Fl. . Mk. 1.95

Weinbrand *** 1/1 Fl. Mk. 4.10 1/2 Fl. Mk. 2.30

Preise mit Glas, ohne Rabatt

Hausmarke 1/1 Fl. . Mk. 4.60 1/2 Fl. . Mk. 2.55

(Qualitätsware)

Edelbrand 1/1 Fl. . Mk. 5.25 1/2 Fl. . Mk. 2.90

(Das Allerbeste)

Preise mit Glas, mit Rabatt

Bitte probieren Sie unsere Abfüllungen. — Nicht der
Preis der Ware, sondern die Qualität entscheidet.

Jünke Alexi Tauber

Kais.-Friedr.-Ring 30 Michelsberg 9 Adelheidstr. 34
Tel. 26320 Tel. 27632 Tel. 22121.

Achtung!!

Der von den Berufsvertretungen der Maler,
Tüncher und Lackierer und den Farben-
händlern Groß-Wiesbadens bereits angekündigte

Umzug

findet am Donnerstag, den 23. Januar 1930,
nachmittags, am Freitag, den 24. Jan. 1930,
vormittags in Wiesbaden und am Freitag, den
24. Jan. 1930, nachmittags in Biebrich statt.

Billig!

Romadour-Käse (30%) —.36

ca. 200-Gramm-Stück nur

Limburger Käse (20%) —.15

in 1/1 Stangen Pfd. —.58 1/4 Pfd.

Frische Tafelbutter 1/2 Pfd. 1.—

Feinste holl. Süßrahmbutter 1.15

Marke „Winterwitt“ 1/2 Pfd.

Heringsalat Pfd. —.90 1/4 Pfd. —.23

Rollmops, Bismardheringe 1-Ltr. —.85

Seringe in Gelee Dose —.90

Bratheringe 1-Ltr.-Dose —.90

Weiterer Eier-Umschlag!

Große frische Trinkeier „Spezial“ 10 Stk. 1.58

Braune Holländer Eier 10 Stk. 1.43

Eier 10 Stk. —.98 und 1.18

Udolf Harth

5 % Rabatt

KLISCHEE- L. SCHELLENBERG'SCHE
KABGÜSSE HOFBUCHDRUCKEREI
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 17. Januar, vorm. 9 1/2 Uhr
beginnend, im Versteigerungslokal

Büdingenstraße 4

Zum Ausgebot kommen:

Möbiliar- u. Gebrauchsgegenstände aller Art

Näheres siehe in der Mittwoch-Ausgabe.

Wilh. Alapper

Auktionator und Taxator

Büdingenstraße 4. Telefon 28459.

Pfanngebäckes:

Berliner Pfannkuchen, Bayrische Pfannkuchen,
Rheinische Krapfen gefüllt, Schneeflocken,
Spritzkuchen, Sahne-Kreppeln, Mutzen,
Mutzenmandeln, empfiehlt

Café Bossong

Kirchgasse am Eck.

Grabenstr. N° 16.

**Frickel's
Fischhallen**

Jetzt ist die richtige Zeit für

frische grüne Heringe

Dieselben geben gebraten oder in Gelee
eingekocht ein gesundes und billiges

Volksnahrungsmittel.

Heutiger Preis: Pfd. 35, 3 Pfd. 1.00

Ferner empfehlen von heutiger Zufuhr:

1a Nordsee-Seelachs o. Kopf 40

1a Cabliau 2-4 Pfd. 40

1a fetten o. Kopf 40

1a große Schellfische ohne Kopf 50

ff Goldbarsch o. K. 50

Fischfilet, reines Fleisch 80

Lebend- frische Rheinbackfische 40

Fette Makrel-Bücklinge Pfd. 40

Feinsten Nordsee-

Cabliau, Schellfisch, Heilbutt

kochfertig im Ausschnitt

Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rot-

zungen, Schollen, Merlans zu billigsten Tagespreisen.

Lebende:

Karpfen, Schleie, Bachforellen, Bresam,

Hechte, Zander. ff Rheinsalm im Aus-

schnitt.

**Flüssig u. Seefische
geräuch. u. marin Fische
Fischkonserven.**

Moritzstr. N° 28.

Wörthstr. N° 24.

TEL. 27590.

TEL. 27591.

Konkurrenzlos billige

Schallplatten

25-cm-Platten nur Mark 0.50, 1.00, 1.50

30-cm-Platten nur Mark 1.00, 1.50, 2.50

63 Nur Adelheidstraße 63, kein Laden

Guterhaltene Schallplatten werden stets ange-

kauft oder gegen 30 Pf. Tauschgebühr umgetauscht



Tse-fischan chinesischer Vizepräsident.

Die Eifersüchteleien zwischen den chinesischen Machthabern scheinen jetzt damit beigelegt worden zu sein, daß man General Tse-fischan zum Vizepräsidenten der chinesischen Republik und stellvertretenden Oberbefehlshaber sämtlicher chinesischer Streitkräfte ernannt hat. Tse-fischan behält vorläufig noch das Amt eines Oberbefehlshabers der nordchinesischen Armee.

Aufruf der Generalsuperintendenten an die altpreussischen Gemeinden.

Berlin, 16. Jan. Die 16 Generalsuperintendenten der Evangelischen Kirche der Altpreussischen Union erlassen an die Gemeinden ihrer Sprengel einen Aufruf, in welchem auf die Auswirkungen der antireligiösen Kampagne in Sowjetrußland hingewiesen wird. Die christliche Erziehung der Jugend, so heißt es in dem Aufruf, wird gewaltsam verhindert, der Sonntag wird abgeschafft, die Feiern der christlichen Feste zerstört, alle christliche Lebensordnung zerschlagen. Die Generalsuperintendenten richten deshalb an die Gemeinden die Aufforderung, der Glaubensbrüder in Rußland zu Hause und in den Gottesdiensten in ernster Fürbitte zu gedenken.

Änderung im englischen Kabinett.

London, 16. Jan. Mehrere Blätter melden, daß eine Änderung in der Zusammensetzung des Kabinetts bevorsteht. „Daily Express“ glaubt, der Staatssekretär für die Dominions und Kolonien, Lord Balfour (früher Sidney Webb), werde im nächsten Monat zurücktreten. An seine Stelle werde wahrscheinlich der Führer der Bergarbeiter in Wales, Vernon Harcourt, treten, der im ersten Arbeiterkabinett Generalpostmeister war.

Neues aus aller Welt.

Flugzeugabsturz in den Rhein. Der Flugzeugführer Walter Sauer aus Gernersheim von der Flugschule Böblingen, der am Mittwoch von Böblingen zu einem Überlandflug nach Frankfurt gestartet war, blieb mit seinem Flugzeug, als er in Karlsruhe über dem Maxauer Hafen zur Orientierung auf 20 Meter Höhe herunterging, an zwei auf dem Hafendamm stehenden Pappeln hängen. Das Flugzeug überschlug sich und stürzte in den Hafen. In der Nähe beschäftigte Arbeiter fuhren sofort mit einem Boot zur Unfallstelle und befreiten den Piloten aus dem Führerfaß. Sauer, der schwere Verletzungen erlitten und das Bewußtsein verloren hatte, wurde in das städtische Krankenhaus in Karlsruhe eingeliefert. Das stark beschädigte Flugzeug konnte noch nicht geborgen werden.

Tunnel-Durchschlag bei der Zugspitzbahn. Aus München wird uns berichtet: Vom Bau der Zugspitzbahn ist zu melden, daß am Mittwochfrüh der Tunneldurchbruch in der großen Gegenkehre vom Fenster 1 auf Fenster 3 erfolgte. Die Sprengungen wurden zu der erwähnten Stunde eingeleitet und als die Steinmassen fielen, standen sich die Arbeiter von zwei Seiten gegenüber. Vom Tunnelbau fehlt jetzt nur noch eine Strecke vom Fenster 4 bis zum Platt, die etwa 250 Meter beträgt.

Der Revolveranschlag auf den Studenten Wessel. Der blutige Auftritt, der sich am Dienstagabend in der Wohnung des Studenten der Rechte, Wessel, im Osten Berlins abspielte, hat nach dem Bericht einer Korrespondenz nicht, wie zuerst angenommen wurde, politischen Hintergrund, sondern ist aus einem häuslichen Streit entstanden. Wessel wohnt bei einer Frau Salm als Untermieter zusammen mit seiner Braut. Wegen der Mitbenutzung der Küche kam es zwischen der Witin und der Braut, wie schon mehrmals früher, zu Streitigkeiten. Frau Salm soll dabei geäußert haben, daß sie einem in Weihensee wohnenden guten Freunde von dem Vorfalle Mitteilung machen werde. Sie verließ die Wohnung gegen 2 Uhr und kam erst gegen 10 Uhr zurück. Gleich darauf erschienen drei fremde Männer im Zimmer des Wessel, von denen einer ohne weitere Erklärung einen Schuß auf den Studenten abgab, der ihn in den Mund traf und die Junge durchschlug. Die Braut wurde von den Männern bedroht, falls sie sich nicht ruhig verhielte. Die drei entfernten sich dann. Die polizeilichen Ermittlungen über die Angelegenheit dauern noch an. Frau Salm bleibt nach wie vor dabei, daß sie die Leute nicht kenne und sie auch nicht angestiftet habe.

Selbstmord im Finanzamt. Im Finanzamt Halle'sches Tor in Berlin erschah sich am Mittwochmittag ein noch unbekannter, etwa 40 Jahre alter Mann. Die Beamten hörten, daß aus dem Wartezimmer im zweiten Stockwerk ein Schuß fiel, eilten herbei und fanden den Mann mit einer tödlichen Schußverletzung auf dem Boden liegen. Bei dem Selbstmörder handelt es sich um den Witinhaber der Maler- und Dekorationsfirma Boras u. Kowalski, den 38 Jahre alten Erich Boras. Die Gründe liegen zweifellos darin, daß Boras nicht die fälligen Steuern für sein Unternehmen, das ohnehin in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, aufbringen konnte.

Wetterbericht.



Unter der Einwirkung der herrschenden südwestlichen Luftströmung sind die Temperaturen weiter angeiegen. Kältere, über England lagernde Luft wird jedoch zu uns vorstoßen und Abkühlung bringen, auch werden die Niederschläge wahrscheinlich wieder zunehmen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Zeitweise heiter, vielfach Morgennebel, Temperatur niedriger als bisher, besonders nachts. Ziemlich schwache Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins.

	am 16. Januar 1930
Niedrig:	Pegel 1.35 m gegen 1.30 m gestern
Matig:	0.55 " " 0.50 " "
Gaub:	1.84 " " 1.83 " "
Höh:	2.55 " " 2.66 " "

Gute sparsame Küche mit MAGGI's Erzeugnissen:

MAGGI's Würze in Flaschen
für Suppen, Soßen, Gemüse, Salate.
In Flaschen von 20 Pfg. an.

MAGGI's Suppen
28 verschiedene Sorten.
1 Würfel für 2 Teller Suppe 13 Pfg.

MAGGI's Fleischbrühe
zum Kochen von Gemüse usw.
1 Würfel für gut ¼ Liter 4 Pfg.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Unser
Ochsenmaulsalat
mit
Pell- oder Bratkartoffeln
ist ein vorzügliches
Abendessen
— ½ Pfd. 30 Pf. —
Grether, Neugasse 24

Mannfeld's Zwieback
Garant. reinen Butterzwieback
feinstes Kaffee- und Teegebäck
leicht verdaulich, hoher Nährwert
G. Mannfeld
Dotzheimer Str. 106
Telephon 20014.

Rabattmarken
Liefert R. Grafe, Lang-
gasse 9, 1. Tel. 23325.
Teppiche
Liefert
ohne Anzahlung
ausw. Spezialhaus, sabi-
bar in F 23
12 Monatsraten.
Erbitten Sie unverbindl.
Beraterbesuch unt. 3. 64
an den Tagbl.-Verlag.
Epäpfel
(Goldreinet, Bockst. u.)
10 Wd. 1 Wd.
Mad. Abing. Str. 8. B. L.

Deutsch-Tirol
Sonntag, den 19. Januar 1930, nachmittags 4 Uhr
Hala Oberloosum am Bosenbach:
Lichtbilder-Vortrag
Wanderungen i. d. Hoch-Tauern (H. Giesbauer).
Bollstanz, Müstfeld, Pieser und Gedichte.
Eintritt für Jugendliche 30, für Erwachsene 50 Pf.
Jugendgruppe „Ringjugend“

Frisch von der See:
Mittel-Schellfisch
ohne Kopf
Bückinge frisch
geräuchert
zum niedrigsten
Tagespreis. F476
5% Rückvergütung
Rhein-Main

Nur 1-2 Pfennige
kostet Sie eine Tasse aromatischen Tees!
Hees-Tee Indische Mischung 6.-
(Ceyl.-Assam) sehr aromatisch u. rassig. Pfd.
Hees-Tee Ceylon - Mischung 7.20
sehr pikant und ausgiebig. Pfd.
Außerdem m. bek. Hees-Teemischungen zu 3 60, 4.-, 5.60 usw.
Aus dem Sortiment **Mepmer** empfehle ganz besonders:
Ceylon-Indian (engl. Mischung)
Grüne Packung 50-Gr.-Pack. **-.95**
Verlangen Sie bitte kostenlos Probedöschen
EMIL HEES
Gr. Burgstr. 16 Fernspr. 593 31

Billig und gut
erhalten Sie in vorzüglicher Qualität:
Rotwein Liter Mk. **-.80**
Weißwein Liter Mk. **-.80**
Apfelwein Liter Mk. **-.35**
eigener Kellierung
Tarragona Liter Mk. **1.20**
Malaga gold Liter Mk. **1.50**
Samos Liter Mk. **1.35**
Vermouth Liter Mk. **1.50**
Weinbrand sowie alle anderen
zu billigsten Preisen.
Joh. Zilli
Telephon 24842
Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine
11 Schiersteiner Str. 11
9 Schwalbacher Str. 9
7 Wellritzstraße 7

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Hilfsarbeiterin

findet dauernde Stellung.
Waldstr. 8.

Hauspersonal

gebildetes Fräulein

oder Kindergärtnerin,
möchte mit Sprach-
kenntnissen, zu glücklichen
Kinden für tauglicher oder
nachmittags zum 15. Febr.
gelocht. Offerten unter
H. 564 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. kinderliebende Stütze,
die selbständ. kochen kann,
für kleinen Villenhaus-
halt sofort gelocht. —
Nachfragen vorhanden. —
Zuschreiben unter H. 566
an den Tagbl.-Verl. oder
Telephon 60114.

Tücht. Alleinmädchen

für Geschäftshaus-
(4 Personen) zum 1. Febr.
wegen Bedarf des jetzigen
Mädchens gelocht. Vor-
stellung tagsüber bei
Herrn H. 565 an den Tagbl.-Verl.

Junges lauberes, kinder-
liebendes

Hausmädchen,
evangel., nur von aus-
wärts, sofort gelocht.
Lammsstr. 69, 2.

**Reichliches christl. Allein-
mädchen** sofort gelocht.
Waldstr. 8.

**Goldes fleißiges
Alleinmädchen**
in ruh. Haushalt gelocht.
Lammsstr. 24, 2. Unts.

Dauerstellung!
Zuerst. laub. Mädch.
f. Küche u. Haushalt
sot. ab 1. 2. 30 gel.
Bachstr. 12, 2. Unts.

**Fleißiges
Mädchen**
perfekt in Haushalt und
Kochen, für sofort
nach Wiesbaden
gelocht. Angebote unter
H. 1440 an Annoncen-
röhrchen, Frankfurt a. M.,
Rohrmarkt 2. F239

**Selbständiges
Alleinmädchen**
welches auch Liebe zu
Kindern hat, nur mit
guten Zeugnissen, für so-
fort oder später
nach Bad Kreuznach
gelocht. Vorstellen von
10-14 Uhr bei
Herrn H. 565 an den Tagbl.-Verl.

Frau oder Mädchen
Mittwoch und Samstag,
vorm. 10-12 Uhr, je zwei
Stunden gel. Rheingauer
Str. 17, 2. Tr. rechts.

Christliche brave Frau
für täglich zum Leben-
dienen gelocht.

Schuhhaus Sanderl,
Kirchstr. 60.
Ede Maurerstr. 10.

Saubere Frau
mit guten Empfehlungen
für Mittwoch u. Samstags
morgens gelocht.
Biebricher Str. 51.

Männliche Personen
Kaufmännisches Personal

Bei der Geschäftswelt,
sowie bei Kaufmännern
u. Anwälten auf ein-
zelne Provisionen

zur Mitnahme eines aut.
neuerl. Artikels, ebenso
zum Besuche von Privat-
kundschaft einige rebege-
wandte Damen gelocht.
Vormittags, von 2-5 Uhr,
Freitag, den 17. Januar,
Hotel Gröner Wald.

2 bis 3 eheleiche Leute gel.
Bodenverdienst 40-50 M.
Ansch. u. H. 49 Tagbl.-Verl.

Kaufm. Lehrling
auf sofort oder 1. April
gelocht.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung
gelocht.

Reinhard Steib,
Kaufmannhandlung,
Karlstr. 2.

Die Wirkung
der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Selbständiger

Rüttler.

Angebote unter H. 47 an
den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein, 20 J., höhere

Schul- u. hoh. Handels-
schulb., 4 Jahre prakt.
fakt. firm in allen Büro-
arb. u. a. d. Kasse sucht
halb. Stellung. Off. unt.
H. 563 an den Tagbl.-Verl.

Kassiererin,
in lebhaft. Betrieb tätig,
sucht ab 1. 2. Stell. (mög.
Gehaltsanl.). Zuschr. an
Postfach 155, Mainz.

Gewerbliches Personal
Büffelfräulein,
welches in warmer und
kalter Küche perfekt ist,
sucht Stellung, geht auch
als Ausb. Off. unter
H. 563 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal
Mädchen, welche kochen,
nähen kann, sucht Stelle
(ev. Grob- u. Fein- u. a. d.
Kasse). Off. H. 565 an den
Tagbl.-Verl.

Kraft. Mädchen v. Lande,
aus gutbürgerl. Familie,
18 Jahre alt, mit gutem
Zeugnis, welches schon in
Arbeitshaus in Stellung
war, sucht Stellung in bel.
Haushalt als Stütze der
Hausfrau oder Hausan-
gestellte. Offerten unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen, 17 J.,
alt, sucht Stelle als
Haustochter
bei vollem Familienan-
schluß u. etwas Lohn-
geld erwünscht. Offerten
u. H. 50 Tagbl.-Verl.

Suche i. meine 19jähr.
Tochter Stellung als
Haustochter
ausw. Ausbildung im
Haushalt, am liebsten
wo Tochter im gleichen
Alter, Sam. Anschluß.
Ansch. u. H. 321 an
Carl Horta,
Altona-Elbe,
Königsstr. 30.

Saub. N. Mädchen v. L.
u. h. in St. m. i. St. in
bel. h. bei aut. Bedarb.
für erfr. Herrschaft 31. 1.
Tücht. Alleinmädchen, sucht
Stelle in h. ruh. Haus-
halt; in Kochen u. Haus-
arbeiten erf. u. h. bei
Wunsch.

Rheingauer Str. 3, 1.
Saub. fleiß. Mädchen
vom Lande sucht zum
1. 2. 30 gute Stellung in
kleinem bürgerlich. Haus-
halt. Gute Zeugnisse vor-
handen. Offerten unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande, 17 J.,
sucht Stellung in herrl.
Haushalt. Gefällige Offerten
u. H. 564 Tagbl.-Verl.

Fräul. 31 J., sehr tücht.,
sucht bis 1. Febr. Stell.
in Hotel als Zimmer-
mädchen für vier. Off. u.
H. 567 an den Tagbl.-Verl.

Christl. fleiß. Mädchen
sucht Stelle zum 1. 2. als
Alleinmädchen.

Befäh. Witwe
sucht Stundenarbeit. Off.
u. H. 566 Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen,
19 Jahre, sucht Beschäftig-
ungswelse. Off. Off. u.
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

Junges lauberes Frau
sucht vor od. nachm. Be-
schäftig. Kasse, Dellmünd-
str. 51, 2. rechts.

Männliche Personen
Gewerbliches Personal

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

**Erster Herren- und
weiter Damen-Griseur**
sucht Stellung. Off. unter
H. 565 an den Tagbl.-Verl.

Im Zusammenhang mit der Verlegung
meines Büros nach auswärtig scheidet meine

Privatssekretärin

demnachst aus meinen Diensten.
Es liegt mir daran, meiner verdienten
Mitarbeiterin ohne Zeitverlust eine ihren
Fähigkeiten entsprechende

Position zu verschaffen

Ihr Arbeitsbereich lag in dem vielseitigen
Wirtschaftskreis eines Industriellen der Ma-
schinenbranche mit dezentralisierter Or-
ganisation.

Neben den erforderlichen charakterlichen
Eigenschaften verfügt meine Sekretärin über
besonders leichte Auffassung, hervorragende
schnelle verständnisvolle und selbständige
Arbeitsweise. Ihre Leistungen in Steno-
graphie, Maschinenschrift und dergl. sind er-
kennlich. Englische und französische Sprach-
kenntnisse sind vorhanden.

Ich erbitte Anfragen unter D. 565 an den
Tagbl.-Verl.

Buchhalter

gesucht zur Einrichtung gegebenen Kalkulations-
und Finanzbuchhaltungs-Systeme für chemisch-
technische Fabriktionen. Gef. Angebote erfahrener
Bewerber unter H. 51 an den Tagbl.-Verl. 108

Kaufmann

oder Ing. für angeseh. selbständige Position
im dortigen Bezirk bei entspr. hohem
Einkommen gesucht. Bedingung Sich. u. Ref.
Kurze Bewerb. unter „Generalrepräsentant“
an Invalidendank, Ann.-Exped. Nürnberg.

Vertreter

für den Wiesbadener Bezirk

möglichst mit eigenen Verbindungen, für unsere

Radioapparate

ohne jeden Anschluß

an Antenne, Netz und Erde, für sofort gelocht.
Leichte und erprobte Verkaufstätigkeit. Überall
großes Interesse.

Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Hohe Prov.-Sätze, weitgehendste Entgegenkommen.
Auf handige, selbständige Mitarbeiter wird Wert
gelegt.

Vorstellung am besten zu dem Sendeseiten bei

Rudolf Sorg, Hamburg
Platzvertretung Mainz.

Kauterenstr. 26, Part. Telefon 984.

Vermietungen

1 Zimmer
1 Zim., leer, Küchenab. 20 x
22 Zim., leer, Alkohl. 50 x
Mantel, Dotz. Str. 6, P.

2 Zim., Küche
Oranienstr. 12, Stb. 1,
zu vermieten. R. A.

2 Zim., Küche
2 Zim., 2 Stod. gegen rote
Karte zu verm. Kasse im
Tagbl.-Verl. M.

2 Zim., Küche
u. Alkohl. Friedensmiete
360 M. Nähe Stadt.
Krankenhaus, an ruhige
Miet. m. roter Karte
zu vermieten. Off. unt.
H. 565 an Tagbl.-Verl.

Zwei Zimmer und Küche
Hinterhaus, gegen rote
Karte sofort zu vermiet.
Offerten erbeten unter
H. 565 an Tagbl.-Verl.

3 Zimmer
Beschlussnahmefreie
3-Zimmer-Wohnung
frei am Rhein, mit prächt.
voll. Ausstatt., nebst Zu-
behör, auf 1. Februar
zu verm. Offerten unter
H. 43 an den Tagbl.-Verl.

3 Zim., 3-Zim. Wohn.
in best. Wohnlage Vor-
ort Wiesb., Neub. Nähe
Halle, sofort zu verm.
Rote Karte erw. jed.
nicht unbed. erforderlich.
Offerten u. H. 564 an
den Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmerwohnung
fließ. Wasser, Heizung, Balkon, Südseite, mit
Zubehör, neu hergerichtet, in guter Lage,
für 2100 M. Mietmiete zum 1. Februar zu
vermieten. Offerten u. H. 564 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmerwohnung
fließ. Wasser, Heizung, Balkon, Südseite, mit
Zubehör, neu hergerichtet, in guter Lage,
für 2100 M. Mietmiete zum 1. Februar zu
vermieten. Offerten u. H. 564 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmerwohnung
fließ. Wasser, Heizung, Balkon, Südseite, mit
Zubehör, neu hergerichtet, in guter Lage,
für 2100 M. Mietmiete zum 1. Februar zu
vermieten. Offerten u. H. 564 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmerwohnung
fließ. Wasser, Heizung, Balkon, Südseite, mit
Zubehör, neu hergerichtet, in guter Lage,
für 2100 M. Mietmiete zum 1. Februar zu
vermieten. Offerten u. H. 564 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmerwohnung
fließ. Wasser, Heizung, Balkon, Südseite, mit
Zubehör, neu hergerichtet, in guter Lage,
für 2100 M. Mietmiete zum 1. Februar zu
vermieten. Offerten u. H. 564 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmerwohnung
fließ. Wasser, Heizung, Balkon, Südseite, mit
Zubehör, neu hergerichtet, in guter Lage,
für 2100 M. Mietmiete zum 1. Februar zu
vermieten. Offerten u. H. 564 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmerwohnung
fließ. Wasser, Heizung, Balkon, Südseite, mit
Zubehör, neu hergerichtet, in guter Lage,
für 2100 M. Mietmiete zum 1. Februar zu
vermieten. Offerten u. H. 564 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmerwohnung
fließ. Wasser, Heizung, Balkon, Südseite, mit
Zubehör, neu hergerichtet, in guter Lage,
für 2100 M. Mietmiete zum 1. Februar zu
vermieten. Offerten u. H. 564 an Tagbl.-Verl.

6 Zimmer

Adolfstr. 8, 1. Et. 6 Z.
mit 2. Zubehör, zum
1. April zu verm. Kasse
im Tagbl.-Verl.

6-Zim.-Wohnung
2. Et. gr. Balkon, reichl.
Zubehör, zum 1. 4. 30 zu
verm. Belegt. Montag,
Mittwoch, Samstag, von
11 bis 4 Uhr. Näheres
Adolfstr. 15, 1.

Vorheres Hotel.
6-Zim.-Wohn. nebst Zu-
behör, 1. Et. in Etagen-
Villa auf 1. April oder
früher zu verm. Näheres
Franz-Abt-Str. 3, 1.

Läden u. Geschäftsräume

**Schöner großer
Laden**
ferner

Büroräume
auch für Arzt geeg.

Wilhelmstr.
zu vermieten.

Schottens & Co.
gegr. 1875, D.M.
Theaterkolonnen

Laden
Bahnhofstr. 3, m. zwei
Ladensimmern auf 1. 4.
30 zu vermieten. Kasse
im Tagbl.-Verl.

Trockener Lagerraum
im Vorderh. Gneisenau-
str. 3 sofort zu verm.
Anr. Kauterenstr. 1.

**Günstig für
Waren-
Agenten!**

**Herrstr. 3, am Koch-
haus, 1. Et. 1. Etage
(10 Räume), sehr geeg.
für Büro, Wohnung u.
Lager, zu verm. Fried-
ensmiete 125 M. monatl.
Näheres Engel, Lamms-
str. 83, 2. Stod.**

2 Lageräume,
gut geeignet für Möbel
oder Motorrad zu verm.
Anr. Kauterenstr. 1.

Riehlstr. 19, Stb. 2.
Fabrikations-Räume
ca. 300 qm, besonders ge-
eignet für ein Unter-
nehmen ohne Stadtfund-
schaft zu verm. Off. u.
H. 566 an Tagbl.-Verl.

Wohnungen
ohne Zimmerangabe

**Sofort bezugsbar mit Ge-
nehmigung des Wohn-
Amtes eine Frontfrie-
denmiete, Süd, an kinderl.
Ehepaar od. Einzelmiet.
abzugeben. Gefällige Zu-
schriften unter H. 562
an den Tagbl.-Verl.**

Möblierte Wohnungen

**Schöne möbl. 2-Zimmer-
Wohnung**,
volle Südlage, u. Küch-
Möblierung zu verm.
Dohmeier Str. 75, 2. r.

Möblierte Wohnung
2 Zim. u. Küche, Watter
Str. 75 zu verm. Kasse
im Tagbl.-Verl.

**Möblierte abgetheilte
Wohnung**
2 Zimmer und Küche,
Borberh. 1. Stod. Doh-
meier Str. 75 zu verm.
Kasse im Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer u. Mani.
Adolfstr. 3, 1. a. m. 3. m.
1 u. 2 Betten zu verm.

Adolfstr. 6, 1. gute möbl.
Zimmer mit voller Ben-
tion, 1 und 2 Betten,
von 80 M. an.

Bismarckstr. 36, 1. r., frdl.
möbl. sonn. Zim. zu verm.

Wälderstr. 14, 2. r., schön
möbl. Zimmer zu verm.

Wälderstr. 17, 3. l., m.
Zimmer mit Kacheln an
berufstät. Ehepaar u. v.
Friedrichstr. 28, 2. mbl. 3.

Dambachtal 5,
2 St., gut möbl. Zim. an
berufstät. Herrn oder
Dame zu vermieten.

Dohmeier Str. 12, 1.
möbl. Zimmer an bef.
Herrn zu vermieten.

Dohmeier Str. 35, B. L.
gut möbl. Zim. zu verm.

Dohmeier Str. 37, 1.
neut möbl. Zimmer mit
Benion, Woche 22 M.

Sanatstr. Emsfeld.

Friedrichstr. 29, 2. Dittich
gut möbl. Zim. 2 Bett.

Selenstr. 2, 2. m. 3.
Mantelstr. 8, 2. l. m. 3.
frei evtl. Kochgelegenh.

Mietstr. 88, 1. groß. sch.
möbl. Zimmer zu verm.

Kalmarstr. 10, 3. r., m. 3.
an Berufst. u. v. M. 6.50

Schön möbl. Schlafzim.
ohne Bed. in aut. Hause,
an berufstät. nur solide
Dame zu verm. Adelheids-
str. 61, Part.

**Großes sonniges Wohn-
zimmer und Schlafzim.**
mit anschließendem Bad,
möbl. od. unmöbl. an
einzelnen Herrn oder
Dame zu vermieten. Be-
dingung a. M. Berufst.
Adelheidsstr. 95, 2.

Gut m. Wohn- u. Schlafz.
Bad u. Telefon, zu ver-
mieten Adolfstr. 31, 2.

Zwei möbl. Schlafzimmer
m. dazwischenliegend. Wohn-
zim., elektr. Licht (eig.
Zähler), gute Heiz., fl.
Kacheln, auch vorüber-
gehend zu vermieten
Wälderstr. 23, 1.

**Möbl. Zim. nur an beru-
fstät. sol. Herrn zu verm.**
Kasse im Tagbl.-Verl.

Gut möbl. Zim. zu verm.
Dohmeier Str. 32, 1. r.

Zahl. Zimmer
von Beh. Anst. gefucht.
Offerten unter E. 565 an
den Taabl.-Verlag.

Solid. Berufsstat. Frau.
Sucht Nähe Geisbergstr.,
Dambachstr., Kapellenstr.
leer, heizb. Manfardens-
zimmer. Off. u. E. 563
an den Taabl.-Verlag.

Fremdenheime

Fremdenheim
„Haus Debbertin“
Kapellenstraße 50.
Angeh. Heim. 3im. leer
und möbliert abzugeben.

Geldverehr

Kapitalien-Angebote
Geld für jeden Zweck
ab 200 Mk. in jeder Höhe
anleihen durch meine
Besuchungen. Täglich von
8-12 und 2-6 Uhr. auch
Sonntags v. 10-12 Uhr.
S. Wilt.
Dohheimer Str. 20. 2.

Kapitalien-Gesuche

Mt. 200.
gegen gute Sicherheit ge-
sucht. Offerten u. E. 566
an den Taabl.-Verlag.

1000 Mk.

aus Privatbank kurzfrist.
gegen beste Sicherheit u.
hohe Zinsen gesucht. Off.
u. E. 565 an Taabl.-Verl.

1000 Mk.
aus Privatbank kurzfrist.
gegen beste Sicherheit u.
hohe Zinsen gesucht. Off.
u. E. 565 an Taabl.-Verl.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

1500 RM.
gegen gute Sicherheit und
3% Zinsen monatlich kurz-
fristig gesucht. Offerten
unter E. 566 an den
Taabl.-Verlag.

Villa

2 Wohnungen. Zentr.
Deta. ca. 700 qm Gart.
für 30 000 RM. bei
10-12 000 Anzahl. zu
verf. durch
Rheinische
Grundst.-G. m. b. H.
Friedrichstr. 42.
Bockwirthshaus.
Tel. 20800.

Achtung!

Anwesen im Taunus.
Nähe Wiesbadens. Villa
mit 1 Morgen großem
Garten. Ist unter günstig.
Bedingungen zu verkaufen.
(Eventl. auch anteilig).
Nähe Wiesbaden. Adolfs-
allee 47. 2.

Gelegenheit.

Etagenhaus

mit zwei Etagen. Kleinen
Wohnungen. Beut. Miet-
einkünfte 7000 Mk. für
31 000 Mk. an schnell-
entlohnenden Reflektant.
zu verkaufen.
Näheres unter M. 566 an
den Taabl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgehilfe

Sieben-Zimmer-Villa
(mög. Kurort) vom
Eigentümer geg. bar ge-
kauft. Off. u. E. 566 Taabl.-Verl.

Kleines Haus
mit Torfahrt vom Eigen-
tümer zu kaufen gesucht.
Off. u. E. 566 Taabl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe
all. Art verk. Mantho.
Dohheimer Str. 8. P.

Geschäfte
Kaffee-
und Konfitüren-Geschäft
in guter Lage
preiswert abzugeben.
Offerten unter E. 566 an
den Taabl.-Verlag.

Wein- u. Frucht-Geschäft
Laden mit 11. Wohnung.
mit oder ohne Ware. so-
fort billig zu verkaufen.
Offerten unter E. 564 an
den Taabl.-Verlag.

Gutgebendes
Laden mit 11. Wohnung.
mit oder ohne Ware. so-
fort billig zu verkaufen.
Offerten unter E. 564 an
den Taabl.-Verlag.

Ein in 6. Stock. wertendes
Erkältungswasser. ein zwei
Jahre sowie ein 5. Mon.
alter Rotweiller Hund u.
eines Weidenb.
zu verkaufen.
Wiesbaden-Bierstadt.
Schwarzwasser 5.

Bruteier

(Kochi-Campbell)
in 11. Mengen abzugeben
Liebenauerstraße 13.

Kanarien

prima Sänger. goldsch.
Weibchen billig. Schwab.
Bertramstraße 19.

2 elen. Mastentische
preisw. zu verk. Klopstock-
straße 25. 2. 1. Anz. bis
3 Uhr u. nach 7 Uhr.

Mastentisch
Kenne-Girl (Gr. 42) mit
Kopfbed. bill. zu verk.
Klopstockstr. 25. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

2 Mastentische. Stud.
6. 11. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Gedr. Küche zu verkaufen.
Belicht. Freitag 3-6 Uhr
Kapellenstraße 51. Part.

Zahnärztliche

Einrichtung

zu verkaufen:
1. Despumtuhl (Ritter).
Schwebender Tisch. In-
strumentenr. Schriftst. u.
Antr. u. E. 539 Taabl.-Verl.

Radio, 3 R. Neuanst. f.
neu. erit. Fabr. tabell.
Europa-Empf. umstände-
halber unter Preis zu of-
f. im Taabl.-Verl. Ma

Gelegenheits-

kauf!

8-30L. Lincoln
Pullmann-Limousine
mit allen Schifan.
mentia gefahren. in tabel-
losem Zustand und Lad.
Baujahr 27. 2270 PS.
als Reisewagen geeig.
Ankaufspreis 34 000.
zum Barpreis v. 4000 Mk.
zu verkaufen. Off. unter
M. 565 an den Taabl.-Verl.

4 PS Opel-Limousine
2-Stk. in gutem Zust.
verkauft. privat für 650
Mk. zu verk. Vorführung
jederzeit. Anfragen unter
M. 564 an Taabl.-Verl.

Standard-Motorrad
gut erh. bill. zu of. Schön
Dohheimer Straße 30.

Herren-Tourenrad. gut
erh. für 25 Mk. zu verk.
Schwarzwasser Str. 8. P. 2. 1.

Gedr. Leiter-Bandwagen
preiswert zu verk. Labn-
straße 10.

Zwei gebrauchte Komb.
Herde. gut erhalten. billig
abzugeben. Mattengröße
1,20x0,70. ohne Wärme-
isolation. 1,05x0,85. ohne
Gasofen. Gefüll. Offerten
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Dändler-Verkäufe
gut erh. bill. zu of. Schön
Dohheimer Straße 30.

Herren-Tourenrad. gut
erh. für 25 Mk. zu verk.
Schwarzwasser Str. 8. P. 2. 1.

Gedr. Leiter-Bandwagen
preiswert zu verk. Labn-
straße 10.

Zwei gebrauchte Komb.
Herde. gut erhalten. billig
abzugeben. Mattengröße
1,20x0,70. ohne Wärme-
isolation. 1,05x0,85. ohne
Gasofen. Gefüll. Offerten
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Dändler-Verkäufe
gut erh. bill. zu of. Schön
Dohheimer Straße 30.

Herren-Tourenrad. gut
erh. für 25 Mk. zu verk.
Schwarzwasser Str. 8. P. 2. 1.

Gedr. Leiter-Bandwagen
preiswert zu verk. Labn-
straße 10.

Zwei gebrauchte Komb.
Herde. gut erhalten. billig
abzugeben. Mattengröße
1,20x0,70. ohne Wärme-
isolation. 1,05x0,85. ohne
Gasofen. Gefüll. Offerten
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Dändler-Verkäufe
gut erh. bill. zu of. Schön
Dohheimer Straße 30.

Herren-Tourenrad. gut
erh. für 25 Mk. zu verk.
Schwarzwasser Str. 8. P. 2. 1.

Gedr. Leiter-Bandwagen
preiswert zu verk. Labn-
straße 10.

Zwei gebrauchte Komb.
Herde. gut erhalten. billig
abzugeben. Mattengröße
1,20x0,70. ohne Wärme-
isolation. 1,05x0,85. ohne
Gasofen. Gefüll. Offerten
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Dändler-Verkäufe
gut erh. bill. zu of. Schön
Dohheimer Straße 30.

Herren-Tourenrad. gut
erh. für 25 Mk. zu verk.
Schwarzwasser Str. 8. P. 2. 1.

Gedr. Leiter-Bandwagen
preiswert zu verk. Labn-
straße 10.

Zwei gebrauchte Komb.
Herde. gut erhalten. billig
abzugeben. Mattengröße
1,20x0,70. ohne Wärme-
isolation. 1,05x0,85. ohne
Gasofen. Gefüll. Offerten
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Dändler-Verkäufe
gut erh. bill. zu of. Schön
Dohheimer Straße 30.

Herren-Tourenrad. gut
erh. für 25 Mk. zu verk.
Schwarzwasser Str. 8. P. 2. 1.

Gedr. Leiter-Bandwagen
preiswert zu verk. Labn-
straße 10.

Zwei gebrauchte Komb.
Herde. gut erhalten. billig
abzugeben. Mattengröße
1,20x0,70. ohne Wärme-
isolation. 1,05x0,85. ohne
Gasofen. Gefüll. Offerten
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Dändler-Verkäufe
gut erh. bill. zu of. Schön
Dohheimer Straße 30.

Herren-Tourenrad. gut
erh. für 25 Mk. zu verk.
Schwarzwasser Str. 8. P. 2. 1.

Gedr. Leiter-Bandwagen
preiswert zu verk. Labn-
straße 10.

Zwei gebrauchte Komb.
Herde. gut erhalten. billig
abzugeben. Mattengröße
1,20x0,70. ohne Wärme-
isolation. 1,05x0,85. ohne
Gasofen. Gefüll. Offerten
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Achtung!

Spottbilliger Möbelverkauf!

Bracht Diwan gute Chaiselongue. Stür. Spiegel-
schrank. Eichen-Kreuz. Rohr- und Lederstühle.
Aussichtliche. 3 verich. kompl. Eichen-Speisezimmer
von 360 Mark an. 2 prachtvolle herrschaftl. Herren-
zimmer. 4 kompl. Küchen-Einrichtungen von 195 Mk.
an Schwarzbader Straße 2. Part. Ede Rheinstrasse.

8/40 PS

Opel-

Luxus-

Limousine

Vorführungswagen
absolut neuwertig
weit unter Preis
zu verkaufen

Opel - Automobile

Verkaufs- Aktiengesellschaft.
Filiale Wiesbaden
Rheinstraße 59. Tel. 22520
Eigene Fahrschule

Geschäfts- Auto zu verk.
Beder. Moritzstraße 2.

Kaufgehilfe

Weinstube. Wirtschaften.
Bäckerei kauft
Mauth. Dotz. Str. 6. P.

Herren-Anzüge

Schuhe. Wäsche. Teppiche.
Möbel. Deckbetten tauf
D. Sisser. Tel. 24878
Nichtstr. 11. 3.

Gedr. Schuhe

u. Anzüge

1-2 Stück. gut erhalten.
gegen gute Bezabl. Off.
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Guterhaltener

Stuhlflügel

oder gutes
Piano

zu kaufen gesucht. Offert.
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Noten für Ensemble

zu kaufen oder leihen ge-
sucht. Adresse zu erst. im
Taabl.-Verlag.

Kauf Möbel.
ganz Einricht. geg. Kaffe.
Kannenberg.
Schwarzbader Straße 73.
Tel. 23129.

Zu kaufen gesucht
Rugb.-Büfett

eventl. auch voll. Tisch.
Gefällige Offerten unter
E. 563 an den Taabl.-Verl.

Motorrad

(200-250 cm).
nur gut erhalten. zu kauf.
gekauft. Off. unt. E. 565
an den Taabl.-Verlag.

H.-Fahrrad

nur gut erhalten. zu kauf.
gekauft. Offerten mit
Preis unter E. 565 an
den Taabl.-Verlag.

Pachtgehilfe

Kleines

Weinrestaurant

in Wiesbaden oder Um-
gebung zu pachten oder
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
E. 564 an den Taabl.-Verl.

Gr. Garten zu pachten
gesucht. Off. mit Pach-
preis unter E. 563 an
den Taabl.-Verlag.

Unterricht

Lehrer
für Nachhilfe (Rechnen)
für Schüler 2. Schuljahr
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter E. 564 an
den Taabl.-Verlag.

Achtung!

Spottbilliger Möbelverkauf!

Bracht Diwan gute Chaiselongue. Stür. Spiegel-
schrank. Eichen-Kreuz. Rohr- und Lederstühle.
Aussichtliche. 3 verich. kompl. Eichen-Speisezimmer
von 360 Mark an. 2 prachtvolle herrschaftl. Herren-
zimmer. 4 kompl. Küchen-Einrichtungen von 195 Mk.
an Schwarzbader Straße 2. Part. Ede Rheinstrasse.

8/40 PS

Opel-

Luxus-

Limousine

Vorführungswagen
absolut neuwertig
weit unter Preis
zu verkaufen

Opel - Automobile

Verkaufs- Aktiengesellschaft.
Filiale Wiesbaden
Rheinstraße 59. Tel. 22520
Eigene Fahrschule

Geschäfts- Auto zu verk.
Beder. Moritzstraße 2.

Kaufgehilfe

Weinstube. Wirtschaften.
Bäckerei kauft
Mauth. Dotz. Str. 6. P.

Herren-Anzüge

Schuhe. Wäsche. Teppiche.
Möbel. Deckbetten tauf
D. Sisser. Tel. 24878
Nichtstr. 11. 3.

Gedr. Schuhe

u. Anzüge

1-2 Stück. gut erhalten.
gegen gute Bezabl. Off.
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Guterhaltener

Stuhlflügel

oder gutes
Piano

zu kaufen gesucht. Offert.
u. E. 566 Taabl.-Verlag.

Noten für Ensemble

zu kaufen oder leihen ge-
sucht. Adresse zu erst. im
Taabl.-Verlag.

Kauf Möbel.
ganz Einricht. geg. Kaffe.
Kannenberg.
Schwarzbader Straße 73.
Tel. 23129.

Wiesbadener Hof Samstag, 18. Jan.: II. Großer Kappen-Abend

Allabendlich von 8—1 Uhr Gastspiel Deutschlands berühmtester Attraktions-Kapelle **Ferry Kiest**.
Neu-eingeführt: Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag Familien-Kaffee-Konzerte

Im Spielplan bis einschl. Sonntag!

I. **Harry Liedtke** in
Vater und Sohn

II. **Atlantic City**
Ein großer köstlicher Lustspielschlager!

Voranzeige: Ab 24. Januar:
Die Arche Noah
im
Kino für jedermann
Bleichstraße 5.

UNION-THEATER
Rheinstr. 47 Tel. 20078

1. **Neuaufführung.**
Der beste aller Lustspielschlager
Pat und Patachon
auf dem Pulverfaß
Ein Film voll stürmischer Heiterkeit
und übermütigen Einfällen
— 7 humorsprudelnde Akte. —

2. Der verwegene Sensationsreiter
Edmund Cobb
in seinem neuesten Wildwest-Abenteuer
Der Kampf mit Pferd und Fels
Spannung — Tempo — Sensationen

3. **Wehe wenn Sie losgelassen**
Toller Lustspiel-Zweiakter.

4. **Erziehung zum Sport**
Kultur-Film

Café „Orest“

Hotel Friedrichshof

Nur kurze Zeit den Meister
der goldenen Harfe und Zither
Emil Koritzky.
Ferner: Großes Künstler-Programm!

**Mainzer
Carneval-Verein
Mainz**

Veranstaltungen im Jahre 1930

18. Jan., Samstags, 1. Maskenball, 8.11 Uhr
25. Jan., Samstags, 2. Herrensitzung, 8.11 Uhr
31. Jan., Freit., 1. Damensitzung, 7.11 Uhr
2. Febr., Sonnt., 2. Damensitzung, 6.11 Uhr
(Wiederholung der ersten)

7. Febr., Freit., 3. Herrensitzung, 8.11 Uhr
9. Febr., Sonntags, 2. Konzert, 8.11 Uhr
15. Febr., Samstags, 2. Maskenball, 8.11 Uhr
19. Febr., Mittw., Kreppel-Kaffee, 4.11 Uhr
23. Febr., Sonnt., Fremdensitzung, 5.11 Uhr
2. März, Sonnt., Kinderfest, 10. u. 11. u. 8.11 Uhr
2. März, Sonntags, Karnevalistische
Veranstaltungen mit Tanz, 8.11 Uhr
3. März, Montags

Der große Fastnachtmontag-Zug

3. März, Montags, Maskenball, 8.11 Uhr
3. März, Dienstags, Maskenball, 8.11 Uhr

Das Komitee.

Vorverkauf in Wiesbaden: Ann.-Exp. D. Frenz,
Bahnhofstr. 3, Born & Schottensfeld, Theater-
Kolonnade, Gerstel & Israel, Langgasse 19; in
Mainz: Geschäftsstelle des MCV., Schillerplatz 3,
Telephon 3811. F1

**Turn- u. Sportverein
„Eintracht“**
Wiesbaden, gegr. 1846.

Sonder-Schauturnen
sämtlicher Abteilungen
im **Paulinenschloßchen** am **Sonntag,**
den 19. Januar, nachm. 4 Uhr.
Eintrittspreis Mk. 1.—, für vorbehaltene Plätze
Zuschlag Mk. 1.—
Vorverkauf bei Papierhaus Haack, Rheinstr.,
Ecke Luisenplatz, Sporthaus Heuß, Luisenstr. 44,
Fr. Strensch, Kirchgasse 50, Sporthaus Schäfer,
Webergasse 11, Turnerheim, Hellmundstr. 25.
Tageskasse im Paulinenschloßchen ab 3.15 nachm.
Eintrittskarten für Mitglieder gegen Ausweis
der letzten Quittung 50 Pf. bei Drog. W. Gelpel,
Bleichstr. 19, Juwelier C. Struck, Michelsberg 15.
F45

Volkschor Harmonie Wiesbaden.

Sonntag, 19. Januar 1930, nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung
im groß. Saale des Volkshauses, Wellritzstr. 49.
Tagesordnung: Bericht des Vorstandes
Kassenbericht
Neuwahl des Vorstandes.
Um vollzähliges Erscheinen der Gesamtmit-
gliedschaft ersucht **Der Vorstand.**

Die Vorverkaufsstelle für
Theaterkarten
befindet sich jetzt
Webergasse 3
gegenüber der Fa. J. Bacharach.
Born & Schottensfeld
Telephon 26580.

Rutscher-Berein Wiesbaden.

In unserer am **Samstag, den 18. Januar,**
abends 8½ Uhr im Lesevereine, Luisenstr. 29,
stattfindenden

Familienfeier

laden wir Freunde und Gönner herzlichst ein.
Der Vorstand.

**VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN**
Dolzheimer Straße 19. Telephon 28901

Heute Premiere des großen
ZIRKUS-
Programms u. a.: M. E. Crocker

4 Wunder-Bären
Die große Sensation auf
dem Gebiete der höheren

Raubtier-Dressur
im Lunapark Berlin über 1 Million Besucher.
Dazu: 10 erstkl. Attraktionen!

Einlaß 7¼ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
Trotz Riesenspesen keine Preiserhöhung

Der weltberühmte Donkosaken-Chor

singt am
Dienstag, 21. Januar,
abends 8 Uhr
in der
Stadthalle
in Mainz.

Der Donkosaken-Chor hat
im Ausland gastiert in
England, Australien, Hol-
land (mehrmals), Italien,
Schweiz, Frankreich,
Tschechoslowakei.
In allen deutschen Groß-
städten wurde er bejubelt
und gefeiert.
In Berlin gab er kürzlich
sein **1500. Jubiläums-**
Konzert.
In Dresden sang er an den
3 Weihnachts-Feiertagen
6 mal und mußte an Sil-
vester noch ein Wunsch-
konzert geben.
Dutzendweise gehen die
Bestellungen von Gesang-
vereinen ein. Alle Gesangs-
freunde besuchen das
Konzert der 36 Meister-
sänger.
Vorbestellungen m. Rück-
sicht auf die große Nach-
frage umgehend erbet. an



**Konzert
Greif**
Mainz
Tritonplatz 5
(am Stadthaus).
Fernruf 740. F15

Miet-Pianos
in allen Preislagen
A. L. ERNST
Nerostraße 1/3 61
(am Kochbrunnen)
Ecke Saalgr. Gegr. 1889

Rundfunk-Programme

Freitag, 17. Januar.

Frankfurt (Welle 200),
8.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — Anschließend: Morgen-
gymnastik, 12.15 Uhr Schall-
plattenkonzert. (Kammermusik)
13.15 Uhr Werbesong, 14.30
Uhr Aus Breslau: Ein Schnell-
lauf am kleinen Teich. 15.15
Uhr Aus Kassel: Stunde der
Jugend. Sonntag: Die Verur-
te der schuldigen Kluge und
der Bibiothek. 16.15 Uhr Aus
Stuttgart: Konzert der
Hörner. 18.05 Uhr Neue
Hörner. 18.35 Uhr Vor-
trag: Der Lebenslauf eines
Sterns. 19.15 Uhr Lebenslauf
des Hauptmanns der
kommandierenden in Epe. 20.15
Uhr Vortrag: Die Bedeu-
tung der Reichspost für die
Wirtschaft. 21.30 Uhr Konzert
des Collegium musicum der
Hochschule. 22.15 Uhr Aus Bad
Homburg: Rieder. Abend. 23.15
Uhr Familien-
Szenen. 23.15 Uhr Nachrichten.
23.30 Uhr Langmuß.

Stuttgart (Welle 300),
7.15 Uhr Morgengymnastik, 10.15
Uhr Schallplattenkonzert, 11.15
Uhr Nachrichten, 12.15 Uhr Wetter-
bericht, 13.15 Uhr Schallplatten-
konzert, 14.45 Uhr Nachrichten,
15.15 Uhr Nachrichten,
17.15 Uhr Zeitangabe, Wetter-
bericht, Landwirtsch. Nachrichten.
18.05 Uhr Vortrag: Probleme
des landwirtsch. Nachschubes.
18.35 Uhr Vortrag: Der Lebens-
lauf eines Sterns. 19.15 Uhr Ueber-
sicht über die Hauptveranstal-
tungen der kommenden Woche
in Speier. 20.15 Uhr Vor-
trag: Die Bedeutung der Reichs-
post für die Wirtschaft. 21.30
Uhr Programm von Frankfurt
(siehe dort).

Berlin (Welle 419), 7.15
Uhr Morgengymnastik, 10.15 Uhr
Nachrichten, 11.15 Uhr Wetter-
bericht, 12.15 Uhr Schallplatten-
konzert, 13.15 Uhr Nachrichten,
14.45 Uhr Nachrichten, 15.15
Uhr Nachrichten, 17.15 Uhr
Landwirtsch. Nachrichten, 18.05
Uhr Vortrag: Probleme des
landwirtsch. Nachschubes.
18.35 Uhr Vortrag: Der Lebens-
lauf eines Sterns. 19.15 Uhr Ueber-
sicht über die Hauptveranstal-
tungen der kommenden Woche
in Speier. 20.15 Uhr Vor-
trag: Die Bedeutung der Reichs-
post für die Wirtschaft. 21.30
Uhr Programm von Frankfurt
(siehe dort).

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Freitag, den 17. Januar 1930.

16. Vorstellung **Hänsel und Gretel.**

Märchenoper in 3 Bildern von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Musikal. Leit.: E. Zulauf. — Spielleit.: E. Nebus.
Peter, Besenbinder Carl Schmitt-Walter
Gertrud, sein Weib Gabriele Engelke
Hänsel Grete Reinhardt
Gretel Theresie Müller-Reichel
Die Kasperberge Charlotte Müller
Sandmännchen Hilde Steubler
Taumännchen Trude Gipperle
1. Bild: Dabeim. — 2. Bild: Im Walde. — 3. Bild:
Das Kasperhäuschen. — Vor dem 2. Bilde: „Der
Bergtritt“ für großes Orchester.

Hierauf:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Spiel mit Tanz in einem Akt von
J. Schreyer und E. Gaul. — Musik von Josef Bayer.
Choreographie und Spielleitung: Ritta Kofft.
Musikalische Leitung: Willy Kraus.
Sir James Blumfisterbire Ferdinand Wenzel
Lada Blumfisterbire Christel Räder
Bob H. Witte
Jonas H. Brinkmann
Der Spielwarenhandl. Hans Bernhöft
Sein Kaktus B. von Heiden
Ein Lehrling Ektiede Deh
Ein Kommissär Heinrich Wenzel
Ein Bauer Heinrich Schorn
Dessen Weib Ektiede Thon
Ein Dienstmädchen Gertrud Seeligmann
Ein Bräutigam Heinrich Müller
Die Puppenfee Elisabeth Schanz
Hebe Rita Reinhardt
Eine Puppenpuppe Hedi Dähler
Eine Schwalmerin Käte Hartung
Ein Burlesk Paula Lens
Ein Japaneer Claire Jourdan
Eine Chinesin Beria Baumann
Drei Mochen: Joachim Scheibe, Sonia Joachim,
Emmi Fiere
Ein Boy
Nach dem 2. Bild der Oper 10 Minuten, vor „Pup-
penfee“ 15 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 17. Januar 1930.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Die andere Seite.

(„Journées End“)

Drama in 3 Akten von R. C. Eberitt.

Deutsch von Hans Reiffert.

Spielleitung: Wolff von Gorbun.

Stanhope, Kompanieführer Herbert Dirmoser
Osborne August Womber
Trotter Kurt Sellind
Hibbert Paul Breitkopf
Kaleigh Maurus Vierz
Der Oberst Gustav Schwab
Der Kompaniefeldwebel Paul Wiegner
Malon, Offizierskock Walter Bildmann
Barba, Offizier eines anderen Regiments
Ein junger deutscher Soldat Gustav Albert
1. Melder Hilmar Randers
2. Melder Wilhelm Wogauer
Das Stück spielt in einem Unterstand in der eng-
lischen Grabenstellung vor St. Quentin, und zwar
spielt der 1. Akt am Montag, 18. März 1918 abends,
die 1. Szene des 2. Aktes am Dienstag morgen die
2. Szene am Dienstag nachmittags, die 1. Szene des
3. Aktes am Mittwoch nachmittags, die 2. Szene Mit-
woch nacht und die letzte Szene Donnerstag früh
gegen Tagesanbruch.
Nach dem 2. Akt findet eine Pause von 15 Min. statt.
Anfang 19¼ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 17. Januar 1930.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
Kapelle Dellon. — Leitung: Zul. Dellon.

1. Radetzky-Marsch von Strauß.
2. Die guten alten Zeiten, Walzer von Strauß.
3. Cello fan tute, Ouvertüre von Mozart.
4. Rumpelstilzchen, Ballett.
5. Die Dollarprinzessin, Operettenpotpourri v. Fall.

Ruhrhaus-Konzerte.

Freitag, den 17. Januar 1930.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Konzertmeister Otto Niesch.

1. Maria aus „Serenade“ von E. Wenzel.
2. Ouvertüre zur Operette „Carnaval in Rom“ von
J. Strauß.
3. Frühlingserwachen von Leoncavallo.
4. Divertissement aus der Oper „Luisa di Lammer-
moor“ von Monteguti.
5. Invocation für Streichorchester und Harfe von Ganne.
6. Die Werber, Walzer von J. Panner.
7. Ein Besuch bei Müller, Potpourri v. Rosina.

20 Uhr im großen Saal:

Sonder-Konzert

Mitwirkende:

Margarethe Stems (Sopran) Rammstein
Prinz Joachim Albrecht von Preußen
Hermann Jäger, Musikdirektor
Hans Göbel, Klavier
Dachauer Stadtmusikdirektor.

Alle Abgüsse
2. Schenkung des
Wiesbadener Tagblatt



Mein Adventur- Ausverkauf

in
eleganten Strickkleidern,
Werten, Pullovern, Jacken
usw.

hat bis jetzt meinen
Kunden **große Vor-
teile** gebracht; ergeht
weiter. Benützen Sie
diese seltene Gelegenheit.
Sie kaufen **äußerst billig**.

Kuß
Rheinstraße 43

Extra-Angebot

Gemüse- und Obst-Konserven

Gemüse-Erbsen	2-Pfd.-Dose	0.85
Junge Erbsen	"	1.—
Junge Erbsen, mittelfein	"	1.25
Gemischtes Gemüse	"	1.25
Leipziger Allerlei	"	1.50
Karotten, geschn.	"	0.60
" junge, kleine	"	1.20
Junge Schnittbohnen	"	0.85
Junge Schnittbohnen, fein	"	1.10
Brechspargel	"	2.90
Brechspargel, mittelstark	"	3.40
Pflaumen mit Stein	"	0.90
" ohne Stein	"	1.20
" süß-sauer	"	1.—
Mirabellen	"	1.40
Reineclauden, feinste Qualität	"	1.50

5% Rabatt

Auf sämtliche Konserven
bei Abnahme v. 1/2 Dosen
Aprikosen-Marmelade von Helvetia 1-Pfd.-Eimer 0.80
Gemischte Marmelade " " 0.70

Paul Freinatis
FRÜHER: August Engel

Taunusstr. 12/14. Tel. 20347.

**Wenn Sie
morgen Fisch essen**

und nehmen dazu
als Beigabe unsere

Remouladen-Sauce

dann haben Sie einen
besonderen Genuß

Grether, Neugasse 24

Ein Posten
Korbessel, Tische, Tru-
hen weit unter Preis.
bei **Heerlein, Goldgasse 16**

Nudeln und Dörrobst

preiswert und nahrhaft!

Mischobst, feines	Pfd.	-.80
Mischobst, extra feines	Pfd.	1.—
Dampfpfäfel	Pfd.	1.—
Pflaumen 90/100	Pfd.	-.58
Pflaumen, extra 50/60	Pfd.	-.75
Kieselpflaumen 30/40	Pfd.	-.90

Eierbandnudeln	1/2 Pfd.-Paket	-.80
"	1/2 Pfd.	-.40
Stangenmaffaroni	1/2 Pfd.-Paket	-.75
"	1/2 Pfd.	-.38

Eierbandnudeln, lose		-.58
Stangenmaffaroni, lose		-.60

5% Rabatt!

Adolf Harth

Glänzendes Haar

durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,
mit Haarglanzöl. 1 Pkt. 1. 2 Wasch. 30 J. Beachten Sie uns. Wettbewerb. F106

Von der Reise zurück.
Dr. Felix Harry
Rathausstraße 10.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Rudolf Beck
Zahn-Arzt
Luisenstraße 6. Telefon 27240.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag. Schalterhalle rechts.

Tee

Feinste Teespitzen	1/4 Pfd.	0.75
China Souchong		0.90
Orange-Pecco-Broken, bes. kräftig und ausgiebig		1.—
China-Mischung, der gute Familiente rein u. gut im Geschmack, ergiebig		1.20
Ceylon-Mischung, sehr fein u. aromatisch		1.50
Russische Mischung, ein hervorragend feiner Tee, voll und duftig		1.80
Darjeeling-Orange-Pecco, voller aromat. Gesellschaftstee, edel u. sehr ergiebig		2.—
Feinste Hochland-Mischung mit Blüten, hocharomatische Mischung edelster Sorten d. besten Darjeeling-Plantagen		2.25

Alles Qualitäts-Tees, lose ausgewogen,
nicht durch kostspielige Packungen verteuert.

Drogerie Tauber
Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Tel. 22121

Nach nahezu 2jähriger internistischer Aus-
bildung (Direktorialabteilung des Eppendorfer
Krankenhauses Hamburg, Prof. Dr. L. Brauer)
und über 4jähriger fachärztlicher Ausbil-
dung an der Ohren-, Nasen- und Halsklinik
der Universität Hamburg (Direktor Prof.
Dr. C. Wittmaack) habe ich mich als Fach-
arzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten
in Wiesbaden niedergelassen und übernehme
die Praxis des verstorbenen Herrn Dr.
Schlesinger, die ich in dessen Räumen
Wilhelmstr. 60, III, fortsetzen werde.

Dr. med. Hans Bahre
Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten
Telephon Nr. 20995
Sprechstunden: 11—1, 4—6.

FAMILIEN

DRUCKSACHEN

jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Tagblattthaus / Fernspr. 59631

Allen Freunden, Verwandten und Be-
kannten die traurige Mitteilung, daß unser
guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder Schwager und Onkel

Herr Julius Wallauer sen.

Dienstag abend 11 Uhr im Alter von
76 Jahren nach kurzem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Eitel u. Angehörigen.
Wiesbaden, Schachtstraße 4.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
17. Januar vormittags 9½ Uhr von der
Leichenhalle des Alten Friedhofs aus auf
dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzliche Nachricht, daß am
14. d. M. nachmittags 2.15 Uhr unser
liebes Kind, Brüderchen und Enkel

Adolf

im zarten Alter von 2½ Jahren nach ein-
tägiger Krankheit verchieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Emil Tiefenbach.
Wiesbaden-Sonnenberg, den 16. Jan. 1930.

Die Beerdigung findet Freitag, den
17. Januar 1930, nachmittags 3½ Uhr vom
Trauerhause, Rambacher Str. 47, aus statt.

Mittwoch früh 4½ Uhr verschied nach schwerem Leiden
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und
Schwägerin

Frau Katharine Rinn
geb. Wagner.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Zietenring 14.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Januar 1930,
nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Direktor Louis Schäfer

ist heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Hannah Kemmerzell, geb. Schäfer.
Dr. Alfred Kemmerzell
Herta Kemmerzell
Marie Theis.

Wiesbaden (Luxemburgplatz 1), den 12. Januar 1930.

Die Einäscherung fand auf besonderen Wunsch des lieben
Verstorbenen in der Stille statt. — Kondolenzbesuche dankend
verboten.

Mittwoch, den 15. d. M. verschied infolge eines Schlaganfalles

Fräulein Sophie Ritzel

im 71. Lebensjahr.

Familie Laux.

Wiesbaden, Seerobenstraße 24.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 16. Januar, vormittags 10 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

3 bis 3½ Millionen „Ungeborene“ wegen des Weltkrieges.

Der Geburtenrückgang beginnt wieder in stärkerem Maße die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu ziehen. Besonders ist es der Statistiker Dr. Hr. Bura-Börfer, der in seiner unlängst erschienenen Schrift „Der Geburtenrückgang und seine Bekämpfung — Die Lebensfrage des deutschen Volkes“ eindringlich auf den zunehmenden Umfang und die drohenden Folgen der Geburtenverminderung hingewiesen hat. — Das deutsche Volk, so führt er aus, hat aufgehört ein wachsendes Volk zu sein. Vor dem Kriege wurde der Rückgang der Geburten durch den gleichzeitigen Rückgang der Sterblichkeit nahezu ausgeglichen. Heute hat die Sterblichkeit einen sehr niedrigen Stand erreicht, daß ihre wesentliche weitere Verminderung nicht mehr zu erwarten ist. Die mittlere Lebensdauer beträgt in Deutschland nach den letzten Berechnungen 57 Jahre. Der Geburtenrückgang dagegen findet seine natürliche Grenze erst beim völligen Stillstand aller Geburtenaktivität. Zwar ist auch heute noch in Deutschland die Zahl der Geborenen größer als die der Gestorbenen. Im Jahre 1927 wurden im ganzen Reich 1 169 200 Lebendgeburt und 757 300 Sterbefälle festgestellt. Der Geburtenüberschuss belief sich also auf 403 000 gegenüber noch 721 000 im Jahre 1913 (nach dem jetzigen Geburtenumfang). Aber dieses Wachstum der Bevölkerung ist nur noch scheinbar. Es trägt bereits die Voraussetzungen für eine baldige Umkehrung in eine Bevölkerungsverminderung in sich. Denn infolge des langjährigen Geburtenrückgangs, vor allem infolge des nahezu vollständigen Geburtenausfalles während des Krieges — man schätzt für das Reichsgebiet die Zahl der infolge des Krieges „Ungeborenen“ auf 3 bis 3½ Millionen — sind in der gegenwärtigen Bevölkerung die untersten Altersklassen, die erfahrungsgemäß eine hohe Sterbenswahrscheinlichkeit haben, verhältnismäßig nur gering besetzt. Hieraus ergeben sich für die Gegenwart verhältnismäßig günstige durchschnittliche Sterbesitzungen, die aber, wenn die jetzigen mittleren Altersklassen ihrem natürlichen Lebensende näher rücken, beträchtlich größer werden müssen. Gleichzeitig wird bis dahin aber auch die Zahl der Geborenen voraussichtlich stark zurückgegangen sein, weil ja die dann zeugungsfähig gewordenen untersten Altersklassen einen weit geringeren Bestand aufweisen als in der vorausgegangenen Generation. In dem heutigen anormalen Altersaufbau des deutschen Volkes steckt also eine sehr erhebliche Hypothek des Todes, die in wenigen Jahrzehnten fällig werden wird. Wenn also die relative Geburtenhäufigkeit nicht bald und in beträchtlichem Ausmaß wieder ansteigt, wird bereits in absehbarer Zeit an Stelle des bisherigen Geburtenüberschusses ein Sterbefall-Überschuss treten. Schrittmacher auf dem Wege der Geburtenbeschränkung sind nach Burabörfer die Großstädte, und unter ihnen steht Berlin an erster Stelle. Aber nicht nur unter den deutschen Großstädten steht Berlin hinsichtlich der Höhe der allgemeinen Geburtenziffer an unterster Stelle, sondern neuerdings auch unter den ausländischen Weltstädten. Würde heute jeder Zugang nach Berlin und jeder Bezug aus Berlin gesperrt, wäre also die Berliner Bevölkerung sich selbst überlassen, wo würde — selbst wenn kein weiterer Geburtenrückgang mehr stattfände — die Vier-Millionen-Stadt in einer einzigen Generation auf weniger als zwei Millionen zusammengeschrumpft sein, und in der zweiten Generation würden nicht einmal eine Million Enkel, in der dritten Generation kaum noch eine halbe Million Urenkel von der heutigen Berliner Bevölkerung übrig sein.

Neues aus aller Welt.

25 Jahre schwimmende Schifferkirche. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die schwimmende Schifferkirche, die auf einem Lastkahn erbaut und so an keinen festen Platz gebunden ist, konnte ihr 25jähriges Jubiläum in feierlicher Weise begehen. Schon im Jahre 1900 tauchte der Gedanke auf, auch für die Schiffer eine Kirche zu schaffen. Am 13. November 1904 fand die feierliche Einweihung der Kirche im Humboldthafen statt. Die Schifferkirche, die gegenwärtig im Westhafen liegt, trägt anlässlich ihrer Jubelfeier reichen Girlandenschmuck. Ebenfalls zeigen sämtliche im Hafen liegende Schiffe Flaggen- und Lichterschmuck. Auf dem Verdeck der Schifferkirche brachte der Bläserchor der Dankeskirche verschiedene Musikdarbietungen zu Gehör. Die Schiffergemeinde versammelte sich darauf in der schwimmenden Kirche zu einem Dankgottesdienst. Später bewegte sich ein Festzug zu der in der Nähe liegenden Reformationskirche, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Wie weit der Ruf der schwimmenden Schifferkirche geht, zeigt, daß in den schweren Jahren der Inflation ihr zu Unterstützungszwecken aus der Schweiz, aus Holland, ja sogar aus China Gelder zugingen.

Mord und Selbstmord. Der Fregattenkapitän a. D. Hildebrandt, wohnhaft Rathenaustraße 15 in Zittau, hat am Dienstagmittag seine Frau durch drei Schüsse in den Kopf getötet. Gerade in dem Augenblick, als sein 20jähriger Sohn aus dem Geschäft nach Hause kam, hat sich auch Hildebrandt eine Kugel durch den Kopf geschossen, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Ursache der Tragödie wird in wirtschaftlichen Schwierigkeiten erblickt. Hildebrandt, der 56 Jahre alt war, bezog als Offizier eine Pension, die aber für seinen Lebensunterhalt nicht ausreichte. Die erschossene Ehefrau stand im Alter von 48 Jahren.

Ein weiteres Todesopfer der Papageienkrankheit in Glanau. Der 50 Jahre alte Pförtner Kofcher, der Ehemann der vor einigen Tagen an der Papageienkrankheit gestorbenen Frau, ist im Stadt Krankenhaus in Glanau derselben Krankheit erlegen. Zurzeit liegen noch acht Mitglieder der Familie Kofcher im Stadt Krankenhaus an der Papageienkrankheit darnieder.

Revolte im Erziehungsheim. Aus Neustettin wird gemeldet: In der hiesigen Provinzialerziehungsanstalt brach Mittwochmittag unter den Jünglingen, als der größte Teil des Wachpersonals abwesend war, eine Revolte aus. Die Jünglinge zerklügelten Fensterhebeln, brachen die Fensterkreuze heraus, zertrümmerten Möbelschilde und warfen die Gegenstände aus dem Gebäude. Dann stimmten die Jünglinge die Internationale an und lärmten laut. Den beiden in der Anstalt anwesenden Beamten gelang es nicht, die Jünglinge zu beruhigen. Erst als die übrigen Anstaltsbeamten von der Mittagspause zurückkehrten und sämtliche Neustettiner Polizeibeamte alarmiert worden waren, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Über den Grund der Revolte ist noch nichts bekannt.

Bergwerkungslück in Oberschlesien. Am Mittwochnachmittag gegen 5½ Uhr machte sich im Stadtgebiet von Beuthen eine starke Erdschütterung bemerkbar, die sich bis nach Königshütte und weit westlich von Beuthen erstreckte. Als Folgeerscheinung gingen auf der Beuthen-Grube einige Streden und Pfeiler zu Bruch. Mit den Bergungsarbeiten wurde sofort begonnen. Es wurde festgestellt, daß etwa 22 Mann an dieser Stelle gefordert werden und sechs mit leichten Verletzungen. Von den noch eingeschlossenen

sechs Deutschen wurde ein Leichtverletzter und ein Zweiter, der aber bereits tot war, geborgen. Bei diesem Toten handelt es sich nicht um einen Bergmann, sondern um einen Arbeiter einer Betonfabrik, die unter Tage Betonarbeiten auszuführen hat. Die weiteren Rettungsarbeiten dürften noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Kampf eines Bauern mit einem Adler. Im Wilsnauer Bezirk wurde ein Bewohner des Dorfes Siemienoski im Walde von einem Adler überfallen und durch Schnabelhiebe verletzt. Dem Bauer gelang es, den Vogel mit einem Stockhieb zu töten. Die dortige Landbevölkerung erblickt in diesem Vorfalle ein Vorzeichen für Zunahme der Sterblichkeit und baldigen Krieg.

Hochwasser in den Vereinigten Staaten. Aus New York wird berichtet: Weiße Gebiete von Indiana, Illinois und Ohio sind infolge des Hochwassers der größeren Flüsse überflutet, das auf die starken Regen oder Schneefälle der letzten Zeit zurückzuführen ist. Die Überschwemmung hat großen Sachschaden verursacht. Die Einwohner der Ortschaften längs der Wasserläufe räumten bereits vielfach ihre Wohnungen. In der Nähe von Ottawa in Ohio sind etwa 300 Familien in ihren Häusern eingeschlossen, es ist jedoch gelungen, ihnen Lebensmittel zuzuführen.

Furchtbarer Mordakt einer Lehrerin. Aus New York wird uns gemeldet: Wegen Giftmordversuchs an den ihr anvertrauten Schülern wurde in Montvale in New Jersey die 27jährige Lehrerin Pearl Topper verhaftet. Die Lehrerin war in einen Streit mit der Köchin geraten und entlassen worden. Sie wird nun beschuldigt, den Kindern Arsenik ins Essen getan zu haben, um damit die Köchin in den Verdacht zu bringen, diese Tat begangen zu haben. 18 Kinder erkrankten lebensgefährlich und konnten nur durch schnelles ärztliches Eingreifen gerettet werden.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York: M. S. „Wilhelm“ ab Hamburg 23. 1., ab Cuxhaven 24. 1.; D. „Westphalia“ ab Hamburg 30. 1.; D. „Cleveland“ ab Hamburg 6. 2., ab Cuxhaven 7. 2.; D. „Hamburg“ ab Hamburg 13. 2., ab Cuxhaven 14. 2.; M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 20. 2., ab Cuxhaven 21. 2.; M. S. „Wilhelm“ ab Hamburg 27. 2., ab Cuxhaven 28. 2.; D. „Westphalia“ ab Hamburg 6. 3. Nach Philadelphia, New York: D. „Hagen“ 28. 1.; M. S. „Leopold“ 11. 2. Nach Boston, Baltimore, Norfolk: D. „Emden“ 22. 1.; D. „Altmark“ 5. 2.; ein Dampfer 19. 2.; D. „Harburg“ 5. 3. Nach der Westküste Nordamerikas: M. S. „San Francisco“ 25. 1.; M. S. „Ostland“ 8. 2.; M. S. „Seattle“ 22. 2.; M. S. „Portland“ 15. 3. Nach Kanada: D. „Kings County“ 8. 2.; D. „Emden“ 18. 2.; M. S. „St. Louis“ ab Cuxhaven 21. 2.; D. „Westphalia“ 6. 3. Nach Westindien, Westküste Zentral-Amerika: M. S. „Magdalena“ 25. 1.; D. „Grandon“ 1. 2.; D. „Teutonia“ 8. 2.; D. „Presidente Gomes“ 15. 2.; M. S. „Orinoco“ 22. 2. Nach den Westindischen Inseln: D. „Cuba“ 28. 1.; D. „Dentz Horn“ 11. 2.; D. „Georgia“ 25. 2. Nach Cuba: D. „Artemisa“ 1. 2.; D. „Patricia“ 21. 2.; D. „Eupatoria“ 1. 3.; D. „Phroga“ 15. 3. Nach Mexiko: M. S. „Rio Panuco“ 28. 1.; D. „Nord-Friesland“ 8. 2.; D. „Patricia“ 21. 2.; M. S. „Rio Bravo“ 4. 3.; M. S. „Phroga“ 15. 3. Nach der Ostküste Südamerikas: M. S. „General Osorio“ 22. 1.; D. „Dohsenstein“ 25. 1.; D. „Sebatia“ 28. 1.; D. „Württemberg“ 1. 2.; D. „General Mitre“ 8. 2.; D. „Baden“ 22. 2.

Auf vielseitigen Wunsch!

RENÉ DUMONT

gastiert ab heute, 16. Januar, wieder im Park-Café.

Restaurant „Zur Quelle“

Mainzer Str. 99

Spezialauschank: Germania-Brauerei.

Samstag, den 18. Januar 1930

Großes Schlachtfest

Freitag ab 6 Uhr

Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut

wozu freudl. einladet Jos. Ambach u. Frau.

Fisch von der See:

Mittelschallau ohne Kopf

im 1/2 Pf. .32
im Auschnitt .34

und

feinste geräucherte Bündlinge

zum billigsten Tagespreis.

5% Rabatt

107

Adolf Harth

Matulatur

gehoben Tagblatthaus, Schallerhalle rechts.

Bridge- u. Ecarté-Kasino

Villa Schöne Aussicht 34

Eröffnungsfeier

am 18. Januar, nachmittags 3 Uhr.

Alle Bridge- und Ecarté-Spieler lade ich hiermit zum Besuch meines vornehm eingerichteten Kasinos höflichst ein.

Weyergang, Oberst a. D.

Mallen-Aufgaben von

Prospekten und Sonderbeilagen
in 2-farbigem
Rotationsdruck

Herst. die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Probeflasche M 2,20 große Flasche 4,- u. 5,-.

Doppelherz-Dragees 1.50.
Niederlage: Med.-Drogerie W. Graefe, Inh. W. Peters, Webergasse 39, Drogerie K. Siebert, Marktstraße 9, Drogerie Brocher, Inh. H. Hagen, Neugasse 14, Med.-Drogerie J. C. Tauber, Ecke Moritzstr. u. Adelheidstr., Drogerie Alexi, Michelsberg 9.

Vernickelte Klischee-Abzüge

fertigt in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Seitfellerrei

offeriert a. Bulldoggen des Prinzen Karneval in Qual. (Fischengrünung) zum Preise von 2 Mk. ob. Steuer. Proben gegen Nachnahme. Seriöse Vertreter gesucht. Off. u. D. 566 an Tagbl.-Bl.



Rud. Schläfer

Bleichstraße 26

Telephon 28497

Empfehle

frisch vom Fang
Bratschellische . Pfd. 40
Merlans 50
Grüne Heringe . . . 35
Goldbarsch 60
Seelachs I. Auschnitt . 60
Schellfisch o. K. . . 45
Kablau o. K. . . . 45
Kablau I. Auschnitt . 60-80
Schellfisch I. Auss. . 70-90
Holl. Kablau I. Auss. 1.00
Fr. Schellfisch I. Auss. 1.10
Rotungen, Schollen, Rheinbackfische.
In Stockfisch . . Pfd. 40
Feinste Kleier Bücklinge, Makrelobücklinge, Kieler Sprotten, ger. Seelachs, ger. Schellfisch, Fleckerlinge.

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnhofstr. 18.

Morgen Freitag:

Großes Schlachtfest

wozu freudlichst einladet

Jos. Bomp.

